Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of October 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President, A. S. Burleson, Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Dienstag, den 19. November 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 275.

Deutsche Schiffsübergabe.

Dürfte am Samstag zum Abschluß gelangt sein.

Noch ein Notschrei von Dr. Solf.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 19. Nov. (Ueber Amsterdam und London.) Das deutsche Hauptquartier ist jetzt nach Kassel, Kurhessen, verlegt. Der Soldaten- und Arbeiterrat daselbst erklärt, daß Feldmarschall v. Hindenburg sich unter seinem Schutz befinde. Man spricht die Zuversicht aus, daß er vor allen Belästigungen sicher sein werde; jedoch tragen er und andere im Hauptquartier Waffen.

Berlin, 19. Nov. (Ueber Amsterdam und London.) Alle derzeitigen Anzeichen nach werden Ratschläge gemäßigterer Sozialisten die Regierungspolitik in Deutschland diktieren. Diplomatische und politische Kreise, welche nicht mit dem jetzigen Kabinet in Verbindung stehen, dringen auf die Einberufung einer verfassungsgebenden Versammlung auf den einzigen Grund hin, daß sie die Friedensunterhandlungen erleichtern würde.

Man glaubt, daß Hugo Haase, der jetzige Staatssekretär des Auswärtigen, und Wilhelm Dittmann, Sekretär der Demobilisierung, des Transport-, des Justiz- und des Gesundheitswesens, von dem Standpunkt zurückweichen, daß die neue Regierung eine rein sozialistische sein solle. Sie und andere Gemäßigten sind entschieden dafür, auch die bürgerlichen Kreise zur Regierung heranzuziehen. Dr. Karl Liebknecht, der Führer der „Radikalen", ist allem Anschein nach von seinen früheren Kollegen verlassen.

Sekretär Haase erwiderte auf eine Frage über das Programm des Kabinets:

„Gegenwärtig widmen wir unsere Bemühungen lediglich dringenden Fragen. Jede Stunde bringt neue Aufgaben hervor. Die Nationalversammlung kann nur zusammenberufen werden, wenn die Listen der berechtigten Stimmgeber vollständig vorliegen. Eine der größten Schwierigkeiten bietet die Zusammenstellung der Listen der weiblichen Wähler, welche jetzt das Stimmrecht haben. Aber es wird auch ein neuer Ausweis über die befähigten männlichen Stimmgeber bedurft; und die Soldaten, welche von der Front zurückkehren, müssen Gelegenheit erhalten, sich einen gesetzlichen Wohnsitz zu schaffen. Wir gedenken zur Mitwirkung der bürgerlichen Parteien in unseren verschiedenen Abteilungen einzuladen."

Wegen eines Angriffs auf das Polizeihauptquartier und Widerstandes der Polizisten gegen Soldaten wurden 16 Mitglieder der Polizeimacht hingerichtet. Die Polizisten hatten sich darüber beklagt, daß sie von höheren Beamten, die dann ausrissen, über das Programm der Revolution in Unwissenheit gehalten worden seien.

Kopenhagen, 19. Nov. Die erste Abteilung der deutschen Flotte, welche den Alliierten übergeben wird, ist am Sonntag von Kiel auf die Nordsee hinaus gefahren.

Im ganzen sind 74 Fahrzeuge zu übergeben, darunter 10 Schlachtschiffe, 6 Schlachtkreuzer, 8 leichte Kreuzer und 50 Torpedojäger.

Man erwartet, daß die Uebergabe am Samstag zum Abschluß gelangt — einen Tag vor dem Ablaufen der festgesetzten Frist.

London, 18. Nov. In dieser Woche erfolgt die größte Flottenübergabe, welche die Weltgeschichte je gesehen hat! Eine große deutsche Flotte verließ heute den Hafen, um mit der britischen Flotte zusammenzutreffen, welche auch von Vertretern der Ver. Staaten und Frankreichs begleitet ist.

Deutschland behält nur noch 8 „Dreadnoughts" und gar keine Schlachtkreuzer mehr.

Die auszuliefernden Schlachtschiffe sind: Kaiser, Kaiserin, König Albert, Kronprinz Wilhelm, Prinzregent Luitpold, Markgraf, Großer Kurfürst, Bayern, König und Friedrich der Große.

Dr. Solf an die Alliierten.

London, 19. Nov. Eine neue drahtlose Depesche, unterzeichnet von Dr. Solf, dem bisherigen — allem Anschein noch die tatsächlichen Geschäfte noch führenden — deutschen Auslandminister, an die amerikanische, britische, französische und italienische Regierung wurde hier aufgefangen.

In der Depesche wird um „Erläuterung in einem lindernden Sinne" der Waffenstillstandsbedingungen bezüglich des linken Rheinufers ersucht, „ohne welche wir unvermeidlich mehr oder weniger Bolschiwikizuständen entgegen gehen, die den Nachbarstaaten gefährlich werden könnten."

London, 18. Nov. Die von Dr. Solf, dem deutschen Auslandminister in seiner neuesten Depesche an die Alliierten angestrebte Linderung der Waffenstillstandsbedingungen zielt vor allem darauf ab, daß Deutschland den wirtschaftlichen Verkehr mit dem linken Rheinufer auch ferner fortsetzen kann. Denn dieser Verkehr ist von großer Wichtigkeit für das ganze Land.

Die Umkrempelungen in Deutschland.

London, 19. Nov. Eine deutsche drahtlose Depesche besagte, die Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen und Schaumburg-Lippe hätten sich als Republiken erklärt. Außerdem habe der Landtag des Herzogtums Sachsen-Koburg-Gotha eine Vereinigung mit Bayern befürwortet.

König Alberts Einzug in Brüssel.

London, 19. Nov. Dem jetzigen Programm entsprechend zieht König Albert von Belgien noch heute in Antwerpen und am Freitag in der Hauptstadt Brüssel ein.

Der früher vielgenannte Bürgermeister Max ist nach Brüssel zurückgekehrt, um den König zu bewillkommen.

Paris, 19. Nov. Eine Kavalleriebrigade ritt der belgischen Armee, die auf Brüssel zu marschiert, weit voraus, um dort die Ordnung aufrecht zu erhalten. In der Nähe der nördlichen, südlichen und Schaerbeck Eisenbahnhöfe bei Brüssel sind mehrere Schuppen, in denen sich Munition befand, zerstört worden.

Republik Ungarn proklamiert.

Kopenhagen, 19. Nov. Wie eine Budapester Depesche meldet, wurde am Sonntag die Republik Ungarn in aller Form proklamiert.

Erzherzog Joseph leistete der neuen Regierung den Treueid, nachdem Graf Michael Karolyi eine Rede gehalten hatte.

Im Namen Deutsch-Oesterreichs.

Basel, Schweiz, 18. Nov. Der Minister des Auswärtigen der deutsch-österreichischen Regierung, Bauer, hat dem Präsidenten Wilson ein Schreiben gesandt, in dem er die Ausrufung der deutsch-österreichischen Republik bestätigt. Er verlieh darin ferner seiner Hoffnung Ausdruck, daß Präsident Wilson, in Uebereinstimmung mit seinen ausgesprochenen Grundsätzen die Bemühungen der Deutschen in Oesterreich, eine Verbindung mit Deutschland herzustellen, unterstützen wird. Außerdem wies der Minister darauf hin, daß nur ein Gleiches gewünscht wird, wie es den Polen, Italienern und Jugo-Slawen bewilligt wurde, indem sie sich mit Mutterländern außerhalb Oesterreich-Ungarns verbinden können.

Die Not in Oesterreich.

London, 19. Nov. Der erste amerikanische Vertreter der Assoziierten Presse, der wieder nach Wien kam, und zwar in Begleitung eines französischen und eines britischen Offiziers, berichtete, die Unordnung sei dort nicht groß, es würde aber viel über Nahrungssorgen gesprochen. Selbst dem früheren Kaiser Karl, der sich mit seiner Familie im Schloß von Eckartsau aufhält, soll es, wie die sozialistische Arbeiterzeitung mitteilt, am Nötigsten mangeln. In der dortigen Nachbarschaft sind Fleisch, Milch und Brot überhaupt kaum zu bekommen. Der frühere Kaiser und seine Gattin haben auch die meisten ihrer Bedientesten entlassen müssen.

In Prag, Böhmen, haben sich Unruhen ereignet, als der Versuch gemacht wurde, aus den früheren Soldaten Nationalgardisten zu machen, auch sollen in Böhmen mehrere Juden ermordet worden sein.

Eine Militär-Eisenbahn in den Ver. Staaten.

Nochmals abgelehnt.

Stadtrat verweigert Zustimmung zu den Schulratsernennungen

Alter Schulrat bleibt im Amt.

Mayor erklärt, er werde keine weiteren Vorschläge unterbreiten oder anderen Versuch machen, Bestätigung durchzusetzen.

Mit 46 gegen 19 Stimmen lehnte der Stadtrat in seiner gestrigen ersten Sitzung nach den Sommerferien ab, die Ernennungen Mayor Thompsons zum Schulrat zu bestätigen. Sie umfaßten fünf bekannte Arbeiterführer der Stadt und sechs bisherige Schulratsmitglieder. Mayor Thompson erklärte nach der Sitzung, daß er keinen weiteren Versuch machen würde, die Bestätigung der Ernennungen durchzusetzen oder dem Stadtrat andere Ernennungen zu unterbreiten. Beharrt er darauf, so bleibt der alte aus 21 Mitgliedern bestehende Schulrat, der im Sommer letzten Jahres hätte aus dem Amt scheiden sollen, auf unbestimmte Zeit, d. h. bis nach der nächsten Mayorswahl, im Amt. Politische Kreise sind der festen Ueberzeugung, daß der Mayor keine weiteren Schulratsernennungen zu machen beabsichtigt, und daß er es den einzelnen Aldermen überlassen wird, sich mit der organisierten Arbeiterschaft, zu deren Führern fünf der von ihm vorgeschlagenen Kandidaten gehörten, auseinanderzusetzen.

Die Abstimmung über die Schulratsernennungen folgte einer hitzigen Debatte, in deren Verlauf es nicht an scharfen persönlichen Bemerkungen fehlte. Viele Stadtratsmitglieder erklärten, sie stimmten gegen die Bestätigung der Arbeiterführer, weil sie sich die angeblichen Drohungen der organisierten Arbeiterschaft nicht gefallen lassen wollten. Ald. Henry D. Capitain, Vorsitzender des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen und Führer im Kampf für die abgesägte Verkehrsordinanz, war der Führer im Kampf gegen die Bestätigung der Ernennungen. Er erklärte, seiner Ansicht nach bestehe kein Zweifel daran, daß der Mayor und die organisierte Arbeiterschaft einen Kuhhandel irgend welcher Art abgeschlossen hätten. Die Methoden, die angewandt worden seien, seien schamlos. Ald. W. R. Fetzer bezeichnete die Ernennungen als ungesetzlich. Ald. John Toman erklärte, gewisse Arbeiterführer hätten keine Achtung vor den Gesetzen. Ald. Kennedy, einer der Befürworter der Ernennungen, erklärte, wenn die Bestätigung der Ernennungen versagt würde, würde der nächste Mayor der Stadt ein Vertreter der organisierten Arbeiterschaft sein.

Ein Antrag, über jeden einzelnen Kandidaten einzeln abzustimmen, wurde mit 48 gegen 17 Stimmen abgelehnt, worauf der Stadtrat den Ernennungen seine Bestätigung versagte. Für Bestätigung der Ernennungen stimmten die Aldermen Kenna, D.; Coughlin, D.; L. B. Anderson, R.; Jackson, R.; McDonough, D.; Mulcahy, D.; Woodhull, D.; Furman, D.; Johnson, S.; Ahern, D.; Smith, D.; Powers, D.; Fick, D.; Franz, D.; Kennedy, S.; Byrne, D.; W. J. Lynch, D.; O'Toole, D.; T. J. Lynch, D. — 19.

Gegen die Bestätigung stimmten die Aldermen Iliff, D; Schwartz, D; Hickey, D; Richert, D; Nance, R; Fetzer, R; Guernsey, R; Govier, D; Klaus, D; McNichols, D; Cullerton, D; Krumdick, D; Kerner, D; Novak, D; Horne, D; Maypole, D; O. H. Olsen, R; Kunz, D; Piotrowski, D; Touhy, D; Bowler, D; R. H. McCormick, R; Walker, R; Ellison, D; Bauler, D; Wallace, R; Steffen, R; Roeder, D; Haderlein, D; Capitain, R; Kaindl, D; Link, R; Lipps, R; Pretzel, R; Watson, R; Littler, R; Adamowski, D; Hrubec, R; Moran, D; Fisher, R; Lyle, R; Hazen, R; A. O. Anderson, R; Kostner, D; Toman, D; Clark, D—46.

Einstimmig gutgeheißen wurde die Ernennung des früheren Alderman James Rea zum städtischen Geschäftsagenten an Stelle von Virtus Rohm, der von seinem Posten zurückgetreten ist.

Führungsliste der Stadtväter.

Stadtschreiber J. T. Igoe unterbreitete dem Stadtrat gestern die Führungsliste der Stadtväter während der vergangenen Sommertagung. Danach haben 37 Aldermen allen Sitzungen der Ausschüsse, denen sie angehören, beigewohnt. Ald. R. H. McCormick, der Multimillionär von der 21. Ward, erhielt das schlechteste Zeugnis. Er wohnte nur 38 Prozent der Sitzungen der Ausschüsse bei, denen er angehört. Ihm folgt Ald. Kenna mit 50 Prozent.

London macht sich Sorge.

London, 19. Nov. Das Gerücht, der frühere Kaiser Wilhelm möge vielleicht nach Deutschland zurückkehren, hat hier ziemlich viel Aufregung verursacht. Mehrere Morgenzeitungen sind der Ansicht, daß durch diese Gerüchte eine unsichere Lage geschaffen wird, besonders auch wegen der Tätigkeit, welche deutsche Propagandisten in verschiedenen Ländern entwickeln. Man befürchtet, daß der emalige Kaiser **früher oder später der Mittelpunkt einer reaktionären Bewegung in Deutschland werden könne,** nachdem der revolutionäre Sturm vorübergegangen sein mag.

Andererseits glaubt man, daß die Tatsache, daß sich der frühere Herrscher den neuen Regierenden unterwerfen würde, von vielen willkommen geheißen werden dürfte; auch sieht man ein, daß ein längerer Aufenthalt Wilhelms in Holland zu Störungen Veranlassung geben könnte.

In einer kürzlich aus dem Haag eingetroffenen Depesche hieß es, der „Daily Mail" zufolge, der deutsche Soldatenrat in Antwerpen habe eine Resolution gutgeheißen, in der verlangt wurde, der Arbeiter- und Soldatenrat in Berlin solle die Auslieferung des früheren Kaisers, des früheren Kronprinzen und mehrerer Generale fordern.

Bolschewikis setzen den Kampf fort.

Archangel, 13. Nov. Verspätet eingegangene Meldungen besagten, daß Bolschewikische Infanterie **nach heftigem Geschützfeuer von ihren im Fluß befindlichen Kanonenbooten und Bargen aus, die Drahtverhaue der** Alliierten erstürmte. Zeitweise gelang es ihr auch, die Geschützstellungen der kanadischen Artillerie zu erreichen.

Amerikaner schlugen den Angriff auf ihre Stellung zurück.

Schweizer Grenze wird geschlossen.

Bern, 19. Nov. Die schweizerische Grenze am südlichen Elsaß entlang ist gesperrt worden, bis Elsaß vollständig von den Alliiertentruppen besetzt ist.

Dies geschah, weil die deutsche Grenzpolizei zusammenbrach, oder ihre Wachtätigkeit einstellte, als der Friedensvertrag unterzeichnet worden war.

Deutsche Flieger in der Schweiz.

Berlin, 19. Nov. Zwölf deutsche Militärflieger von der westlichen Front sind auf schweizer Boden gelandet. Sie sagen, sie hätten sich verirrt; aber man glaubt, daß manche von ihnen in der Absicht kamen, sich in der Schweiz internieren zu lassen.

Die gefallenen Briten.

London, 19. Nov. Der Parlamentssekretär vom Kriegsamt, Mac Pherson, verkündete im Unterhause, daß die Briten im Weltkrieg 658,565 Mann an Gefallenen verloren, darunter 37,836 Offiziere.

Hat ausgelitten.

An California und North Ave. wurde gestern abend der 76jährige Besenbinder John Ellison, Nr. 1630 N. Kedzie Ave., von einem von Harry Baer, Nr. 4900 N. Albany Ave., bedienten Kraftwagen überfahren und tötlich verletzt. Im St. Elisabethhospital, wo er Aufnahme fand, hat ihn heute der Tod von seinen Leiden erlöst. Baer wurde, da er nach Ansicht der Polizei den Unfall nicht hatte verhüten können, nicht verhaftet.

* Der 97jährige Schlosser James Tierny stürzte in seiner Wohnung, Nr. 116 S. Honore Str., die Treppe hinunter. Er wurde nach dem Countyhospital überführt, wo die Aerzte eine Gehirnerschütterung feststellten und wenig Hoffnung geben, ihn am Leben erhalten zu können.

Anscheinend Selbstmord.

Der 50 Jahre alte Schneider Martin Vitka an Gas erstickt aufgefunden.

Im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 2128 West 24. Str., wurde der 50jährige Schneider Martin Vitka gestern abend an Gas, das einem offenen Brenner entströmte, erstickt aufgefunden. Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß er Selbstmord beging, wenn auch ein Grund dafür bisher nicht ermittelt werden konnte. Sein 23jähriger Sohn Edward, der in einem Nebenzimmer schlief, erwachte infolge des starken Gasgeruches und rief Hilfe herbei, doch konnte der Ambulanzarzt von der Fillmore Str.-Wache, der in wenigen Minuten zur Stelle war, nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

Eine zu starke Dosis von Schlafpulvern führte den Tod des 32jährigen Karl Krieger, Nr. 2236 West Monroe Str., herbei. Ob er die Pulver in selbstmörderischer Absicht oder versehentlich nahm, muß erst festgestellt werden.

Im Erdgeschoß seiner Wohnung, Nr. 1509 McHenry Str., erhängte sich der 48jährige John Klinck, der seit längerer Zeit kränkelte.

In einem Anfalle von Wahnsinn durchschnitt sich in ihrer Wohnung, Nr. 7635 Drexel Ave., die 46jährige Delphia Piper mit einem Küchenmesser die Kehle. Sie liegt in äußerst bedenklichem Zustande im South Shore Hospital.

Erreichte seinen Zweck.

In einem durch das Siechtum seiner in einem Hospital darniederliegenden Gattin verursachten Anfalle von Schwermut drehte der 60jährige Hausmeister John Schack in der Küche seiner Wohnung Nr. 700 N. State Str. das Gas an und legte sich im angrenzenden Schlafzimmer zum Sterben nieder. Er hat den ersehnten Tod gefunden.

Kamen unter die Räder.

Zwei kleine Knaben von Kraftwagen überfahren und getötet.

Vor dem elterlichen Laden Nr. 614 Railroad Avenue, Wilmette, wurde gestern der kleine Michael Berengeli von einem dem hiesigen Leichenbestatter C. G. Burmeister gehörigen, von Frau Burmeister und vier ihrer Freundinnen benutzten und von Arthur Ehrhardt bedienten Kraftwagen überfahren und getötet.

An 47. und Lincoln Straße trat gestern abend der sechsjährige Rud. Music, Nr. 1705 W. 47. Str., in den Pfad eines Kraftwagens und wurde von diesem überfahren und auf der Stelle getötet.

Frl. Minnie Ford, Nr. 4152 N. Albany Ave., wurde gestern abend an Albany Ave. und Irving Park Boul. von einem Kraftwagen über den Haufen gefahren und lebensgefährlich verletzt.

Wieder im Garn.

In der Barbierstube Nr. 2809 W. Chicago Ave. wurde zu früher Morgenstunde ein Einbrecher überrumpelt und festgenommen. Der Häftling entpuppte sich in der Wache an der West Chicago Avenue als Anthony O'Connell, der auf eine 34jährige Einbrecherlaufbahn zurückblickt und in diesem Zeitraum der Polizei viel zu schaffen gemacht hat.

Deutsches Altenheim.

Morgen nachmittag 1/2 3 Uhr wird im Lincoln Klubhause eine Versammlung des Frauenvereins des Deutschen Altenheims abgehalten werden. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten gibt es musikalische Darbietungen.

— Gestorben zu Roswell, N. M., der frühere Gouverneur Andrew H. Burke von Norddakota, 68 Jahre alt. Er machte den Bürgerkrieg als Trommlerjunge mit.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Chicago und Umgegend: Unbeständig und wahrscheinlich Regen heute nachmittag und abend, morgen bewölkt; kein wesentlicher Wechsel in der Luftwärme. Frischer Nordwestwind.

Illinois: Vorherrschend bewölkt heute abend und morgen, in der Nähe des Michigan Sees heute abend wahrscheinlich Regen. Kein wesentlicher Wechsel in der Luftwärme.

Wisconsin: Bewölkt heute abend und morgen, in der Nähe des Michigan See, heute abend unbeständig; kälter heute abend. Frischer bis starker Nordwestwind.

Indiana: Bewölkt heute abend, morgen teilweise bewölkt.

Nieder Michigan: Heute abend Regen, im nördlichen Teil etwas kälter. Morgen bewölkt.

Sonnenuntergang, heute: 4:26.

Sonnenaufgang, morgen: 6:46.

Mondaufgang: Heute Abend 5:48.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	44	3 Uhr morgens	37
4 Uhr nachm.	41	4 Uhr morgens	37
5 Uhr nachm.	43	5 Uhr morgens	39
6 Uhr abends	42	6 Uhr morgens	40
7 Uhr abends	42	7 Uhr morgens	41
8 Uhr abends	41	8 Uhr morgens	42
9 Uhr abends	40	9 Uhr morgens	42
10 Uhr abends	39	10 Uhr vorm.	42
11 Uhr abends	38	11 Uhr vorm.	44
12 Uhr mitternacht	37	12 Uhr mittags	44
1 Uhr morgens	36	1 Uhr nachm.	41
2 Uhr morgens	36	2 Uhr nachm.	45

Dampfer-Nachrichten.

Angekommen:

New York: Orduna von Liverpool.

Wilson am Friedenstisch!

Wohnt wenigstens der Verhandlung der Hauptpunkte persönlich bei.

Die Kriegsprohibition.

(Geliefert von der „Associierten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 19. Nov. Es wird amtlich aus dem Weißen Hause bekannt gegeben, daß Präsident Wilson sogleich nach der Eröffnung der regulären Kongreßtagung nach Frankreich abreisen und persönlich an der Beratung der Hauptbedingungen des Friedensvertrages teilnehmen will. Seine Gemahlin wird ihn begleiten. Wenn die Friedenskonferenz, wie man hier erwartet, erst spät im Dezember zusammentritt, so mag Herr Wilson mindestens einen Monat oder vielleicht noch länger vom Lande abwesend sein. Die Alliiertenstaatsmänner sollen ihn dazu bewogen haben.

Dies wird der erste Fall sein, daß ein Präsident der Ver. Staaten während seines Amtstermins Amerika ganz verläßt. Herr Taft war indeß in Kanada und Mexiko und in der Kanalzone vorübergehend gewesen, und Herr Roosevelt desgleichen in letzterer. Herr Wilson kann und wird wohl seine amtliche Funktionen während seiner Abwesenheit telegraphisch ausüben; er kann seine Autorität als Präsident keinesfalls für diese Zeit aufgeben, da er sonst nicht an der Friedenskonferenz teilnehmen könnte, für welche er kein Delegat ist. Letztere findet wahrscheinlich in Paris statt.

Washington, 19. Nov. Bundesbeamte teilen mit, sie hätten Beweise dafür, daß die deutsche Propagandamaschine in den Ver. Staaten wieder in Bewegung gesetzt wird, um hier das Gefühl des Mitleids zu erwecken, damit die Friedensbedingungen für Deutschland gemildert werden. Justizbeamte warnen das Publikum vor einer Wiederholung der organisierten Propaganda, wie sie in den letzten Jahren von den Alldeutschen betrieben wurde.

Augenscheinlich, sagen die Beamten, besteht ein Zusammenwirken von vielen Individuen, einigen früher in pro-deutschem Interesse tätigen Organisationen und einigen Zeitungen, wenn es auch, wie man glaubt, an einer organisierten Führerschaft fehlt.

Die Regierungsagenten, welche diese Bewegung bekämpfen, wollen nicht den freien Meinungsausdruck verhindern, sondern die Propaganda unterdrücken, die darauf berechnet ist, dem Wortführer der Nation bei den kommenden Friedensverhandlungen in die Rede zu fallen.

Kiel, 19. Nov. (Ueber Kopenhagen und London.) Deutsche Tauchboote, welche den Alliierten zu übergeben sind, fuhren durch den Kaiser Wilhelm-Kanal auf ihrem Weg nach England.

(Geliefert von den „United Preß Associations".)

Washington, 19. Nov. Man hat hier ziemlich bestimmte Nachricht, daß über den ständigen Besitz und Verbleib der jetzt an die Alliierten auszuliefernden deutschen Schlachtflotte erst auf dem kommenden Friedenskongreß entschieden werden soll.

Kriegsprohibition gutgeheißen.

Washington, D. C., 19. Nov. Wie erwartet wurde, hat auch der Senat die nationale Kriegsprohibitionsbill angenommen, welche am 1. Juli in Kraft tritt und bis zur Beendigung der Abrüstung dauert. Die Vorlage geht jetzt an den Präsidenten, dessen Unterschrift für gewiß gilt.

Der Senat strich die Washingtoner Mietsprofitklausel, welche die Vorlage so lange aufgehalten hatte, aus und nahm ohne Namensaufruf den Konferenzbericht über die übrigen Bestimmungen an, wie sie vom Abgeordnetenhause gutgeheißen wurden.

Wenn Präsident Wilson seine Bestimmung erteilt, so hört der Verkauf von destillierten Malz- und gegohrenen Getränken am 30. Juni 1919 auf. Die Herstellung von Bier und Wein ist schon nach dem 1. Mai untersagt.

Weltprohibitionskongreß.

Columbus, Ohio, 19. Nov. Heute abend wird hier eine Konferenz von Prohibitionisten eröffnet werden, an der Abgeordnete aus den Ver. Staaten, Kanada, Großbritannien, Mexiko und anderen Ländern teilnehmen werden. Es besteht die Absicht eine Vereinigung zu bilden, deren Aufgabe es sein soll, das Verbot des Verkaufs berauschender Getränke in der ganzen Welt herbeizuführen. Bekannte Redner, wie Gouverneur Whitman von New York, Wm. J. Bryan, Senator Jones von Washington und andere mehr werden in den Versammlungen Ansprachen halten.

Nahrungssendungen gehen vor.

Washington, 19. Nov. Die Eisenbahnverwaltung gibt bekannt, daß ausstehende Export-Erlaubnisscheine auf viele Waren, welche jetzt, nach Beendigung der Feindseligkeiten, in Europa nicht mehr als wesentlich angesehen werden, rückgängig gemacht wurden. Das früher vereinbarte Transportprogramm wird wesentlich geändert werden, mit Bevorzugung der Versendung von Nahrungsmitteln, namentlich für die belgische Hilfskommission und für neutrale Länder.

Es sollen auch noch große Mengen Kleider nach Belgien sowie nach Nordfrankreich gehen.

Billigere Nachtdepeschen.

Washington, 19. Nov. Generalpostmeister Burleson verkündet Ermäßigung der Gebühr auf Nachtdepeschen, sodaß die Mindestgebühr von $1 auf 50 Cents herabgesetzt ist. Solche Botschaften sind der Ablieferung durch postalische Briefträger unterworfen.

Ums liebe Leben.

Vor seiner Wohnung Nr. 3832 N. Seeley Ave. wurde Charles J. McGowan um Mitternacht herum von vier Wegelagerern überfallen und gewissenhaft durchsucht. Da er kein Geld bei sich hatte, mußten die Schnapphähne sich mit seiner goldenen Uhr begnügen. Dann ließen sie ihn mit der Drohung laufen, daß sie ihn mit Kugeln spicken würden, wenn er nicht binnen drei Minuten eine Strecke von zwei Straßengevierten zurückgelegt haben werde. Er brauchte, wie er der Polizei meldete, zur Erledigung dieser Aufgabe nur anderthalb Minuten.

* In seiner Wohnung, Nr. 2216 West 21. Place, starb heute der 40jährige Mathias Kellmann, und zwar, wie seine Angehörigen behaupten, an den Verletzungen, die er erlitt, als er vor einer Woche während eines Streites in einer Wirtschaft niedergeschlagen wurde. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Sollte Berufung einlegen.

Das ist der einzige Ausweg, der der Stadt bleibt.

Daß die Stadt hätte Berufung einlegen sollen gegen die Entscheidung der staatlichen Nutzeinrichtungskommission bezüglich der Gasraten, erklärte heute der städtische Korporationsanwalt Samuel A. Ettelson auf die Frage, wie die Stadt hinsichtlich der übertrieben hohen Gasrechnungen vorgehen könne. Wie die Verhältnisse jetzt liegen, ist er sich nicht recht klar, wie die Stadt gegen die Gasgesellschaft vorgehen kann. Die Frist zur Einlegung einer Berufung gegen die Entscheidung der Kommission ist verstrichen, ohne daß der städtische Sonderanwalt für Gasfragen anscheinend gehandelt hat. Berufung gegen die Entscheidungen der Kommission muß beim Kreisgericht von Sangamon County eingelegt werden, gegen dessen Entscheidung ein weiterer Appell an das Staatsobergericht als die höchste Instanz zulässig ist.

UMI

Umsonst an Bruchleidende.

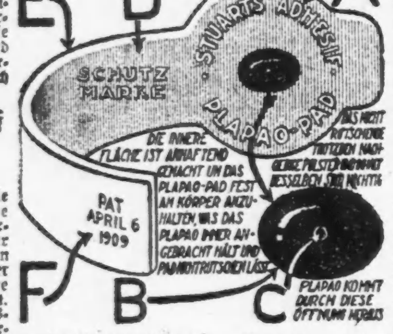
5000 Leidende sollen freie Probe Plapao erhalten.

Nicht notwendig Ihr Leben lang nutzlose Bruchbänder zu tragen

Dieses freigebige Anerbieten stellt der Erfinder einer wunderbaren „Tag und Nacht lang" wirkenden Methode, welche gebraucht werden soll, um die erschlafften Muskeln zu stärken, und nachher die schmerzhaften Bruchbänder und die Notwendigkeit der gefährlichen Operation abzuschaffen.

Nichts zu zahlen.

5000 Leidenden, welche schreiben, wird eine genügende Quantität PLAPAO umsonst zugesandt, um sie zu befähigen, es einer strengen Probe zu unterwerfen. Für diese PLAPAO-Probe wird keine Bezahlung verlangt, weder jetzt noch später.



Hören Sie auf mit dem Bruchbande.

Jawohl, hören Sie auf damit, denn Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß es nur ein falscher Balken an einer fallenden Mauer ist, und daß es Ihre Gesundheit untergräbt, weil es den Blutkreislauf zurückhält. Warum sollten Sie es also weiterhin tragen? — Es gibt eine bessere Art und Sie können dies jetzt kostenlos erproben.

Für doppelten Zweck gebraucht.

Erstens: Der erste und wichtigste Zweck der PLAPAO-PADS beruht in beständigem Anbringen an die erschlafften Muskeln der PLAPAO genannten Medizin, welche zusammenziehender Natur ist und zusammen mit den Ingredienzien in der Medizinalmasse Erhöhung des Blutkreislaufes beabsichtigt, um auf diese Weise die Muskeln zu beleben und in ihre normale Stärke und Elastizität zurückzuversetzen. Dann, und nur dann, können Sie erwarten, daß der Bruch verschwindet.

Zweitens: Da sie selbstanhaftend gemacht sind, absichtlich, um das Polster am Rutschen zu verhindern, haben sie sich also als ein wichtiges Adjunkt beim Zurückhalten von Brüchen bewährt, die ein Bruchband nicht halten kann.

Hunderte Leute, alte und junge, stellten sich vor einem zum Abnehmen des Eides berechtigten Beamten ein und schwuren, daß PLAPAO PADS ihren Bruch heilten — in manchen Fällen die schlimmsten Arten — welche schon lange Zeit bestanden.

Beständige Tag- u. Nacht-Wirkung.

Ein bemerkenswerter Zug des PLAPAO-PAD-Systems der Behandlung beruht in der verhältnismäßig kurzen Zeit, welche es nimmt, um Resultate zu erzielen.

Dies kommt davon, weil die Wirkung ununterbrochen ist — Tag und Nacht lang, während der ganzen 24 Stunden.

Da gibt es kein Unbehagen, keine Unpäßlichkeit, keinen Schmerz. Dennoch mag man schlafen oder wachen, arbeiten oder ruhen, läßt dieses wunderbare Mittel unsichtbar den Unterleibsmuskeln neues Leben und Kraft ein, deren sie bedürfen, um ihrem naturgemäßen Zwecke des Zurückhaltens der Eingeweide ohne die künstliche Stütze eines Bruchbandes oder sonstiger Verrichtung zu dienen.

Erklärung des Plapao-Pads.

Der Grundsatz, auf dem die Wirkung der PLAPAO-PADS beruht, kann an der Hand der beifolgenden Illustrationen und der folgenden Erklärung leicht begriffen werden:

Das PLAPAO-PAD wird aus starkem, biegsamem Material „E" angefertigt, welches entworfen wird, um mit den Bewegungen des Körpers übereinzustimmen, und vollständig bequem zu tragen zu sein. Dessen innere Fläche ist anhaftend (ähnlich, aber dennoch sehr verschieden von einem Heftpflaster) — um das Polster „B" am Rutschen zu verhindern.

„A" ist das erweiterte Ende des PLAPAO-PAD, welches über den absterbenden und geschwächten Muskeln liegt, um ein weiteres Nachgeben derselben zu verhindern.

„B" ist das entsprechend geformte Polster, das derart anzubringen ist, daß es die Bruchöffnung versperrt und den Inhalt der Bauchhöhle am Vordringen verhindert. In dem Polster ist ein Behälter. In diesen Behälter wird eine wunderbar absorbente, astringente Medikation getan. Sobald diese Medikation durch die Körperwärme aufgelöst wird, entweicht sie durch die kleine Oeffnung „C" u. wird durch die Poren der Haut aufgesaugt, um die geschwächten Muskeln zu stärken und die Oeffnung zu schließen.

„F" ist das lange Ende des PLAPAO-PADS — welches über den Hüftenknochen zu pflastern kommt, damit dadurch dieser Teil des Körpergerüsts, dem PLAPAO-PAD die nötige Festigkeit und Stütze verleihe.

Beweisen Sie dies auf meine Unkosten.

Senden Sie kein Geld. Ich will es auf meine eigenen Unkosten beweisen, daß Sie Ihren Bruch bewältigen können.

Wenn die schwachen Muskeln ihre Kraft und Dehnbarkeit wiedererlangen—

Und die häßliche, schmerzende, gefährliche Geschwulst verschwindet—

Und das schreckliche „ziehende" Gefühl auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist—

Und Sie Ihre Kraft, Lebhaftigkeit, Energie und Stärke wiedergewinnen—

Und Sie besser aussehen und sich besser fühlen, und es Ihren Freunden auffällt, daß Sie besser aussehen—

Dann werden Sie wissen, daß Ihr Bruch überwunden ist und Sie werden mir wärmstens dafür danken, weil ich in Sie eindrang, diese wunderbare freie Probe jetzt anzunehmen.

Senden Sie heute um die freie Probe

Versuchen Sie persönlich deren Wert. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe von PLAPAO kostet Sie gar nichts, dennoch mag es Ihnen Wiederherstellung Ihrer Gesundheit bringen, was mehr wert ist als sehr viel Geld. Nehmen Sie diese freie „Probe" heute an und Sie werden, solange Sie leben, froh sein, weil Sie diese Gelegenheit benutzten. Schreiben Sie heute noch eine Postkarte, oder füllen Sie den Koupon aus und Sie werden per Retourpost die freie Probe PLAPAO empfangen mit einem Geschenkexemplar des 48seitigen Buches des Herrn Stuart über Bruch, welches volle Auskunft über die Methode enthält, der in Rom ein Diplom nebst Goldmedaille, und in Paris Diplom nebst erstem Preis zugesprochen wurde, welches jeder, der an diesem schrecklichen Gebrechen leidet, besitzen sollte.

5,000 Leser können diese freie Probe erhalten. Die Nachfrage wird gewiß groß sein. Um Enttäuschung zu vermeiden, schreiben Sie jetzt.

Senden Sie Koupon heute an
PLAPAO LABORATORIES, Inc.,
Block 1066, St. Louis, Mo.
um freie Probe PLAPAO und Buch über Bruch.
Name ....
Adresse ....
Wendende Post wird freie Probe PLAPAO bringen.

Das Geheimnis.

Kriminalroman von L. Müller.

(64. Fortsetzung.)

Christiane trat ein, um Herrn Alexander Schild zu melden.

„Wer ist der Mann?"

„Der Schreiber des Briefes, der den Verdacht in Dir erregte."

„Willst Du ihn sprechen, Albertine?"

„Du hast jetzt mit ihm zu verhandeln, nicht ich!"

„Der Herr mag kommen!" sprach der Doktor.

Der Arzt selbst öffnete dem Agenten die Tür; Herr Schild grüßte ehrfurchtsvoll.

„Mein Herr," begann Albertine, „mein Gatte wird Ihnen dafür danken, daß Sie seiner Gattin die Tür des Gefängnisses geöffnet haben; ich kann nur hinzufügen, daß ich von diesem Augenblick an nichts ohne meinen Mann mehr unternehme."

„Und Sie haben Recht, Madame!" antwortete der junge Mann freudig erregt; „ich selbst stehe in der Schuld des Herrn Doktors so hoch . . ."

„Wie, in meiner Schuld? . . . ."

„Sie haben mich einst an das Sterbebett mines kranken Wohltäters geführt; ich hörte damals, daß ich der Sohn des Grafen von Münster sei, hier sind meine Papiere, auch der Ring mit dem Familienwappen der Hardenfels. Ich mußte fliehen, weil Otto Schwarz mich aus der Welt schaffen wollte, um den Betrug mit meinen Pensionsgeldern zu verdecken. Der Schuß hat mir gegolten, und der gefundene Hut ist der meinige. Man kennt denjenigen, der den Schuß bezahlt."

Bernhard forschte nach einem kleinen Feuermale, das der wahre Sohn des Grafen von Münster besitzen müsse, Alexander war erstaunt, aber er unterwarf sich der Untersuchung des Arztes, der den letzten unumstößlichen Beweis erhielt, daß der junge Mann die Wahrheit gesagt hatte.

„Wie konnten Sie wissen," fragte Schild, „was selbst dem Oberförster Geheimnis war?"

„Ihr Vater hat es mir gesagt."

„Mein Vater?!" . . ."

„Der Graf von Münster lebt in der Nähe der Residenz und sucht mit mir seinen Sohn, nach dem er sich schmerzlich sehnt; heute noch werden Sie ihn sehen, denn er kommt zur Stadt."

„Rosalie ist bei ihm?"

„Ja!"

„So soll die Arme den Vernichter ihres Glückes noch einmal von Angesicht zu Angesicht sehen."

Das Rollen eines Wagens, der vor der Tür anhielt, unterbrach das Gespräch, der Arzt eilte zum Fenster und trat zurück.

„Der Graf kommt!" rief er, „sein Reisewagen hält vor der Tür; jetzt steigt er aus."

Bernhard eilte dem Grafen entgegen, den er für kurze Zeit in sein Kabinet zog, dann trat er mit ihm in das Wohnzimmer, wo der junge Mann wartete. Der Greis blieb regungslos an der Schwelle der Tür stehen.

„Doktor! . . . Doktor!" . . . stammelte er, „dieser Mann wäre mein Sohn?" . . . .

„Er ist es!"

Auch Alexander war zur Bildsäule erstarrt.

„Mein Herr! . . . mein Herr!" . . . lallte er endlich, als ob das Erstaunen ihm die Zunge gelähmt hätte.

„Kennen Sie mich noch?" . . .

„Ich würde Ihr freundlich-ehrwürdiges Haupt unter Tausenden erkennen."

Der Graf griff hastig die Hand des jungen Mannes.

„Sie haben mich in Dover vor einem Betrüger gewarnt, aber auch die Erhaltung meines Lebens danke ich Ihnen. Sie haben den Schurken, der auf mich schießen wollte, als ich ihn abwies, unschädlich gemacht."

„O wunderbare Fügung des Himmels!" rief der junge Mann.

„Und wer sind Sie?!"

„Alexander Schild!" antwortete der junge Mann, die Blicke zu Boden senkend.

„Sohn meiner Helene!" rief gerührt der Graf. „Mein Freund, der Oberförster Winter, hat sein Versprechen erfüllt; hier ist ein Brief, der mir meldet, daß mein Sohn unter dem Namen Alexander Schild in der Residenz lebt, und darum, Doktor, bin ich Ihnen so rasch gefolgt."

Alexander küßte ehrfurchtsvoll die Hand seines Vaters, dann prüfte man noch einmal gemeinschaftlich die Papiere und erörterte die Intriguen, die Otto Schwarz geschmiedet hatte, um die Anerkennung des jungen Mannes zu verhindern; dann fragte der Graf: „Ich darf wohl annehmen, daß Du den Abenteurer gekannt hast, der auf meine Leichtgläubigkeit spekulierte?"

„Ja, damals hieß er Bruno Eichstädt!"

„Und jetzt?" . . . .

„Weiß ich, daß er derselbe Betrüger ist, dem die arme Rosalie zum Opfer gefallen, der sich jetzt unter dem Namen eines Grafen von Hardenfels in der Residenz aufhält und seine Gattin sucht."

Der Graf rief zornig: „Die Frechheit ist zu groß! Man überliefere den Verbrecher der Polizeibehörde!"

„Er empfängt sicher seinen Lohn; es ist für Alles gesorgt. Auch der Mann, der meinen Mörder gedungen, wird den Armen der Justiz nicht entgehen. Vater, ich habe viel gelitten; nun bin ich für Alles entschädigt, denn ich stehe ja nicht mehr allein in der Welt; kann ich Ihren Namen auch nicht tragen . . ."

„Du wirst ihn tragen! Die Gnade des Landesherrn, die ich angerufen, gestattet mir, daß ich mich als Graf von Münster zeigen kann, der englische Gesandte hat mein Gesuch unterstützt. Doktor, wir schieben unsere Reise auf; mein Sohn wird uns später begleiten."

Der Arzt, der gern einwilligte, ging nun in das Krankenzimmer.

„Du weinst, Albertine?"

„O, wie habe ich Diejenige verkannt, die sich mir als Freundin nähern wollte!" flüsterte die junge Frau. „Rette die Arme, rette sie!"

„Ich werde sie, so hoffe ich zu Gott, retten!"

Antoinette schlug die Augen auf und streckte die Hand aus.

„Die Freundschaft," flüsterte sie ganz leise, „verzeiht gern der Liebe! Nehmt mich auf, daß ich dem Kreise böser Menschen entrückt werde!"

37. Kapitel.

Seit einer Stunde war es dunkel. Die Kälte hatte nachgelassen, ein starker Schnee fiel zur Erde nieder, Regina ging hastig in ihrem Zimmer auf und ab; Arnold, ihr Bruder, trat hastig ein. „Ich bin fertig, Schwester; nach meiner Berechnung kannst Du nur noch zwei Stunden unter diesem Dache verbringen, ohne den Einsturz desselben zu fürchten.

„Es ist gleich sechs Uhr; gegen acht Uhr erwartest Du mich an der Haustür. Der Wagen mag an dem bewußten Platze halten; es ist gut, wenn mir morgen früh die Grenze des Landes hinter uns haben."

„Wo ist Antoinette?"

„Sie liegt krank in der Wohnung des Doktors Hagen. Die überspannte Närrin mag zurückbleiben. Das Portefeuille und die Papiere, die dort auf dem Tische liegen, nimm an Dich."

„Auch Schild wird kommen?" fragte Arnold, der die Papiere in die Tasche seines Oberrocks versenkte.

„Laß Dich nicht zu neuen Unbesonnenheiten hinreißen, Schwester!"

„Sei ohne Sorge, Bruder! Mein Urteil über den Mann steht fest."

Arnold ging, Regina, die Kerze tragend, begleitete ihn auf den Hausflur; sie öffnete ihm eine Nebentür, durch die er verschwand; dann blieb sie sinnend stehen.

„Nach zwei Stunden also," flüsterte sie, „wird dieses bequeme elegante Wohnhaus ein Raub der Flammen werden. Arnold hat Recht, nur die Flamme kann die gefährliche Werkstatt zerstören, die sich in dem Souterrain befindet. Daß sie nicht entdeckt worden, ist ein Wunder zu nennen. Wer sucht die Fälscher unter den reichen Leuten? Es ist hohe Zeit, daß das Geschäft für immer geschlossen wird."

Sie wollte in das Zimmer zurückkehren, da ward die Glocke an der Haupttür gezogen.

Rasch öffnete sie die Tür; ein Mann, dicht in einen beschneiten Pelz gehüllt, trat ein.

„Regina!" murmelte er.

„Ah, Sie, mein Herr! Bitte, schließen Sie die Tür, es ist kalt!"

Es war Bruno Eichstädt, der falsche Graf. Sein Gesicht war zum Erschrecken bleich, alle seine Glieder zitterten wie im Fieber. „Regina, Du bist immer noch schön!" stammelte er; „laß mich Deine Hand küssen wie sonst, als ich mich Deiner vollen Gunst erfreute."

Sie zog ihre Hand zurück.

„So empfängst Du mich? . . . . Regina, das ist nicht wohlgetan; Du hast mich zu tief in Deine Karten blicken lassen, als daß ich schlecht spielen sollte; wer hat mich zum Mörder gemacht? Du!"

„Sie wollen Ihr Gewissen beschwichtigen."

„Um Dich sicher zu stellen, habe ich den Polizeispion beseitigt, der sich in unsere Geheimnisse gedrängt; und wer hat mich meineidig gemacht? — Die Liebe zu Dir! Regina, ich mußte Dich aufsuchen, und wenn es mir das Leben gekostet hätte, aber nicht Bruno Eichstädt ist zurückgekehrt, sondern der Graf von Hardenfels, Dein erster Gemahl. Ich bin reich, auch Du besitzest Vermögen, wir können unabhängig ein fürstliches Leben führen. Bruno Eichstädt, der Agent des Falschmünzers, ist verschwunden . . . er ist tot! Sei klug, Regina, verbinde Dich mit mir!"

„Und Ihre Frau, Herr Graf?" fragte Regina höhnend.

„Rosalie hat Bruno Eichstädt geheiratet; ich bin der echte Graf! Ich kenne die Wahnsinnige nicht!"

Regina trat zurück, schaudernd betrachtete sie den Mann, der diesen scheußlichen Plan brütete.

„Ich weiche nicht!" rief er zitternd. „Willst Du nicht mit mir leben, so wirst Du mit mir untergehen." Er brach zu ihren Füßen zusammen.

„Ich muß zur List meine Zuflucht nehmen," dachte sie; „der Mensch ist fähig, mein Leben zu bedrohen."

Der Knieende hatte einen Dolch aus der Brusttasche seines schwarzen Fracks gezogen.

„Bruno!" rief sie entsetzt, „wirf die Mordwaffe beiseite!"

„Regina," flüsterte Bruno, der seine Erschöpfung fühlte, „Du kannst mich versöhnen; Du hast von Sailer ein großes Vermögen erhalten; er hat Dir eine große Summe hinterlassen; Du teilst die Summe mit mir, dann wirst Du Gräfin von Hardenfels! Wir reisen nach Frankreich oder Italien; man wird mich beneiden um die blendend schöne Frau! Das gefährliche Handwerk haben wir aufgegeben, ordnen wir auf der Stelle unseren Ehekontrakt, zeige mir Deine Mitgift!"

„Du kennst," sagte Regina schüchtern, „das Kassenzimmer Sailers."

„Ja, ich kenne es."

„Hier ist der Schlüssel; öffne den Eisenschrank und nimm, was Du findest; dort liegt mein ganzes Vermögen!"

„Gehe voran, Regina, leuchte mir!"

Und er nahm hastig den kleinen Schlüssel, den sie ihm reichte, Regina schritt mit der Kerze voran.

„Der Mensch ist gefährlich," dachte sie. „Nach dem Raube begeht er auch einen Mord; niemand bringt mir Hilfe, darum verlasse ich mich auf eigene Kraft."

Bruno folgte ihr die Treppe hinan in den kleinen Saal des ersten Stockes.

„Dort steht der Schrank," sagte sie dem ihr Folgenden. Bruno stürzte auf den Schrank und suchte ihn zu öffnen.

„Suche, Wahnsinniger!" rief Regina; „mich wolltest Du vernichten — Deine Geldgier hat Dich ins Verderben gestürzt!"

Rasch verschwand sie aus dem Kabinett und schlug die kleine Tür zu, die schwer ins Schloß fiel. Die starken Mauern erstickten jeden Laut; von Bruno Eichstädt hat man seit diesem Augenblick nichts mehr gehört.

Regina verließ den ersten Stock und eilte in das Erdgeschoß. Als sie die Hausflur betrat, ward die Glocke gezogen; sie öffnete, Alexander Schild trat ein.

„Wohin?" sprach Alexander.

„Wir sehen uns jetzt zum letzten Male. „Wir können einander nicht angehören, trennen wir uns denn, da es noch ohne Gefahr geschehen kann. Nimm Dich Antoinettens an, wenn es nötig sein sollte, ich empfehle sie Dir dringend."

Sie reichte ihm die Hand.

„Wohin gehst Du?" wiederholte er.

„Erwarte keine Antwort auf diese Frage; nimm an, ich sei für immer verschwunden.

„Aber Bruno Eichstädt bleibt zurück?"

„Ich fürchte ihn nicht mehr. Du wirst unser Geheimnis nicht verraten, dessen bin ich gewiß; wenn Du dieses Haus in Flammen aufgehen, wenn Du seine Mauern zusammenstürzen siehst, dann hast Du von dem hirnverwirrten Bruno nichts mehr zu fürchten; auch mich wird man unter dem Schutte begraben wähnen."

Sie zog ihn mit sich fort. Auf dem Hausflur wogte der Rauch schon, die Treppe, die zum ersten Stocke führte, brannte; man konnte kaum die Seitentür erreichen, durch die man in das Freie gelangte.

„Es ist hohe Zeit!" murmelte eine Stimme; Arnold stand neben seiner Schwester.

„Lebe wohl!" rief bewegt die Dame; „vergiß nicht, daß ich Dich einst wahrhaft geliebt habe."

(Schluß folgt.)

Dieses Fichten-Hustenmittel ist leicht herzustellen.

Tausende von Familien schwören auf seine schnelle Erfolge. Billig und spart ungefähr $2.

Ihr wißt, daß Fichte in fast allen Rezepten und Heilmitteln für Husten gebraucht wird. Der Grund ist, daß Fichte mehrere besondere Elemente enthält, die eine bemerkenswerte Wirkung zur Besänftigung u. Heilung der Schleimhäute der Kehle und des Halses haben. Fichte ist für diesen Zweck berühmt.

Fichten-Hustensyrups sind Kombinationen von Fichte und Syrup. Der „Syrup"-Zusatz besteht gewöhnlich aus einfachem Syrup aus granuliertem Zucker.

Um das beste Hustenmittel herzustellen, das man für Geld kaufen kann, gießt 2½ Unzen Pinex in eine Pint-Flasche und füllt sie auf mit zuhause hergestelltem Zuckersyrup. Oder Ihr könnt auch geklärten Molasses, Honig oder Mais-Syrup anstatt des Zuckersyrups verwenden. Auf jede Weise erhaltet Ihr ein volles Pint — mehr, als Ihr für den dreifachen Geldbetrag kaufen könnt. Er ist rein, gut und angenehm schmeckend; Kinder nehmen ihn gern.

Ihr könnt merken, wie dies einem Husten in einer Weise zu Leibe geht, die etwas zu bedeuten hat. Mag der Husten trocken, heiser und festsitzend sein oder beständig Schleim absondern. Die Ursache ist dieselbe — entzündete Schleimhäute — und dieser Pinex und Syrup macht ihnen ein Ende — gewöhnlich in 24 Stunden oder weniger. Auch ausgezeichnet für bronchiales Asthma, Heiserkeit oder irgend ein gewöhnliches Halsleiden.

Pinex ist eine stark konzentrierte Zusammensetzung aus echtem norwegischem Fichtenextrakt und ist weltberühmt wegen seiner schnellen Wirkung bei Husten.

Hütet Euch vor Nachahmungen. Verlangt von Eurem Apotheker „2½ Unzen Pinex" mit Gebrauchsanweisung und laßt Euch nichts Anderes aufdrängen. Garantie vollkommener Zufriedenstellung oder Geld sofort zurückerstattet. The Pinex Co., Ft. Wayne, Ind. Anz.

Die stumme Braut.

Humoreske von Dr. Adolph Kohut.

O, ihr bösen Männer, ihr Verlobten, mit welcher Wonne horcht ihr auf, wenn ihr so etwas hört: stumme Braut! Daraus wird ja das, was ihr als das „ideale Weib" bezeichnet, die gehorsame Gattin des Mannes, die stumme Hüterin des häuslichen Herdes!

Ihr Herren der Schöpfung erzählet, wenn man euch reizt, von allerlei Familientragödien, von denen Neunzehntel angeblich durch die weibliche Zunge veranlaßt worden sei. Wahr ist an der ganzen Sache nur das eine, daß die weibliche Zunge ein ganz merkwürdiges Ding ist. Wie süß ist's, wenn sie flüstert: Ich liebe dich! Aber wie spitz klingt es, wenn sie sagt: Du alter Taugenichts, wie kannst du so spät in der Nacht erst nach Hause kommen?

Statt aller Theorien sei hier ein Märlein von der weiblichen Zunge erzählt, das einst ein Ehemann in einer traulichen Gesellschaft seiner Freunde zum besten gegeben hat; sie sei, so versicherte er, unglaublich, aber wahr.

Fräulein Ellen, ein kleines süßes Mädchen, saß in ihrem Boudoir und zu ihren Füßen ihr Bräutigam John Williamson, ein tadelloser Gentleman. Sie unterhielten sich eifrig, und das Gespräch kam auch auf die Freundin der Braut, die kleine Kitty —

„Gestern war Kitty zu reizend", sagte John.

Fräulein Ellen zeigte sich verstimmt.

„Ich hätte dir doch einen besseren Geschmack zugetraut, lieber John", rief sie. „Wie kannst du Kitty überhaupt reizend finden?"

„Aber ich bitte dich, liebste Ellen, du hast sie ja gestern nicht gesehen, sonst hättest du sie gewiß, davon bin ich überzeugt, entzückend gefunden, und du wärest nicht so voreingenommen."

„Voreingenommen . . . ich . . . das ist wirklich stark, John! . . . Gott sei Lob und Dank, daß ich's nicht nötig habe, solchen Damen gegenüber, wie diesem Fräulein Kitty, voreingenommen zu sein . . . Im übrigen, wenn dir das Fräulein gefällt . . ."

„Aber teuerste Ellen, du bist heute wirklich gar zu empfindlich." —

„Nicht so wie Kitty, nicht wahr? Merken Sie sich's, mein Herr, daß ich mit Ihnen über diese Dame kein Wort mehr sprechen werde. Ich will überhaupt nicht mehr reden . . . Ich schweige."

Dieser Entschluß Ellens wäre voraussichtlich eine solide Grundlage ihrer Ehe geworden, aber der törichte Williamson begriff das nicht. Vergebens war all sein Flehen, waren alle seine Versprechungen — sie blieb unerbittlich.

Mit unglaublicher moralischer Kraft und Widerstandsfähigkeit enthielt sie sich des Sprechens und errang so einen Sieg über die Schwäche ihres ganzen Geschlechts. Sie verharrte mehrere Tage hindurch in absolutem Schweigen, und diese anfänglich angenehme Ueberraschung führte bald zu der betrübenden Annahme, daß sie, die sonst so liebenswürdig plaudern konnte, überhaupt das Sprechen verlernt habe . . .

Nur unter den alten Römerinnen mochten sich solche starken weiblichen Charaktere gefunden haben. Die Be- und Verwunderung war eine allgemeine. Denn die Natur, wie vorauszusehen war, rächte sich bitter.

Nach zweimonatlichem Schweigen verstummte Fräulein Ellen ganz. Sie hatte die Sprache verloren.

Dr. Climia, der kahlköpfige Hausarzt, mit der blauen Brille auf der gelehrten Nase, kratzte nervös seine Glatze und war gezwungen, einzugestehen, daß trotz Rabbi ben Akiba so etwas noch nicht dagewesen sei. Eine junge Dame, die zwei Monate hintereinander nicht sprach und infolge des Stillschweigens stumm wurde. Das war entsetzlich! Er studierte mit heißem Bemühen eine ganze Menge fachwissenschaftlicher Arbeiten, er stöberte sämtliche medizinische Literatur durch, fand aber weder einen ähnlichen Fall, noch ein Mittel gegen diese Krankheit verzeichnet.

Die Lage der Braut war eine sehr eigentümliche, und ihr Seelenzustand mochte gleichfalls ein ganz anormaler gewesen sein, als sie dessen inne wurde, daß sie die dilettantische Kunst des Stummseins nunmehr durchaus lebensgetreu erlernt habe. Sie wälzte die Schuld dafür auf ihren Bräutigam. Da sie jedoch das Schreiben nicht so wie das Sprechen verlernt hatte, sandte sie das nachstehende kleine Billetdoux ihrem Verlobten, indem sie den Verlobungsring beifügte: „Alle Männer sind erbärmliche Wichte."

John Williamson heiratete statt ihrer Fräulein Kitty — und damit wäre die Geschichte zu Ende, hätte sie nicht noch ein Nachspiel gehabt.

Dem genannten würdigen Sohne Aeskulaps, Dr. Climia, lag die Entwickelung und der Fortschritt der medizinischen Wissenschaft sehr am Herzen, und er beschrieb daher diesen in der Geschichte der Medizin einzig dastehenden sensationellen Fall in einer Fachzeitschrift, um dadurch seinen Kollegen Gelegenheit zu geben, sich darüber zu äußern.

Die Herren Aerzte beschäftigten sich nicht viel mit diesem Fall, wohl aber schnitten die Operateure der Zeitungen, d. h. die Redakteure, diese cause célèbre aus der betreffenden medizinischen Wochenschrift heraus und veröffentlichten die Geschichte unter den „Vermischten Nachrichten".

Infolgedessen erhielt — ja das ist die Macht der Presse! — Fräulein Ellen nicht weniger als 213 Heiratsanträge, 213 Freier, die sich nach sturmbewegten Jahren nach einem stillen Familienherd sehnten, wollten die stumme Braut glücklich machen, deren Vater, nebenbei gesagt, noch obendrein ein mehrfacher Millionär war.

In der Villa dieses Krösus erschien seitdem von Tag zu Tag der eine oder andere höchst elegant nach der neuesten Mode gekleidete Herr, um der jungen Dame seine Verehrung zu bezeugen, die das Unglück hatte, ihres Bräutigams wegen ihre Redegabe zu verlieren.

Diese Sache machte Ellen viel Spaß. Es tat ihr auch nicht leid, daß sie stumm war, denn sie hätte sonst die Freier mit so manch treffender Bemerkung vor den Kopf gestoßen. Das Ende vom Liede war, daß in der Schar der vielen Herren dem Fräulein schließlich einer gefiel, dem sie das beglückende „Ja" nicht sagte, wohl aber mit dem Kopfe nickte und dessen Gattin sie wurde.

Herr Thomas, Ellens Gatte, war im siebenten Himmel. Dieser Glückspilz! Seine Frau war reich, sein Palais mit allem Komfort eingerichtet und sein Weibchen das vollkommenste Musterbild all jener Frauen in der alten und neuen Welt, die je einen Mann beglückt haben. Gut, schön und zärtlich, sprach sie nie ein böses Wort, hielt ihrem Gatten nie eine Gardinenpredigt. Er konnte nach Hause kommen, wann er wollte, selbst am frühen Morgen. Auch dann entschlüpfte dem Gehege ihrer schönen Zähne kein Sterbenswörtchen! Ach, sie war eine Frau mit dem Herzen einer Taube!

An einem lauschigen Abend, als alles in der Natur grünte und blühte und alles das hohe Lied der wahren und alleinseligmachenden Liebe anstimmte, saß Herr Thomas am kleinen Erker seines Palais mit seiner Gattin in Träume versunken. Zu seinen Füßen erblickte er das Gewoge der Stadt. Droschken, Equipagen, elektrische Bahnen, Omnibusse, Automobile usw. fuhren in raschem Tempo hin und her, und das Lärmen und Treiben auf den dicht belebten Straßen klang zu ihnen hinauf wie eine großartige Sinfonie der Arbeit, denn sie genossen den ewigen Frieden am häuslichen Herd, das ruhige Familienglück und die Liebe.

Er sah ihr tief ins Auge und beide erzitterten unter der Einwirkung des magnetischen Blicks, als er sie leidenschaftlich küßte und an sein Herz drückte.

Und es geschah ein Wunder.

Wie es ein Wunder war, daß Ellen als Braut verstummte, ebenso überraschend war es, daß das Frauchen wieder ihre Redefähigkeit zurückerlangte, als wenn der Kuß ihres Mannes sie erlöst und den Zauberbann, der ihre Zunge bisher gefesselt hielt, gebrochen hätte.

„Ich liebe dich", waren die ersten Worte, welche sie an ihren Gatten richtete.

Und Ellen sprach. Anfänglich schwatzte sie süß und lieb, wie ein junges Weibchen in den Honigmonden, von entzückenden naiven Dingen, worüber sich ein verliebtes junges Ehepaar vor Lachen ausschütten will. Dann wurde sie immer lebhafter und brachte starke Gründe mit erhobener Stimme vor. Sie sprach in einemfort, ja es schien sogar, als wenn sie sich für das lange Stillschweigen, zu welchem sie die unberechenbare Natur verurteilt hatte, hätte schadlos halten wollen.

Sein häuslicher Friede schwand mit der Zeit dahin. Der breitschultrige, hochgewachsene Mann wurde nach und nach kleinlaut und gehorsam und verkroch sich feige vor der zarten Frau. Von Jahr zu Jahr wurde er immer magerer und häßlicher und alterte sichtlich, so daß das Weibchen, das dafür immer mehr aufblühte und kugelrund wurde, fortwährend ernste Gründe zu Vorwürfen und bitteren Klagen hatte.

Und nun griff wieder die wohltätige Natur helfend ein; infolge eines starken Donnerschlags oder einer äußeren gewaltsamen Ursache wurde Herr Thomas eines Tages — stocktaub.

Auf solche Weise wurde das in die Brüche gegangene eheliche Gleichgewicht und der gestörte häusliche Friede wieder hergestellt und sie wurden aufs neue ein glückliches Paar.

— Tel. Lincoln 359 —

A. Schlesinger

644 NORTH AVE.

Offen abends bis 9, Sonntags bis 6 Uhr.

Viktrolas und Grafonolas auf Abzahlung

Alle bis jetzt herausgegebenen Platten. Amerikanische, deutsche, ungarische sowie Schweizer Platten stets auf Lager. — Verlangt unsere vollständige u. neue monatliche Liste. Auf Wunsch senden wir unseren Vertreter.

Postbestellungen werden schnell und pünktlich ausgeführt.

Kauft Eure Weihnachtsplatten, so lange noch welche zu haben sind. O Tannenbaum, mit Glocken; Ihr Kinderlein kommet; Ein Wiedersehen am Weihnachtsabend; Klein-Elschens Weihnachtswunsch; Stille Nacht, heilige Nacht; Ehre sei Gott in der Höhe; Vom Himmel hoch, da komm ich her; Knecht Rupprecht bei den Kindern; das Christkindchen besuchte die arme Witwe und ihr Kind. — Alle die obengenannten Platten sind doppelseitig; Preis 85c.

nov3sondifr

Dienstags-Verlustliste.

Weitere 1509 Namen heute berichtet, darunter die von 237 Gefallenen und 401 an Krankheiten Gestorbenen.

Washington, 19. Nov. 1509 Namen enthalten die beiden heute bekannt gegebenen Verlustlisten. Gefallen sind 237 Mann, gestorben an Wunden 69, an Krankheiten 401, an Unfällen zwei. Verwundet wurden in unbestimmtem Grad: 110, leicht 366, vermißt werden 40, und 48 sind in Gefangenschaft.

Vom Vormittag.

Gefallen: Sergeant Fred N. Searles, Wittenberg, Wis.; Korporale **Carl G. Berg, 5239 W. 22. Place, Chicago;** Thomas F. Murray, Eldorado, Ill.; Carl Weaver, Petoskey, Mich.; Musiker Harry Walter Schulz, Jackson, Mich.; Gemeine Charles H. Crane, Joliet, Ill.; August G. Jeske, Milwaukee; Ira N. Palmer, Cambridge, Ill.; Albert Rebec, East Jordan, Mich.; Richard H. Smith, Hatsfield, Ind.; James Cramer, Streator, Ill.; Lee A. Green, Clarinda, Ja.; John D. Hulme, Wayland, Ja.; Frederick Janssen, Peoria, Ill.; Clarence L. Jones, Belvidere, Ill.; Frank Kasal, Seneca, Ill.; James L. Kennedy, Dubuque, Ja.; Albert O. Lange, Fond du Lac, Wis.; **Sam Levinsky, 3437 W. 13. Place, Chicago;** Leonard Schoenwetter, Emerald, Wis.; Adolph Woiruba, Milladore, Wis.

An Wunden gestorben: Korporale **Edwin T. Keachie, 7142 Parnell Ave., Chicago;** Otis W. Strand, Deerfield, Wis.; Willie G. Widener, Brazil, Ind.; Mechaniker **Paul B. Schmidt, 5431 S. May Str., Chicago;** Gemeine Henry Angel, Montpelier, Ja.; Harry Chamberlain, Mauston, Wis.; Michael Clarey, Hemlock, Mich.; Walter Cunningham, Sturgeon Bay, Wis.; Louis J. Schaub, Coulterville, Ill.; Clifford Stamp, Rankin, Ill.; Hermann Zunker, Milwaukee.

An Krankheit gestorben: Sergeanten Charles J. Connors, Barnum, Ja.; Theodore H. Loetz, Sioux City, Ja.; William Brandenburg, Dewitt, Ja.; Clarence Lawler, Vandalia, Ill.; Frank Richardson, Milwaukee; Mechaniker Otto N. Lange, Columbus, Wis.; Schmiede Lloyd Odeel, Bedford, Ja.; Daniel Ray, Des Moines, Ja.; Koch Harvey Godwin, Newton, Ja.; Gemeine Melford H. Blunt, Warren, Mich.; Charles F. Dean, Chariton, Ja.; Loyal Matsey, Fulton, Ja.; August Essenmacher, Harbor Beach, Mich.; Floyd Estlick, Columbia City, Ind.; **Edward P. Feely, Brookfield, Ill.;** Leland M. Gibbard, East Jordan, Mich.; Charles H. Hanson, Weston, Ja.; Elisha Baker, Indianapolis; Harry Vanderob, Thorp, Wis.; Max F. Carstensen, Michigan City, Ind.; Olaf S. Christiansen, Ridgeland, Wis.; Thomas Bell, Des Moines, Ja.; Joseph C. Blake, New Vienna, Ja.; **William Crow, New Haven, Ill.;** Kryle Fuller, Freeport, Ill.; Henry Redenbaugh, Nevada, Ja.; Harry A. Sheets, Keota, Ja.; Edward Hartmann; Marathon, Ja.; Gerald Holzer, Muskego, Wis.; William J. Homann, Breese, Ill.; Don E. Jeffreys, Winterset, Ja.; Walter Kluever, Dixon, Ja.; Virgil Knight, Rosehill, Ja.; Lewis Murdock, Gilman, Ja.; **Russel Reargarder, Deerfield, Ill.;** Edward Nyberg, Long Grove, Ja.; Frank Wagner, Reedsburg, Wis.; Earl E. White, Guilford, Ind.; William Hutchinson, Fremont, Mich.; Frank Kinyon, Turkey River, Ja.; David F. Kirk, Beacon, Ja.; Christ J. Klimek, Roselawn, Wis.; John L. Lindermann, Given, Ja.; Arthur Minders, Elkhorn, Wis.; Richard Olson, Iron Mountain, Mich.; **Grover D. Pike, 2961 Warren Ave., Chicago.**

In unbestimmtem Grade verwundet: Major John E. Morrison, Beecher City, Ill.; Leutnant **Sidney A. Pearson, 621 Sheridan Road, Evanston, Ill.;** Sergeanten **Pearl Eugene Burton, 3624 Vernon Ave., Chicago;** William Shannon, Flint, Mich.; Korporale Stanley Darnell, Council Bluffs, Ja.; John R. Davidson, Croßwell, Mich.; **Ray Zimmy, 4900 N. 29. Str., Hawthorne, Ill.;** Koch Frank McNulty, Detroit; Gemeine Thomas M. Beresford, Epworth, Ja.; Clarence A. Fuller, Ft. Dodge, Ja.; Wactaw Casiezki, Detroit; Hillary G. Howell, Blountsville, Ind.; Harvey Kelsay, Villisca, Ja.; **Norman J. Magid, 2359 Grand Ave., Chicago;** Frank Manion, Indianapolis; Maurice Morgan, Kankakee, Ill.; Fred Mueller, Monroe, Wis.; **Racfello Rizzetto, 3822 W. Madison Str., Chicago;** Henry T. Smith, Mishawaka, Ind.

Leicht verwundet: Sergeanten Clyde Greenwalt, Massona, Ja.; **Howard L. Reece, 5515 Emerald Ave., Chicago; Peter J. Kaepplinger, 2452 Winona Ave., Chicago;** Gemeine **John Bazell, 3146 Federal Str., Chicago;** Cyrus Frohock, Viroqua, Wis.; Fred McDonald, Ames, Ja.; Frank Schull, Corning, Ja.; George Swanson, Ottumwa, Ja.; Walter Cooper, Kaukauna, Wis.; Noe Demers, Phillips, Wis.; William Hilton, Indianapolis; Larry Johnson, Ost St. Louis, Ill.; James W. Kerr, Sigourney, Ja.; Stanley Krysinski, Milwaukee; William Moquin, Phillips, Wis.; Frederick Mozzie, Detroit; Hy. Müller, Iron Mountain, Mich.; Henry W. Myer, Des Moines, Ja.; James Piette, Appleton, Wis.; William Samuelson, Des Moines, Ja.; Carl Henry Schoetzow, Marcellus, Mich.; Peter Slominiec, Pontiac, Mich.; James Smith, Jackson, Mich.; Athom Wronski, Milwaukee.

Vom Nachmittag.

Gefallen: Hauptmann Edward Leonard, Grand Rapids, Mich.; Sergeant Lottie Zell, South Bend, Ind.; Gemeine Harley Avery, Lexington, Mich.; **Joseph Klein, Madison, Wis.; Michael Lesniak, Hamtramck, Mich.;** John Marlo, Westville, Ill.; Alfred Radandt, Milwaukee; Roy Salliotte, Ecorse, Mich.; Christ Endres, Sunman, Ind.; **Charles Dorion, 2937 Van Buren Str., Chicago.**

An Krankheit gestorben: Krankenpflegerin Alice Murphy, Battle Creek, Mich.; Sergeanten **Warren H. Brust, 741 Oakwood Blvd., Chicago; Hugh P. Murphy, 5216 S. Homan Ave., Chicago;** Korporale Charles Falk, Peru, Ill.; August Kukla, Bay City, Mich.; Schmied Charles Walden, Jeffersonville, Ind.; Gemeine Ruddy M. Bachaus, Oakfield, Wis.; Cornelius Barkema, Holland, Mich.; Harold Beck, Menasha, Wis.; Richard Hower, Sherwood, Mich.; Alfred Meyers, Teutopolis, Ill.; John J. Wertmann, Aurora, Ill.; John W. McGranahan, Newhall, Ja.; Frank P. Meis, Lemars, Ja.; Robert B. Neumann, Fairchild, Wis.; Harry B. Rusmisell, Standford, Ill.; Emil H. Sabrowsky, Albany, Wis.; Albert G. Schäfer, Winthrop, Ja.; Richard Hermann Stake, Mellen, Wis.; Harley Vandament, Keokuk, Ja.

Schwer verwundet: Leutnant Wilbur Smith, Milwaukee; Sergeanten **Wm. J. Reed, 2214 Keating Ave., Chicago;** Fred Schroner, Indianapolis; Korporal Ray Dausey, Rapid River, Mich.; Gemeine Henry Conley, Reedsburg, Wis.; Frank Donovan, Ost St. Louis, Ill.; Leo Apfelbeck, Colby, Wis.; Friederich Bleuer, West Bend, Ja.; **Brune Derengowski, 2833 N. Ridgeway Ave., Chicago;** Mathew Flock, Norwalk, Wis.; Roy Hocken, Winthrop, Ja.; Wellington Rawling, Milwaukee; Orville Wilson, Galesburg, Ill.; John Mitchell, Wheatfield, Ind.; Wm. J. Moore, Bloomfield, Ja.; **Charles R. O'Leary, 1839 Waveland Ave., Chicago;** Donald Patterson, Des Moines, Ja.; Louis Vandevenier, Bayfield, Wis.

In unbestimmtem Grade verwundet: Leutnants Arthur Dinsmore, Culver, Ind.; Edward Huckins, Bay City, Mich.; Sergeanten Roy Bretenstein, Moline, Ill.; Elmer R. Phelps, Grayville, Ill.; Daniel J. Kirkpatrick, Moline, Ill.; **Otto P. Hannemann, 820 Beloit Ave., Forest Park, Ill.;** Korporal **Andrew P. Olson, 1714 N. Crawford Ave., Chicago;** Koch John J. Schwedowsky, Milwaukee; Gemeine John Baker, Ridgeway, Ill.; Geo. Box, Agency, Ja.; **Welford Haskerson, 5932 Union Ave., Chicago;** Peter J. Meyers, Niagara, Wis.; Clarence Olson, Kenosha, Wis.; Ora Randall, Peoria, Ill.; Otis Dartt, Enfield, Ill.; **John R. Fahey, 2517 Jackson Blvd., Chicago; Theodore Jolly, 2904 38. Place, Chicago;** Stanley Madvey, St. Charles, Ill.; **Edwin M. Nixon, 4858 Monticello Ave., Chicago; John W. Reed, 2656 Warren Ave., Chicago;** Samuel Vandel, Lineville, Ja.; Harold Wilson, Des Moines, Iowa.

Leicht verwundet: Leutnants **Hammond D. Birks, 241 N. Pine Str., Chicago;** Armin Clarendon Frank, Milwaukee; **Milford Arthur Leach, 934 Lincoln Parkway, Chicago;** Sergeanten Percy C. A. Bennett, Oaktown, Ind.; Clyde L. Boardman, Aurora, Ill.; **Frederick W. Hansen, 121—36 Lowe Str., Chicago;** Korporale Rinold Nicholas Duren, Cazenovia, Wis.; Edw. P. Dzoiobinski, Milwaukee; James E. Hardy, Albion, Ind.; George W. Peterson, Oregon, Wis.; Arthur Nelson, Centerville, Ja.; Wm. Walsh, Sheboygan Falls, Wis.; Mechaniker **James Kalas, 2813 S. Lawndale Ave., Chicago;** Joe Larson, La Crosse, Wis.; Gemeine Michael C. Egler, Marshfield, Wis.; **Ruben Magnuson, 4230 N. Avers Ave., Chicago;** Morse Beattie, Kalamazoo, Mich.; Wm. G. Burbie, Rhinelander, Wis.; John Ellett, Cowley, Wis.; Lester Gardner, Centerville, Ja.; **George N. Henderson, Mill Bridge und Barry Point, Riverside, Ill.; Peter Kane, 1720 W. 34. Str., Chicago;** Leo Kay, Marinette, Wis.; Edward Lewandowsky, Milwaukee; Anthony Mudlaff, Detroit; Harry Noble, Charlevoix, Mich.; John Nowlin, Sun Prairie, Wis.; **Frau Ella Oliver, Hoopeston, Ill.;** Leroy Philbrook, Rock Island, Ill.; Joseph Radlick, Detroit; Lyle Rittenhouse, Arlington, Ja.; **Fred Sweet, 2216 W. Adams Str., Chicago; Benjamin Cooney, 1502 N. Cleveland Ave., Chicago;** Frank A. Hedlicka, Mauston, Wis.; James Howarth, Thayer, Ill.; Isaac Jones, Indianapolis; Fred Knueppel, Milwaukee; **Epolit Leschyk, 2456 N. Ashland Ave., Chicago;** Romuald Pomerante, Boutan, Ja.; Alvin H. Reed, Kokomo, Ind.; Guy M. Robshaw, Liberty, Ja.; Fred Schrader, Halfway, Mich.; **Paul R. Shaffer, 3216 Ost 92. Str., Chicago.**

Vermißt: Gemeine Roy C. Bowers, Sioux City, Ja.; Walter A. Sayers, McLeansboro, Ill.

Gefangene: Leutnant Raymond Davis, Danville, Ill.; Gemeine Duncan Carpenter, Lansing, Mich.; Cecil C. Wilhoit, Kansas, Ill.

Nachtrag.

Gefallen, früher als vermißt gemeldet: Gemeiner John H. Koehn, Fort Wayne, Ind.

Schwer verwundet, früher als vermißt gemeldet: Trompeter Harry J. Thomas, Flint, Mich.

Leicht verwundet, früher als vermißt gemeldet: Gemeine **James E. Pettersen, 1231 Fletcher Str., Chicago; Charles A. Schmitt, 1007 N. Winchester Ave., Chicago; Albert H. Teich, Berwyn, Ill.**

In unbestimmtem Grade verwundet, früher als vermißt gemeldet: Gemeine Earl Clarence Benjamin, Bancroft, Wis.; Ray Boyer, Ewing, Ill.; Clifford F. Eastman, Bonzinea, Mich.; Paul Gaizumas, Clinton, Ind.; August M. Hays, Enfield, Ill.; John Schutten, Milwaukee; Richard E. Siewert, Brant, Mich.; Roy W. Smith, Michigan City, Ind.; Dirk Taden, Crescent City, Ill.; John A. Winedi, Stevens Point, Wis.

Im Dienst zurück, früher als vermißt gemeldet: Gemeine Edwin Christ Behling, Menomonie, Wis.; John G. Murray, West Boro, Wis.; Robert Newlin, Bloomingdale, Ind.; **John O'Shea, 4711 Greenwood Ave., Chicago; Nicholas Schlesser, 1548 S. Rockwell Str., Chicago; Frank A. Schmaus, 1316 Barry Ave., Chicago.**

Leset die „Sonntagpost".

THE HUB

Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement-Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet.

Größtes Bargain-Ereignis für Männer-Hosen zu $5.95

Wir ziehen es vor, diese Beinkleider solchen Männern zu offerieren, die das Einkaufen verstehen und wissen, was ihnen anderswo angeboten wird. Solche Männer werden diese als die bei weitem größten Werte erkennen, die in Chicago heute zu haben sind. Blaue Serges, Cassimeres, Cheviots, gestreifte Worsteds und Suiting Mixtures, sowie Eismänner-Hosen. Alle Größen, 28 bis 50 Taillenmaß, zu **$5.95**

Lohfarbige Armeeschuhe für Männer, Oberteile aus feinem Chrome Tan, Munson Leisten, Goodyear welted Oak-Sohlen, Bellows-Zungen, zu **$5.45**

McMillan Siberian Westen, doppelbrüstig, bis an den Hals zuzuknöpfen, Größen bis 44, zu..... **$4.75**

Beach Jackets, — schwer gestrickt, fließgefüttert, ohne Kragen, — Größen bis 44 — zu.... **$5.25**

Zwei-Stück Männer-Unterzeug, wolle-gemischt, Hemden und Hosen, Größen 36 b. 44— per Garment, **$2.25**

Der Dienst von Fachleuten

zum Anpassen von

Telephon Monroe 2697

Apparaten für Mißgestaltungen, Stützbändern und

Bruch-bändern, Gummi-Strümpfen und Supporters, Künstlichen Armen und Beinen

steht unseren Kunden zur Verfügung.
(Seit 58 Jahren etablirt.)

Fabrik-Preise

HOTTINGER 801-803 Milwaukee Avenue,
Ecke Chicago Ave.,
Offen bis 6:30 Abds. Sonntags von 9—12 Uhr Vorm.
Anpassen und Verkaufen erfolgt nur in unserem Verkaufsraum, 6. Floor.
(Benutzt den Fahrstuhl.) Nicht in der Apotheke.

Nicht befördert.

Humoristische Skizze aus dem Militärleben.
Von Geo. v. d. Halde.

„'n Tag, Dicker!"

Keine Antwort.

„'n Tag, Dicker!" Diesmal erscholl diese ebenso freundliche als kurze Begrüßung schon bedeutend kräftiger aus dem Munde des Referendars Gerhard Weistritz, der gekommen war, um heute am 1. April seinem Freunde und Korpsbruder Heinz Dergentin, zur Zeit Einjährig-Freiwilliger im ..ten Infanterieregiment, zu den heimlich erwarteten Gefreitenknöpfen zu gratulieren. Der brave Heinz, genannt der Dicke wegen seines durch so manchen Männertrunk erworbenen Leibesumfanges, sah nichts weniger als festesfreudig aus.

„Nun sag' man bloß, Mann des Ruhmes, was ist denn mit dir los?" fragte nun Gerhard Weistritz. „Ich dachte, du wärest heute Gefreiter geworden?"

„So, du dachtest? Na, da frag' mal meinen Häuptling, was der dazu denkt! Ich und Gefreiter! Ha, ha, ha! Es ist zum Blödsinnigwerden! Weißt du, was er heute zu mir gesagt hat? „Sie Einjähriger, wenn Sie glauben, daß Sie heute zum Gefreiten befördert werden, sind Sie von einem geradezu krankhaften Optimismus beseelt! Bei Ihren, gelinde gesagt, hahnebüchenen Leistungen könnten Sie günstigsten Falles mal befördert werden, wenn Sie schon zur Landwehr zweiten Aufgebots gehören!" — Na, was bloß mein Alter dazu sagen wird, und dann — meine herzige Ilse!"

„Na, Dickerchen, nu tröste dich man! Was nicht ist, kann ja noch werden! Apropos Ilse! Ich habe sie vorhin getroffen, sie läßt dich vielmals grüßen und hofft dich morgen nachmittag bei ihrem Onkel (beinahe hätte er gesagt: „strahlend im Glanz der Gefreitenknöpfe") zum Essen, wie verabredet, pünktlich antreten zu sehen."

„Auch das noch! Mensch, Mensch, ich soll ja morgen auf Wache ziehen, damit, wie mein Hauptmann so schön sagt, die wenigen militärischen Kenntnisse, die ich besäße, nicht ganz verloren gingen!"

„Na, das läßt sich denn ja leider nicht ändern. Ich werde dich entschuldigen und Ilse grüßen. Adieu, Dicker, Kopf hoch!"

* * *

Nein, es ließ sich wirklich nicht ändern: Heinz mußte auf Wache ziehen. Natürlich waren seine Gedanken ganz wo anders als im königlichen Dienst. Er sah immer wieder vor sich Ilses trauriges Gesichtchen, wie sie von seinem Mißgeschick hört. Nach einem unverbürgten Gerücht sollen derartige Gedanken nicht gerade dazu beitragen, daß man beim Wachtdienstüben besonders bei der Sache ist. So kam es denn auch, daß Heinz verschiedentlich Fehler beging, die beim Militär mindestens zu den schweren Verbrechen gehören. Der Herr Hauptmann, der höchsteigenbeinig das Exerzieren beaufsichtigte, nahm daher auch häufiger Gelegenheit, Heinz in freundlicher Weise zu fragen, ob sein geistiges Uhrwerk noch funktioniere, oder ob ihm einige Ameisen ins Gehirn gekommen seien, und dergleichen mehr. Zum Schluß schärfte der Hauptmann noch dem wachhabenden Unteroffizier dringend ein, ja auf Heinz zu achten. Der Brigadekommandeur äße heute im Kasino, und wenn irgend einer im Stande wäre, etwas Dummes auszufressen, so sei es der Einjährige Dergentin.

* * *

Vom nahen Kirchturm schlug es acht Uhr. In seinen regennassen Wachtmantel gehüllt, das Gewehr unter dem Arm, pendelte der Einjährige Heinz Dergentin langsam vor dem Offizierskasino auf und ab.

„Verfluchte Wirtschaft!" knurrte Heinz. „Jetzt sind sie bei Ilses Onkel wohl alle so recht vergnügt, und ich muß hier wie 'n blödsinniger Affe auf und ab rennen!"

Mitten in diesen freundlichen Erwägungen stutzt er. Täuschen ihn seine Augen oder ist es Wirklichkeit? Fröhlich lachend kommt sein Freund Gerhard Weistritz an und neben ihm — Ilse.

„Na, was sagst du nun, gutes Dickerchen?" lachte Gerhard. „Wir haben dir auch was mitgebracht! — Ilse, zeig' doch mal her!"

„Kinder, tut mir den einzigen Gefallen und schwimmt ab! Der General ist heute im Kasino, und wenn ich mit Euch so gesehen werde — na, ich danke!"

„Aber, Heinz!" seufzte Ilse. „Ich wollte dich doch so gerne mal sprechen und dir wenigstens die Hand drükken!"

Während die beiden Verliebten so dastehen, ist Gerhard nachdenklich auf und ab gegangen. Plötzlich kommt ihm ein toller Einfall. Er hat im vorigen Jahre in einem fernen Regiment gedient und ist zum Unteroffizier befördert worden. Wie, wenn er in Heinzens Mantel schlüpft, dessen Gewehr und Helm nimmt und für ihn ein Viertelstündchen Posten steht?! Heinz mit dem Zivilpaletot Gerhards über der Uniform und mit dem Hut wird sicher nicht erkannt werden. Heinz macht, als ihm Gerhard den Plan auseinandersetzt, zuerst Schwierigkeiten. Aber schließlich — Ilses herziges Bitten besiegt seine Bedenken. Der Tausch wird schnell vorgenommen, und freudestrahlend zieht Heinz mit seiner Ilse in die nächste Querstraße, um ungestört mit seinem Lieb plaudern zu können.

Ungefähr zehn Minuten sind vergangen, und Gerhard Weistritz denkt gerade: „Na, nun könnten die mit dem Schmusen bald aufhören, damit ich Ilse pünktlich zu Hause abliefern kann!" — als sich die Kasinotür öffnet. Man sagt: „Ich danke sehr, meine Herren, bitte lassen Sie sich nicht weiter stören! Ich kenne ja den Weg! Besten Dank und noch recht viel Vergnügen!" — Es war der General. Im ersten Augenblick war Gerhard ratlos. Dann wie der Blitz an das Schilderhaus, und gerade als der General dort ankommt, reißt er das Gewehr von der Schulter und präsentiert, daß es eine Freude ist.

„So ist es recht, mein Sohn", sagt der General, „guter Griff! Wer sind Sie?"

„Einjährig-Freiwilliger Dergentin! Achte Kompagnie, Herr General", lautete prompt Gerhards Antwort.

„Noch nicht Gefreiter?"

„Nein, Herr General!"

„Nehmen Sie das Gewehr über!"

Gerhard schob das Gewehr wieder auf die Schulter mit derartigem scharfen Ruck, daß der militärische Vergleich „wie so'n geölter Blitz" nicht unangebracht war. Der General schien denn auch mit dem, was er gesehen, äußerst zufrieden zu sein. Freundlich grüßend ging er mit zufriedenem Schmunzeln seines Weges.

Inzwischen hatte sich Heinz des Freundes erinnert. Fröhlich kam er, mit seiner Ilse schwatzend, zurück und verwandelte sich, allerdings seufzend, wieder in einen Soldaten. Als Gerhard ihm das kleine Erlebnis mit dem General erzählte, dachte er nicht weiter darüber nach. Nur das kam ihm flüchtig in den Sinn, daß der General seine Griffe schwerlich so gelobt haben würde. Als Gerhard am nächsten Vormittag auf dem Kasernenhofe exerzieren mußte, bemerkte er, daß der Herr Oberst eine sehr angelegentliche Unterhaltung mit Heinzens Hauptmann hatte. Auf einmal wandte sich der Hauptmann herum und rief: „Einjähriger Dergentin!" Heinz rief, wie vorgeschrieben, sein „Hier" mit einem Stimmenaufwand, daß die Pferde in dem nahen Stall bedenklich mit dem Kopfe wackelten.

„Ach Gott, was mag ich nun schon wieder ausgefressen haben?" dachte Heinz, während er sich mit raschen Sprüngen dem gefürchteten Herrn Oberst näherte. Doch gegen seine sonstige Gewohnheit sah ihn dieser freundlich an und hielt dem überraschten Heinz folgende Ansprache:

„Wie mir der Herr General mitgeteilt hat, haben Sie sich auf Posten sehr gut benommen. Insbesondere haben dem Herrn General Ihre schneidigen Griffe und Ihre frischen, echt militärischen Antworten gefallen. Wenn auch Ihr Herr Hauptmann nicht so ganz zufrieden mit Ihnen ist, will ich Sie doch, und zwar auf speziellen Wunsch des Herrn General, mit dem heutigen Tage zum Gefreiten befördern in der Hoffnung, daß Ihnen diese Auszeichnung ein weiterer Ansporn sein wird." Sprach's und ging lächelnd mit dem etwas den Kopf schüttelnden Hauptmann von dannen.

Heinz aber warf sich nach dem ersten Schreck in die Brust und murmelte vor sich hin: „Was bin ich doch für ein tüchtiger Soldat! Ich mache jetzt überhaupt keinen Dienst mehr, dann bringe ich es sicher noch zum General."

Diese Meinung änderte er auch nicht, als der Hauptmann zu ihm am selben Tage sagte: „Verstehen kann ich die Sache nicht! Sie wissen ja, Landwehr zweiten Aufgebots!"

— Es gibt Spazierstöcke, die eine verblüffende Aehnlichkeit mit ihrem Träger haben.

Quote überschritten.

Aber nur im Staat, nicht im Chicagoer Bezirk.

Wichtige Friedensarbeit.

Die staatlichen Verteidigungsräte sind berufen, sie zu leisten. — Ein Notschrei aus den Schlachthöfen. — Ein verrückter Streich.

Die Kampagneleitung der Sammlung zum Besten der Kriegerwohlfahrt schöpfte gestern abend neuen Mut, als die Meldung einlief, daß der Staat, mit Ausnahme von Chicago und Cook County, die Quote von $4,250,000 erreicht und sogar um $416,788 überschritten habe. Für Chicago war der gestrige Tag der schlechteste der ganzen bisherigen Kampagne, nur $553,775 war sein Ergebnis. Im Ganzen waren bis gestern abend $5,765,358 aufgebracht, es fehlten mithin noch $2,735,000 an der Quote, und da die Kampagne morgen abend geschlossen wird, so gilt es, bis dahin noch etwa $100,000 in jeder Stunde aufzubringen. Die Sammler werden bis morgen abend noch mit Anspannung aller Kräfte arbeiten und bei einem Essen im Hotel La Salle ihre letzten Berichte abstatten.

Bleiben in Tätigkeit.

Samuel Insull, der Vorsitzer des staatlichen Verteidigungsrats, hat aus Washington die Meldung mitgebracht, daß die Verteidigungsräte der verschiedenen Staaten sich noch nicht auflösen, sondern organisiert bleiben sollen, weil sie dazu ausersehen sind, der Regierung bei der Rückwandlung des nationalen Lebens in den Friedenszustand wertvolle Dienste zu leisten. Eine ihrer Hauptaufgaben wird die Förderung der Erzeugung von Nahrungsmitteln und Brennstoffen sein. Die Ansprüche, die an Amerika im nächsten Jahre inbezug auf Nahrungsmittel werden gestellt werden, sind riesengroß, wie Herr Insull sagt. Besonders gilt das von Fetten, denn an Fett herrscht in ganz Europa, bei den Alliierten sowohl wie in den Zentralländern, schwerer Mangel, und Amerika wird diese Lücke zum größten Teil ausfüllen müssen.

Unter Anweisung der Kriegsindustriebehörde in Washington sind Baupläne im Staate Illinois, deren Ausführungskosten auf $10,000,000 veranschlagt sind, zur Ausführung freigegeben worden.

Die Aushebungsbehörden haben Weisung erhalten, mit der Klassifizierung aller Registranten aufzuhören, doch soll die Klassifizierung in allen Fällen, in denen sie schon begonnen worden ist, vollendet werden, und auch über Berufungen, die eingelegt sind, soll entschieden werden. Die körperliche Untersuchung Militärpflichtiger wird eingestellt, das bezieht sich aber nicht auf die ärztlichen Beiräte. Allen Vorladungen vor diese muß Folge geleistet werden.

Arbeitermangel.

In den Schlachthöfen macht der Mangel an Arbeitskräften sich so bedenklich fühlbar, daß die Nahrungsmittelverwaltung das Kriegsdepartement ersucht hat, alle freiwillig in den Kriegsdienst eingetretenen Leute, die früher in Schlachthöfen gearbeitet haben, zu beurlauben. Der Schlachthausbezirk braucht mindestens 7500 Arbeiter, wie Everett C. Brown, der Präsident der Chicagoer Viehbörse, sagt.

Des Hochverrats angeklagt.

Joe Noop, 5520 22. Str., Angestellter in einem Kraftwagenschuppen, hat sich eine Anklage auf Hochverrat zugezogen, ein Verbrechen, auf welches die Todesstrafe steht. Er wurde gestern von Bundeskommissär Foote unter $5000 Bürgschaft gestellt. Noop, ein geborener Böhme, aber amerikanischer Bürger, soll am 9. November mit einem Kraftwagen absichtlich in einen Trupp marschierender Soldaten hineingefahren sein. Drei von ihnen wurden verletzt. Die Soldaten nahmen Noop fest und brachten ihn vor einen Friedensrichter in Cicero, wo er in Haft saß, bis er gestern der Bundesbehörde übergeben wurde.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Rheumatismus

Eine häusliche Behandlung geliefert von Einem, der ihn hatte.

Im Frühling 1893 wurde ich von Muskel- und entzündlichem Rheumatismus ergriffen. Ich litt, wie nur die wissen, die ihn kennen, über drei Jahre daran. Ich probierte ein Mittel nach dem andern und einen Arzt nach dem andern, aber was ich an Erleichterung erhielt war nur zeitweilig. Schließlich fand ich ein Mittel, das mich vollständig heilte, so daß er nie wiedergekehrt ist. Ich habe es Verschiedenen gegeben, die schrecklich krank und sogar bettlägerig an Rheumatismus waren, und es bewirkte Heilung in jedem Fall.

Ich möchte, daß Jeder, der an Rheumatismus in irgend einer Form leidet, dieses wunderbare Heilpulver probiert. Schickt keinen Cent ein, sendet einfach Euren Namen und Adresse per Post und ich schicke es Euch kostenfrei, um es zu probieren. Nachdem Ihr es gebraucht habt und es sich als das langersehnte Mittel zur Heilung Eures Rheumatismus erwiesen hat könnt Ihr den Preis davon, einen Dollar, einsenden, aber wohlverstanden, ich will Euer Geld nicht wenn Ihr nicht so zufriedengestellt seid, daß Ihr es einsendet. Ist das nicht billig? Warum noch länger leiden, wenn Euch sichere Heilung kostenfrei angeboten wird? Zögert nicht. Schreibt heute. Mark H. Jackson, Nr. 96 E. Gurney Bldg., Syracuse, N. Y.

Herr Jackson ist verantwortlich. Obige Erklärung wahrheitsgemäß.

ag27fp10,24ol8,22rv5,19bd3

„Heilt Euren Bruch wie ich meinen heilte"

Alter Seekapitän kurierte seinen eigenen Bruch, nachdem die Aerzte gesagt hatten: „Operation oder Tod".

Sein Heilmittel und Buch frei versandt.

Kapitän Collings fuhr viele Jahre auf See, dann bekam er einen schlimmen doppelten Bruch, der ihn binnen Kurzem nicht nur zwang, an Land zu bleiben, sondern ihn auch Jahre lang an Bett fesselte. Er versuchte einen Doktor nach dem andern und ein Bruchband nach dem andern. Keine Erfolge! Schließlich wurde er sich bewußt, daß er sich entweder einer gefährlichen Operation unterziehen oder sterben müßte. Er tat keines von beiden. Er heilte sich selbst.

„Männer und Frauen, Ihr braucht nicht aufgeschnitten und Ihr braucht nicht von Bruchbändern gequält zu werden.

Kapitän Collings machte aus sich selbst und seinem Zustand ein Studium — und endlich wurde er dadurch belohnt, daß er die Methode fand, die ihn zu einem gesunden, starken, lebenskräftigen und glücklichen Manne machte.

Ein Jeder kann sich derselben Methode bedienen, sie ist einfach, leicht anwendbar, sicher und billig. Jede Person auf der Welt, die einen Bruch hat, sollte das Buch von Kapitän Collings haben, das ausführlich erzählt, wie er sich selbst heilte, und wie Jeder dieselbe Behandlungsmethode in seinem eigenen Heim ohne irgend welche Belästigungen befolgen kann. Das Buch und Medizin sind frei. Sie werden frei an irgend einen Bruchleidenden versandt, der untenstehenden Koupon ausfüllt. Sendet ihn aber sofort — gleich jetzt — ehe Ihr diese Zeitung weglegt.

Freier Bruchbuch- und Heilmittel-Koupon.
Kapt. W. A. Collings (Inc.)
Box 38 C, Watertown, N. Y.
Bitte, senden Sie mir Ihr freies Bruch-Heilmittel und Buch, ohne daß ich mich dadurch irgendwie verpflichte.
Name ....
Adresse ....
....

Gesellschaft Erholung.

Großer Weihnachtsverkauf zum Besten der Schützlinge des Vereins.

Am kommenden Freitag, nachmittags zwei Uhr, wird im Lincoln Klubhause, Germania Place und N. Clark Straße, der zweitägige, seit längerer Zeit sorgfältig vorbereitete Weihnachtsverkauf des Wohltätigkeitsvereins „Gesellschaft Erholung" eröffnet werden. Diese Vereinigung unterstützt seit Jahrzehnten regelmäßig monatlich eine ganze Anzahl hilfsbedürftiger deutscher Männer und Frauen, und gerade im verflossenen Jahre waren die an die „Erholung" gestellten Ansprüche sehr bedeutend. Die Damen hoffen deshalb, daß sich das Publikum recht zahlreich zu dieser Veranstaltung, die an den beiden Tagen von nachmittags bis spät abends abgehalten werden soll, einfinden wird.

Die folgenden Damen werden an den Verkaufstischen den Vorsitz führen: Deutsches Altenheim, Frau Christian Meier; Schürzen, Frau Fred Zieman; Handarbeiten, Puppen, Frau A. Boutoux; Leinensachen, Handtücher, Frau P. Dämicke; Candy, Marzipan, Frau Max Wolfarth. Die Leitung des Wiener Cafés haben die Damen Wm. P. Doerr und H. Eberhardt übernommen.

Nachmittags und abends wird es auch an gediegener Unterhaltung nicht fehlen, und die Leitung des Programms hat Frau Heinrich Heine übernommen. Mitwirken werden die Sängerinnen Justine Wegener, Lydia Jckes, J. Kahler, Elsa Falkner, Eva Ray, J. Dobe, H. Koehn, B. Meienschein, G. McGaw. Klaviersolis werden zum Besten geben Frl. May Doelling, Frl. Sylvia Bargman, Frl. Ida Schultz und Frl. A. Fitzek; Opernduette: Frl. C. Hippach und Herr E. Concialdi; Violinsolis: Herr Fr. Renk und am Klavier Herr C. Peters; Solotänze: Frl. Elisabeth Harder und Frl. Louise Vesey. Auch das Fichtel-Quartett, Tiroler Sänger, mit Herrn Marchetti am Klavier, wird sich wiederholt hören lassen.

Freundschaftsbund der 35er.

Der Freundschaftsbund der 35er kündigt für heute Abend den Besuch des deutschen Theaters im Bush Temple an. Gegeben wird das reizende Lustspiel Oskar Blumenthals „Die Fee Caprice." Nach der Vorstellung gemütliches Beisammensein im Vereinslokal, Wm. Biebers Weinstube, 553 West North Avenue.

Wollen mehr wissen.

Die fünf der Uebertretung des Spionagegesetzes angeklagten Sozialisten stellten heute durch ihren Anwalt Seymour Stedman bei Bundesrichter Landis den Antrag, die Bundesanwaltschaft zu beauftragen, in einer Schrift die Anklage ausführlich zu erklären und zu begründen. Der Richter behielt sich die Entscheidung bis später vor.

Kurz und Neu.

* Die Polizei ist angewiesen worden, alle Kraftwagen anzuhalten, welche keine staatliche und städtische Lizensschilder haben. Es soll deren Hunderte geben.

Basar der Zionsgemeinde.

Er wird morgen und am Donnerstag abgehalten werden.

Die von Pastor C. A. König bediente Zionsgemeinde an S. Ashland Ave. und Hastings Str. wird ihren Basar, den sie der Influenzaepidemie wegen hatte verschieben müssen, nunmehr morgen und am Donnerstag abhalten.

Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre die vielen, in der ganzen Stadt zerstreuten Freunde der Zionsgemeinde herbeieilen, um dem Basar zu einem Erfolge zu verhelfen. Es ist zugleich eine Gelegenheit zur jährlichen Reunion aller Mitglieder und Freunde der Gemeinde. Doch ist die finanzielle Hilfe keine Nebensache, da die durch den Bevölkerungswechsel mehr oder weniger geschädigte deutsche Zionsgemeinde dieser Unterstützung von seiten dieser Freunde dringend bedarf. Jedermann ist willkommen und hat auf dem Basar Gelegenheit, angenehme Stunden zuzubringen.

Ev. Johannesgemeinde.

Basar und Aufführung von „Däumlings Hochzeit".

Einen großen Basar wird die Ev. Johannesgemeinde, Mohawk Str. und Garfield Ave., Pastor Alfred E. Meyer, am morgigen Mittwoch und am Donnerstag abhalten. Die allgemeine Teuerung macht einen Zuschuß zur Gemeindekasse dringend notwendig, und so bittet die Gemeinde alle ihre Freunde und Gönner um recht zahlreiche Beteiligung.

Der Basarausschuß hat sich bemüht, inbezug auf Unterhaltung etwas Besonderes zu bieten. Jeder Käufer einer Eintrittskarte erhält Gelegenheit, wenn er Glück hat, eine Tonne Kohlen zu erhalten, und an beiden Abenden wird die Aufführung „Däumlings Hochzeit" unter Leitung von Frau Minna Schmidt von 90 Kindern der Sonntagsschule gegeben. Auch für musikalische Darbietungen und andere Unterhaltung, für eine Schießgallerie u. s. w. ist gesorgt. Am Donnerstag nachmittag findet ein Kaffeekränzchen des Frauenvereins statt.

Erfrischungen aller Art werden wie sonst gereicht werden. Daß der Preis für das vollständige warme Abendessen 50 Cents beträgt (für Kinder unter 10 Jahren 25 Cents), wird niemand bei den gegenwärtigen Lebensmittelpreisen verwundern. — Kaffee mit Kuchen, Rahmeis, Limonade u. s. w. werden selbstverständlich zu haben sein.

Erde zu Erde.

Turner August Gerhardy gestern auf Waldheim bestattet.

Unter großer Beteiligung ist gestern nachmittag auf Waldheim Herr August Gerhardy, einer der Gründer des Turnvereins Aurora, bestattet worden, und die Herren George Landau und August Behrens widmeten ihm warm empfundene Worte des Nachrufs. Die beiden Herren amtierten auch, zusammen mit Peter Ellert, John Rumpf, John Bobenz und Georg Meyer, erstem Sprecher des Turnvereins Aurora, als Bahrtuchträger.

In Dutterstadt, Hannover, vor 82 Jahren geboren, war der Verstorbene 1854 ausgewandert und hatte sich nach zweijährigem Aufenthalt in New York in Chicago niedergelassen; hier schloß er sich dem Turnverein Aurora an und war seither stets einer der rührigsten Turner. Im alten Heckerregiment hat er den Bürgerkrieg mitgemacht, und als Hauptmann war er heimgekehrt. Kupferschmied von Beruf, hat er vierzig Jahre in den Werkstätten der Northwesternbahn gearbeitet. Fünf Töchter und dreizehn Enkel überleben ihn.

Bush Temple Theater.

Direktor Conrad Seidemann.

Heute und Mittwoch Blumenthals Dreiakter „Die Fee Kaprize".

Als nächste Attraktion bietet die Direktion des Bush Temple Theaters eine Wiedergabe des lustigen Dreiakters „Die Fee Kaprize" von Oskar Blumenthal. Für die auf heute und Mittwoch abend angesetzten Vorstellungen gilt folgende Besetzung:

Graf Cornel von Lund .... Adolf Stoye
Marion, seine Frau .... Else Janssen
Lothar, Freiherr von Falkenhagen, ... Paul Gehring
Wendelin von Frick .... Hans Zoder
Rolf Eberhard .... Kurt Benisch
Hubert von Stauff .... James Brueckner
Edith, seine Schwester .... Hannah Waizenegger
Malva, seine Schwester .... Paula von Jagemann
Gerhard Winter .... Max Hanisch
Miß Kitty Robson .... Marie Lange
Hofrat Menck .... Jose Danner
Elfriede, seine Gattin .... Louise Brueckner
Franz, Diener .... Fritz Sternau
Nelly, Kammerzofe .... Emilie Schoenfeld

Heute abend wird der Freundschaftsbund der 35er und der Hessen Frauenverein das Theater besuchen.

Donnerstag abend erfährt Schillers „Wilhelm Tell" seine erste Aufführung mit Herrn Hermann Heinsius als Gast in der Titelrolle, Conrad Seidemann spielt den Attinghausen, Gustav Haussig den verhaßten Geßler, Adolf Stoye tritt als Ulrich von Rudenz auf. Hanna Waizenegger spielt den Walter Tell. In den sonstigen wichtigen Rollen sind beschäftigt Jose Danner, Curt Benisch, Paul Gehring, Max Hanisch, Fritz Sternau, James Brückner, Richard Leusch, Hans Zoder, Marie Lange, Anna Kuber, Johanna Eisemann, Helene Koch, Paula von Jagemann, Louise Brückner und Emilie Schönfeld. „Wilhelm Tell" bleibt auch für die Abendvorstellungen vom Samstag und Sonntag auf dem Spielplane, in der Sonntags-Matinee kommt „Die Fee Kaprize" zur letzten Wiederholung. Am Freitag bleibt das Theater geschlossen.

Der Laden für Männer

verkündet die Fortsetzung des speziellen

Verkaufs von

Anzügen und Ueberziehern zu $35

Werte — wie diese — sind in diesen Tagen eine Seltenheit. Trotz vieler Hindernisse, der Arbeitsverhältnisse, der Zustände im Wollen- und Färbemittelmarkte, ist das Sortiment das umfangreichste, das wir jemals bei einer ähnlichen Gelegenheit gezeigt haben. Je besser Ihr die gegenwärtigen Verhältnisse kennt, desto mehr werdet Ihr die in diesem Spezialverkauf gebotenen Werte zu schätzen wissen.

Diese Kleider stellen den größten Sparwert da in Amerika

Anzüge Ganz gleich welche Größe oder Figur Ihr habt; ganz gleich wie genau Ihr sein mögt hinsichtlich der Qualität des Stoffes; ganz gleich, ob Ihr Euer ganzes Leben lang nach Maß gemachte Kleider getragen habt, wir sind fest überzeugt, daß Ihr in diesem großen Sortiment den Anzug findet, der Euch gefällt. Es findet sich ein Anzug hier für jeden Mann, und etwas Passendes für jeden Geschmack.

Auf dem dritten Floor

Ueberzieher Sozusagen jede Mode ist hier vertreten — einschließlich Chesterfields, Box Coats, form-anschließende Ueberröcke, halb-anschließende Ueberröcke, kurze und lange Ulsters — sind in einem Sortiment eingeschlossen, das aus hunderten von Ueberziehern besteht. Einige sind seidegefüttert; andere halbgefüttert oder viertelgefüttert. Jeder einzelne ist ein Teil unseres regulären Lagers.

Auf dem vierten Floor

MARSHALL FIELD & COMPANY

„Die Hände hoch!"

Die Räuber erbeuteten Morphium, Heroin und $60 in Bar.

In der Apotheke Nr. 2759 Logan Boul. wurde der Provisor Jakob Fischer von Räubern überfallen. Die Schnapphähne brachten Revolver auf ihn in Anschlag und zwangen ihn, sich mit hochgestreckten Armen an die Wand zu stellen. Dann plünderten sie den Kassenapparat um den aus $60 bestehenden Inhalt, eigneten sich je eine Unze Morphium und Heroin an und suchten das Weite. Sie entkamen unbehelligt und haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

James Phalen und Charles Nonn, beide Nr. 900 West 37. Straße wohnhaft, wurden gestern der Haft entlassen, da die polizeilichen Erhebungen ergaben, daß sie an dem Raubüberfall auf Salomon J. Levi, der, wie berichtet, am Samstagabend an 13. und Loomis Straße von vier Kraftwagenbanditen überfallen und erschossen wurde, nicht beteiligt waren. Sie waren auf allgemeine Verdachtsgründe hin verhaftet worden, als sie in einem Fordkraftwagen in der Nähe des Tatortes angetroffen wurden, doch gelang es ihnen, ihre Unschuld nachzuweisen.

Kurz ehe Henry Lauth heute morgen seine Wirtschaft Nr. 4654 Wentworth Ave. schloß, stellten sich in dem Lokal drei Banditen ein und nahmen ihm $50 ab.

Ein Kraftwagen, in dem sich vier junge Burschen befanden, fuhr gestern abend vor dem Bureau der Consumers Co., Nr. 544 W. 59. Straße, vor. Drei von ihnen überfielen den Kassierer Bernard Coyle und erbeuteten $100. Die Banditen entkamen.

Lester Turner, der im Gebäude Nr. 206 N. Halsted Straße einen Kleiderladen und gleichzeitig ein Pfandleihgeschäft betreibt, wurde dort gestern abend, als er gerade im Begriff war, das Geschäft zu schließen, von drei bewaffneten Banditen überfallen. Die ungebetenen Gäste erbeuteten $80, Schmucksachen im Werte von $200 und fünf Ueberzieher.

Cook stellt Bürgschaft.

Staatsanwalt willigt ein, da der Angeklagte ein Geständnis abgelegt hat.

Gegen $20,000 Bürgschaft wurde gestern J. Norman Cook, der eingestandenermaßen William E. Bradway erstach, weil dieser Cooks jugendlicher Tochter ungebührliche Aufmerksamkeiten erwies, aus der Untersuchungshaft entlassen. Richter Crowe hieß die für Cook geleistete Bürgschaft gut. Die Staatsanwaltschaft willigte in die Haftentlassung des Cook ein, weil dieser sich selbst gestellt und ein Geständnis abgelegt hatte. In vielen Mordfällen, wo von vornherein eine Verurteilung der Angeklagten zur Todesstrafe seitens der Geschworenen ausgeschlossen erscheint, wurden diese gegen Bürgschaften von $10,000 bis $30,000 aus der Haft entlassen, wie dies z. B. in den Fällen gegen die Frauen Eisenbrand, Plotka, Ruby Dean und auch in manchen Fällen in denen Männer wegen Mordes zur Anklage standen, geschah.

Aus Vereinskreisen.

Die Harmonieloge Nr. 3, Orden der Hermannsschwestern, hat mit ihrer kürzlich veranstalteten Verlosung zum Besten der Soldaten und Matrosen guten Erfolg gehabt und $100 des erzielten Ertrages dem Fonds für die Kriegerwohlfahrt, für den zur Zeit gesammelt wird, überwiesen. Der Rest wird ebenfalls so bald wie möglich angewiesen werden. Die Loge hat alle Ausgaben aus ihrer Kasse gedeckt, um den ganzen Gewinn dem edlen Zweck ungeschmälert widmen zu können, und dankt allen, welche das Unternehmen durch Stiftung von Preisen unterstützt haben.

Der deutschamerikanische Unterstützungsverein Tue Recht und scheue niemand hält seine regelmäßige Versammlung am kommenden Dienstag, abends 8 Uhr, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., ab. Die Versammlung ist öffentlich und jedermann zugänglich. Männer und Frauen im Alter von 18 bis 55 Jahren, welche Mitglieder werden wollen, können sich an dem Abend kostenfrei aufnehmen lassen.

Der Bund der Knights of Truth and Liberty wird am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle, Nordostecke North Ave. und Halsted Str., 3. Stock, Eingang an Halsted Str., eine öffentliche Versammlung abhalten, in welcher dem Publikum die Ziele und Absichten dieses Bundes erklärt werden sollen. Der Zweck des Bundes ist, die Menschheit einander näher zu bringen, und durch eine bestimmte, geheime Lehre und Uebungsweise das edle Werk der Nächstenliebe zu fördern und zu pflegen und die Mitglieder in irgend einer Notlage zu unterstützen.

Nahm sichs zu Herzen.

Der Polizei in Hyde Park wurde gemeldet, daß die 17jährige Lillian Canning, die als Telephonistin in Diensten der Telephongesellschaft stand, seit Samstag spurlos verschwunden sei. Wie die Eltern angeben, verließ Lillian das Haus, nachdem die Mutter sie wegen zu langen Ausbleibens gescholten hatte.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Hamburger Klub wird am morgigen Mittwoch Abend in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. sein Stiftungsfest mit Ball feiern. Der Festausschuß hofft, daß die Mitglieder und Freunde zahlreich teilnehmen werden und sichert allen einen vergnügten Abend. Der Eintritt kostet 35 Cents die Person, Kriegssteuer und Garderobe sind hierin eingeschlossen.

Am kommenden Samstag hält der Chicagoer Unterstützungsverein Eintracht einen Bauernball in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., ab. Das Komite ist unter der Leitung der Präsidentin Josefine Botschauer eifrig an der Arbeit, um den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Anfang 7 Uhr. Eintritt 25 Cents.

Die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite veranstaltet am kommenden Samstag, abends 8 Uhr beginnend, ein großes Konzert nebst Theateraufführung und Ball in der Vorwärts-Turnhalle, Nr. 2431 W. 12. Str. Der Männer- und der Frauenchor der Gemeinde werden einzelne und gemischte Chöre vortragen, die Sonntagsschüler werden mit Deklamationen, Gesang- und Musikvorträgen mitwirken, und Herr W. Trautman wird die Festrede halten. Ferner werden Aktive und Damen des Turnvereins Vorwärts Sprungtischübungen, bezw einen Kostümtanz vorführen, und der südslawisch-sozialistische Tamburikaklub „Sloga" wird seine eigenartige Musik zu Gehör bringen. Auch die Gesangsektion des Frauenvereins „Fortschritt" und die „Liedertafel Einigkeit" haben ihre Mitwirkung zugesagt. Ein heiteres Theaterstückchen, „Im Heiratsbureau", bildet den Schluß des Programms. Eintrittskarten sind im Vorverkauf zu 25 Cents in der Turnhalle zu haben, an der Kasse kosten sie 35 Cents die Person.

Der Frauenverein Eintracht hält am kommenden Sonntag von 2 Uhr nachmittags an im kleinen Saale der Wicker Park Halle eine „Bunco Party" nebst Tanz ab, an Stelle des Balles, der am 12. Oktober aufgeschoben werden mußte. Die für damals gekauften Eintrittskarten sind giltig; der Eintrittspreis beträgt 30 Cents, einschließlich der Kriegssteuer. Die Präsidentin, Frau Ottilie Gruger, und ein eifriger Festausschuß sorgten dafür, daß alle Besucher unterhaltende Stunden verleben werden.

Der Nordica Frauenverein wird am kommenden Sonntag in Fleiners Halle sein sechstes Stiftungsfest feiern. Der Vergnügungsausschuß, an deren Spitze die tüchtige Präsidentin Emma Stamm und Frau Anna Anders stehen, bereitet Ball und eine Verlosung vor und stellt allen Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. Angefangen wird um 3 Uhr nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents.

Das seit den letzten drei Jahren am Danksagungstage abgehaltene Herbstfest der sechs Plattdeutschen Gilden der Nordseite wird diesmal schon am Vorabend, Mittwoch, dem 27. November, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str., veranstaltet. Zu dem Fest, mit welchem Agitation verbunden ist, hat man ein reichhaltiges Programm aufgestellt, und das Komite ladet alle Mitglieder der Gilden und ihre Freunde ein, den Abend vergnügt zusammen zu verbringen.

Wer da glaubt, daß der Humor der Rheinländer versiegt ist, irrt sich, denn der Rheinische Verein wird am Donnerstag, dem 28. November, dem Danksagungstage, sein Stiftungsfest feiern. Der Vergnügungsausschuß hat ein ausnahmsweise gutes Programm ausgearbeitet und auch für die leiblichen Bedürfnisse bestens gesorgt. Der Eintritt kostet 25 Cents, zahlbar an der Kasse. Faschingsfestlichkeiten des Vereins sind für später in Vorbereitung.

Die deutschsprechenden Odd Fellows, welche ihr auf den 26. Oktober angesagtes Herbstfest verlegen mußten, werden das Fest am Samstag Abend, dem 30. November, in der Nordseite Turnhalle abhalten. Es wird jetzt ein Friedensfest werden, und alle Odd Fellow- und Rebekka-Logen werden gebeten, sich zahlreich zu beteiligen und ihre Dienstflaggen zur Ausschmückung der Halle mitzubringen. Die für den 26. Oktober gekauften Eintrittskarten haben Giltigkeit.

Am Sonntag, dem 1. Dezember, 3 Uhr nachmittags, veranstaltet der Schuhplattlerverein Edelweiß ein Tanzkränzchen, wobei es sehr „zünftig" nach oberbayrischer Art hergehen wird. Jedesmal, wenn dieser Verein eine Festlichkeit gibt, wissen die Besucher, daß ihrer fröhliche Stunden harren. Daß die schneidigsten Schuhplattler aufgeführt werden und die Schlierseer Hauskapelle zum Tanz für Jung und Alt aufspielen wird, braucht kaum noch besonders erwähnt zu werden. Auch humoristische Vorträge und die Extra-Neuheit, „Der Blumentanz", sowohl wie Gesang mit Zitherspiel und das Original-Holzhackerbuam-Orchester werden die Gäste in die freie Alpenwelt zurückzuversetzen versuchen. Auch für leibliche Erfrischungen ist von einem tüchtigen Festkomite vorgesorgt. Tickets, im Vorverkauf 25 Cents die Person, sind bei den Mitgliedern und u. A. bei Fleiner, 1638 N. Halsted Str., zu haben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"

223—225 W. Washington St.

Price per Copy.......................................2 Cents
" per Month..55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year.........$4.50
including "Sonntagpost" per year....................$6.50
In all other States and Canada the price will be per year.........$5.00
including "Sonntagpost" per year....................$7.00
Price per "Sonntagpost"..............................5 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago —— Telephon: Franklin 5900 —— Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio..........$4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$6.50 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis..$5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"..........$7.00 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer..........5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1890 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang. — Nr. 275.

An die Postabonnenten.

Das Datum, welches die Postabonnenten neben der Adresse auf ihrer Zeitung finden, zeigt an, wann das Abonnement abläuft. Die Regierung verlangt, daß der Abonnementspreis im Voraus bezahlt werde. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt, werden daher die Leser, welche die Zeitung durch die Post erhalten, ersucht, das Abonnement schon vor Ablauf zu erneuern.

„Ehre, dem Ehre gebührt."

„Fallen sah ich Blatt um Blatt."

Ein paar kurze Wochen vergingen und völlig entlaubt steht der einst in üppigem Blätterschmuck prangende Baum des deutschen monarchischen Gedankens. Entlaubt und tot. Nicht entwurzelt durch verwüstenden Sturm, sondern abgestorben, weil er schon längst wurzelkrank war und keine Nahrung mehr fand im Volksboden.

Die Monarchie und der dynastische Gedanke hatten tatsächlich schon abgewirtschaftet, ehe die Niederlage, der Zusammenbruch des Militarismus kam, sonst hätte dieser nicht so plötzlich kommen können; sonst hätte sich die deutsche Revolution von 1918 nicht so friedlich vollziehen können, daß man sie kaum Revolution nennen darf, sondern die Bezeichnung Umgestaltung, oder höchstens Umwälzung geboten scheint.

Im weiten Felde steht ein Baum: Hochragend, mit mächtigem Stamm und viel verzweigter Krone, stark und gesund von Aussehen. Aber eines Morgens liegt der Riese gefällt — der mächtige Stamm gebrochen — und staunend sehen die Umwohner, daß er morsch und hohl war im Innern und sie wundern sich, daß die dünne Rindenwandung, die große üppige Krone so lange hatte tragen können. Er hatte geblüht wie kaum je zuvor, und versprach üppige Frucht. Denn er war dem Tod verfallen und die Natur ist stets auf Erhaltung der Art bedacht. Die Früchte reiften nicht. — So mit dem von Militärmacht gestützten Baume der Monarchie von Gottesgnaden, der so stark und sturmfest schien.

Die Monarchie und das „Gottesgnadentum", die Militär- und Klassenherrschaft sind tot in Deutschland. Sie sind tot, weil der Gedanke, dem sie entsprungen, abgestorben war, lange vor dem Sturm, der sie schließlich brach. Daher besteht auch keinerlei Gefahr, daß reaktionäre Elemente sollten versuchen können, oder wollen, die alte Ordnung wiederherzustellen. Wie's hinsichtlich Rußlands der Fall war. Eine „Reaktion" hat das deutsche Volk nicht zu erwarten und die Welt braucht nicht zu befürchten, daß Deutschland durch eine Rückkehr zum monarchischen Militarismus oder zur militärischen Monarchie jemals ihre Ruhe bedrohen könnte. Wenn der deutschen Demokratie eine Gefahr droht, so kann das nur die radikale Gefahr sein, die wir heute die Bolschewiki-Gefahr nennen, und diese ist nicht groß, wenn sie nicht von den Feinden Deutschlands groß gezogen wird.

Wir haben in den letzten Jahren viel von Volkspatriotismus und -Heldentum gehört. „Drüben" und hier. Zur Zeit klopfen wir Amerikaner uns gern selbst auf die Schulter: Wir haben gegeben und gespart, gearbeitet und gekämpft für das Vaterland. Und wir haben gesiegt. Wir sind doch ganze Kerle! Vor ein paar Jahren zollte man wohl auch hier den Deutschen Anerkennung für ihren patriotischen Eifer und Opfermut, für ihre Ausdauer und ihr Kämpfen.

Damals waren die Deutschen Hans im Glück, wie wir's heute sind. Damals war's für sie verhältnismäßig leicht patriotisch zu sein. Heute ist der Deutsche von schwerem Ungück betroffen. Heute muß er erkennen, daß er alle seine Opfer falschen Göttern brachte, daß sein Leiden umsonst war, seine Ausdauer und sein Kämpfen ihm nur schwersten Verlust und Haß und ungeheure Zukunftslasten eintrugen. Was heute vom deutschen Volke verlangt wird, ist ungleich mehr, schwerer als das Frühere. Heute wird von jedem Deutschen verlangt, daß er sich **selbst** bezwinge, opfere und verzichte, um des Ganzen willen: seine etwaigen Vorrechte aufgeben, seine Ansichten und Meinung unterdrücke, um des inneren Friedens Deutschlands willen, den die ganze Welt braucht und begehrt, damit das deutsche Volk leisten könne, was von ihm verlangt wird.

Jetzt soll das deutsche Volk sich selbst bezwingen, den Bedingungen entsprechen zu können, die ihm gestellt werden und Europa, ja die ganze Welt vor dem Bolshevismus zu bewahren. Die höchste Anforderung, die einem Volke gestellt werden mag, ist jetzt dem deutschen gestellt. Jetzt muß sich's zeigen, aus welchem Holze es geschnitzt ist und — jetzt wird sich's zeigen, daß dieses vom allerbesten ist.

Es zeigt sich jetzt schon. Die jüngsten Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber, daß das deutsche Volk den ihm gestellten schweren Aufgaben gewachsen ist. In **allen** Kreisen freiwilliger Verzicht, in allen Schichten freiwillige Unterordnung und das feste Streben, Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, bezw. Ordnung in die Wirrnisse zu bringen. Das sollte Sympathie erwecken. Sollte dem deutschen Volke einige Anerkennung sichern. Sollte wenigstens dem abstoßenden Gehetze und Geschimpfe — dem „Hun"- und „Boche"-Gerede — ein Ende machen.

Wer den Unterlegenen beschimpft, beschimpft sich selbst. Wer dem Unterlegenen verdiente Anerkennung zollt, der adelt sich selbst. Wer dem Schuldner Hilfe leistet, der hilft sich selbst.

Kriegspreise und Friedenspreise.

Die gegenwärtige Teuerung wird gewöhnlich als eine drückende wirtschaftliche Begleiterscheinung des europäischen Krieges angesehen und man tröstet sich bei den unvermeidlichen Entsagungen damit, daß nach der Wiederherstellung des Friedens die ungeheuerlichen Preise, die man heutzutage für fast alle Lebensmittel und sonstige Bedarfsartikel zu bezahlen hat, früher oder später wieder herabklettern werden. Der Mensch ist ein geborener Optimist und muß es auch sein; sonst hätte das Leben für die meisten nur geringen Reiz. Aber wer sich der Hoffnung hingibt, daß die Preise sehr bald wieder auf das alte Niveau sinken werden, der ist ein Ueberoptimist, ein Sternengucker, dem alles Menschliche fremd ist, ein Utopist, der von einem unwahrscheinlichen Wolkenkuckucksheim träumt und bei seinem Erwachen eine recht unliebsame Enttäuschung und Ernüchterung erfahren wird. Gewiß, die Preise werden sinken; dafür werden die Rückkehr von Millionen von arbeitskräftigen Händen zur Pflugschar, zur Spindel und zur Maschine, das Eintreten normaler oder doch dem normalen Zustande sich nähernder industrieller und kommerzieller Verhältnisse sowie der allgemeine Wunsch, die geschlagenen Wunden möglichst rasch zu heilen, Sorge tragen. Aber sie werden auf lange Zeit hinaus nicht den Stand erreichen, den man vor Ausbruch des Krieges als normal ansah, wenn es überhaupt je geschehen sollte.

Wahrscheinlicher ist es, daß dieser Fall nie eintreten und das Publikum sich an den Gedanken gewöhnen müssen wird, für alle Zukunft weniger für sein Geld einzutauschen, als es in den Jahren vor dem Ausbruche des Krieges zu geschehen pflegte, die man in dieser Hinsicht vielleicht noch einmal in seliger Erinnerung an billige Genüsse als das goldene Zeitalter bezeichnen wird, als die „gute, alte" Zeit, von der der Großvater dereinst seinem Enkel vorschwärmen wird, wie die beschlapphuteten alten „Körnels" beim „Julip" sich feuchten Auges in das verlorene Paradies der Plantagenherrlichkeit zurückversetzen und ihrer sie umsitzenden oder umstehenden Nachkommenschaft wahre Fabeldinge von den Anforderungen zu erzählen wissen, die das „Leben" dazumal an einen weißen Gentleman stellte. Großmutter aber wird jedes Stück Kuchen mit den wehmütigen Worten bekritteln: „In meiner Jugend schmeckte so ein Stück Kuchen doch ganz anders. Damals nahm man aber auch ein volles Dutzend Eier hinein. Sie kosteten nur zwei Cents das Stück." Und ihre jugendlichen Zuhörerinnen werden dazu ungläubig lächeln und sich hinter dem Rücken der Erzählerin verständnisvolle Blicke zuwerfen: „Die gute Großmutter, man darf's ihr nicht übel nehmen; sie wird alt und ihr Gedächtnis trübt sich. Zwei Cents das Ei! Wer soll das wohl glauben? Da könnte man ja jeden Morgen zwei oder drei zum Frühstück verzehren. Soviele Eier gibt's ja gar nicht."

So wird es wohl kommen. Es wäre jedoch auch ohne den Krieg dazu gekommen. Denn das Teurerwerden alles dessen, was der Mensch zur Befriedigung seiner Lebensbedürfnisse braucht, datiert nicht erst seit dem Kriege. Es ist die ganz natürliche Entwicklung der unsteten wirtschaftlichen Verhältnisse, unter denen die Menschheit zur Zeit lebt und in Wirklichkeit von jeher gelebt hat. Jeder einzelne Mensch strebt danach, seine wirtschaftliche Lage zu verbessern, indem er seine Einnahmen vermehrt. Gesteigerte Einnahmen haben eine Erhöhung der Kaufkraft zur Folge, aber auch, da alle Menschen in gleicher Richtung streben und durch Vermehrung ihrer Einnahmen, also der Löhne, die Kosten der Produktion verteuern, ein Anziehen der Warenpreise. Es ist eine endlose Schraube. Lohnerhöhung, Produktionsverteuerung, Steigerung der Warenpreise und wiederum Lohnerhöhung. Nur reihum kommt dabei eine Menschenklasse nach der anderen zeitweilig auf einen grünen Zweig. In Kriegszeiten sind die Verhältnisse selbstverständlich außergewöhnlich. Da dreht sich die Schraube in ihrem Gewinde schneller als sonst, und wenn der Friede in die Welt einzieht, so mag sie sich dafür um ein paar Windungen zurückdrehen lassen. Aber nicht vollständig und auch bloß zeitweilig. Die wirtschaftliche Entwicklung geht ruhig weiter und die Drehkraft der Schraube wird sich bald wieder in der altgewohnten Richtung nach oben betätigen.

Es ist erstaunlich, daß es der Menschheit trotz aller ihrer vielen Entdeckungen und Erfindungen bisher noch nicht gelungen ist, ein Mittel zu finden, um alle Menschenklassen gleichzeitig glücklich zu machen. Wohl sind verschiedene solcher Mittel in Vorschlag gebracht worden. Keines wurde in ernstliche Erwägung gezogen, weil man kein Zutrauen zu seinem Erfolge hatte. Auch der neueste Vorschlag wird kein anderes Los haben. Er geht dahin, den Schwankungen des Geldwertes ein für alle Male ein Ende zu machen, also den Dollar gewissermaßen zu stabilisieren. Wie das geschehen kann, wird man sich schwer vorstellen können. Und allein würde das auch noch nicht viel helfen. Man müßte denn den Menschen den einen jeden von ihnen beherrschenden Drang, seine Lage zu verbessern, aus dem Herzen reißen. Und damit würde ihnen gleichzeitig ein Ansporn genommen, der auf die Entwicklung des Menschengeschlechts von großer Bedeutung gewesen ist und noch heutzutage ist. Die Schraube wird sich also vorläufig noch weiterdrehen, und wenn wir in zwei oder drei Jahren für viele Dinge auch nicht mehr die riesigen Preise zu zahlen haben werden, die man uns gegenwärtig abfordert, so wird das frühere Preisniveau doch in vielen Fällen weit hinter uns bleiben. Das ergibt sich eben schon aus den unaufhörlich zunehmenden Produktionskosten.

Die Vorboten der Prohibition.

Sie melden sich bereits, die Vorboten der Prohibition. Nachdem sie schon so manchem hier Verderben brachte, hat diese Göttin mit dem Augenaufschlag durch ihre Dienerin, die Sorge, auch an die Türe unseres Stadtkämmerers anklopfen und sich für nächstes Jahr anmelden lassen. Obwohl noch Winter und Frühjahr dazwischen liegt, bis sie ihren Einzug halten wird, wirft sie doch schon ihre Schatten voraus, und diese fallen auf die städtische Finanzberechnung für das Jahr 1919.

Ebbe herrscht ja in unserer Stadtkasse immer, aber es wird zusehens immer weniger und nach dem nächsten ersten Juli wird man wohl mit einem elektrischen Scheinwerfer auf dem Boden herumleuchten müssen, nur um die allernotwendigsten Moneten für den Betrieb zusammenzuklauben. Wird aber nichts helfen. Man wird trotzdem noch nebenbei entweder besteuern oder pumpen müssen.

Was wir für das kommende Jahr an Geldmitteln nötig haben, weiß man bereits. Unser Kämmerer hat die Bilanz gezogen; was daran fehlen wird, kann man nur so ungefähr ahnen, man wird aber gut daran tun, statt mit optimistischer, mit einer pessimistischen Brille in die Zukunft zu schauen. Einen Fehlbetrag von sechs Millionen Dollars hat man schon als totsicher herausgerechnet, man gibt aber „schüchtern" zu, daß es auch acht Millionen minus werden könnten.

Die Kuh, die man früher so ausgiebig zu melken gewohnt war, gibt immer weniger Milch her. Die Prohibitionisten haben ihr das Maul verbunden; was ihnen übrigens wenig Schwierigkeiten machte, da das geduldige Tier dabei stille stand und fast gar nicht muckte. Bis nächsten Juli wird sie ganz trocken sein und ihren Geist aushauchen, und trauernd werden dann vielleicht auch verschiedene unserer Politiker, die, aus Angst um sich selber, den Trockenen geholfen haben, dieses gute Tier dem Hungertode zuzuführen, den Kadaver umstehen und reumütig mit nassen Augen sprechen: „Es war eine gute Kuh, an der man immer melken konnte und soff sie auch oft mehr, als sie sollte, wo werden wir wieder eine Kuh finden, die nicht sauft und sich dennoch so melken läßt, wie diese Kuh."

Aber eine Ueberraschung ist immerhin noch möglich. Die Hoffnung ist bekanntlich voller Phantasie und Gespinste. Man hofft nämlich, daß in den Kirchen der Wasserheiligen dazu aufgefordert werde, den Fehlbetrag von acht Millionen durch freiwillige Beiträge der Trockenheitsgläubigen zu decken, da man doch eigentlich an dem Tode der städtischen Kuh die Schuld trägt. Man wird dem nassen Element beweisen, daß man nicht nur anderen seine Anschauungen als die allein richtigen aufzwingen will, sondern auch mit Geldmitteln nicht geize, wenn es sich um ein gottgefälliges Prinzip handelt, und daß man bereit ist, der Stadt die Milchkuh zu ersetzen.

Heute mir, morgen dir.

Den Kniefall überlasse feigen Memmen,
Wardst Du zum Opfer Deiner Ueberzeugung,
Dem Gegner, falls er seines Sieges wert,
Genügt des Unterlegenen Verbeugung.

Es gibt jetzt in der Welt nur noch vier Kaiser: den Mikado von Japan, den Sultan der Türkei, den Schah von Persien und den Negus von Abessynien. Wie sich der Mikado in dieser Gesellschaft vorkommen mag?

Ein Muster-Bürgermeister wird für unsere Stadt und die nächste Frühjahrswahl verlangt. Politiker, Weltverbesserer und Lokalpatrioten wetteifern mit einander, uns zu erklären, wie er sein soll. Wir glauben, daß sie eine Einigung eher erreichen könnten, wenn sie zunächst ermitteln, wie er **nicht** sein sollte. Namen einiger abschreckenden Beispiele sind wir bereit umsonst zur Verfügung zu stellen.

Hat da ein Gelehrter entdeckt, daß die Fische ebenso wie die Menschen gähnen. Wir schätzen uns glücklich, daß wir das noch erlebt haben.

Die ganze Welt wollen unsere amerikanischen Prohibitionisten aufs Trockene setzen. Aber nicht jedes Volk hat (**so wie wir**) die Geduld eines ausgewachsenen Lammes!

Verse machen kann ein jeder,
Aber jeder kann nicht dichten;
Jeder kann nicht Märchen lügen,
Doch ein jeder Klatschgeschichten.

„Wie herrlich wird es sein, wenn man ein Billet nach Spitzbergen kaufen kann, ohne angeben zu müssen, welche Bart-, Augen- und Haarfarbe man hat, und wenn man weder die Nationalität seiner Großeltern väterlicher- noch mütterlicherseits angeben muß, oder die Gründe anzugeben hat, warum man sich so sehne, die kahlen Klippen Spitzbergens wieder zu sehen. Es wird wunderbar sein, wenn man sagen kann, daß man nach Spitzbergen reisen wolle, weil man von Smith gehört habe, daß die Austern in jener Gegend die besten in der Welt sind."

(„N. Y. Evening Post".)

In der Woodlawn Avenue hängt an einem Hause ein Schild mit der Inschrift: „Schöne Wohnungen, Kost alles koscher auch Kinder." Appellieren augenscheinlich an kannibalische Gelüste von Strenggläubigen.

Die alliierten Regierungen werden sich angesichts des in Europa um sich greifenden revolutionären Geistes mit der Ansetzung der Friedenskonferenz beeilen. Es kann nach allen Richtungen hin nur von Nutzen sein, wenn die Friedensverträge bald abgeschlossen werden. Der Gedanke, erst im Januar damit zu beginnen, ist nicht sehr gut, denn angesichts des schnellen Tempos der europäischen Entwickelung ist schwer zu sagen, was nicht alles bis zum Januar geschehen könnte.

Ein Prachtmensch ist der Speisesaalverwalter in dem bescheidenen ungarischen Restaurant, wo wir unsere Mittagsmahlzeit einnehmen. Gestern rief er die folgende Order nach der im zweiten Stock befindlichen Küche: „Zweimal Kaffee, mit mit und einmal mitaut." Darunter war „eine Tasse mit und eine ohne Zucker zu verstehen." Was er aber mit der nächsten Order „einmal Porkroast und einmal Schweinsbraten" gemeint hat, ist nicht ganz so klar.

„Wie unrecht hab' ich dem getan!"
Klagt manchmal eine Maid sich an,
Wenn sie verschmäht hat einen Mann—
Und keinen andern kriegen kann.

„Die in Milwaukee erscheinende Zeitschrift „The Western Teacher" leistet sich folgendes unter der Ueberschrift, was man mit dem deutschen Element hierzulande anfangen solle: „Wir können uns auf den gesunden Verstand und den praktischen Geschäftssinn unserer deutschen Mitbürger verlassen, daß sie in Zukunft davon abstehen werden, ihren unschuldigen Kindern solche deutsche Vornamen aufzuhängen wie Fritz, Konrad, Otto, Emil, Anton, Hermann, Karl, Max, Ernst, Adolf, Gustav, Gretchen, Hedwig, Hulda usw. Diejenigen, welche solche Vornamen bereits haben, sollten nur die Anfangsbuchstaben vor ihre Familiennamen setzen. Durch Verbannung der deutschen Sprache, durch Abraten von Heirat zwischen Deutschen und Deutschen, und Verweigerung der Erlaubnis, die Namen deutscher Mütter in der Familie weiter zu führen, könnten wir den Germanismus innerhalb einer Generation ausrotten, „Kultur" wird verschwinden, und die Deutschen werden vernichtet mittels einer vollständig einwandfreien, humanen Methode." Und solch stumpfsinnige Hetze betreibt ein Blatt, das für Lehrer geschrieben ist. Es ist wirklich zum Erbarmen! Und die Masse der Lehrer schluckt das hinunter, ohne zu fühlen, wie erbärmlich traurig so etwas ist. Wenn schon Lehrerzeitungen so tief hinabsteigen, was kann man von schäbigen Tintenkulis anderer Sorte erwarten."

(„Milwaukee Vorwärts".)

Ein Glück für die Dichter, daß ein Methusalem gelebt hat, sonst hätten sie keinen Reim auf Jerusalem gehabt.

Lebensmittelausfuhr.

Es sollen 409,320,000 Bushel Brotstoffe im kommenden Jahre ausgeführt werden, das sind im Durchschnitt für jede Farm in den Ver. Staaten über 60 Bushel. Die Bundes-Nahrungsmittelverwaltung hat dies mit den Nahrungsmittel-Kontrolleuren der alliierten Nationen vereinbart. Das Programm fordert hauptsächlich Weizen und sieht von 100,000,000 bis 165,000,000 Bushel anderer Getreidearten, einschließlich Roggen, Gerste und Mais vor. Das haben die Ver. Staaten versprochen, und das Versprechen muß gehalten werden.

Wu die Linse' wachse'.

Die Frau Veit Klaus per Gelegenheit
Kaaft billig 'n Sack voll Linse';
Die kocht se däglich, un' d'rum 'm Veit
Recht ball zuwider sin' se.

Es ging' schun, meent se, wann mer sich
An Linse' wollt' gewöhne';
De' Veit jedoch dobt förchterlich
Un' macht er arge Szene.

De' Fritzel is 'n Sohn vum Veit
Vun so e Johre siwe.
In seine' Schul' werd um die Zeit
G'rad 's Pflanze'reich beschriwe.

„Na," frogt de' Lehrer, „kleener Klaus,
Wu wachse' dann die Linse'?" —
„Die wachse' mei'm Vatter zum Hals 'raus!"
Meent 's Fritzel mit stolzem Grinse'.

Tolstois Kinderschule in Jasnaja Poljana.

Die Zeitschrift „L'Education" veröffentlicht einige Notizen über die Schule, die Tolstoi in Jasnaja Poljana gegründet hatte. Tolstoi war mit Rousseau der Ansicht, daß die Natur den Menschen als ein ganz vortreffliches Geschöpf hinstelle, und daß er nur durch die Erziehung oder vielmehr durch die „Zuviel-Erziehung" verbildet werde. Die Kindheit ist nach ihm, ein Bild vollkommener Harmonie; in ihr nur herrscht ein absolutes Gleichgewicht zwischen dem Guten, Schönen und Wahren, ein Ebenmaß aller Dinge, die das Leben lebenswert erscheinen lassen. Man soll daher den Willen des Kindes respektieren und ihm nicht den Willen der Erwachsenen aufzwingen wollen.

Es gibt also in der Tolstoischen Kinderschule weder Zwangsmittel, noch Zeugnisse, noch einen Stundenplan, noch ein bestimmtes Lehrprogramm. Man kennt hier nichts, was obligatorisch wäre: Pflicht ist weder die Arbeit, noch das würdige Betragen, noch auch der regelmäßige Schulbesuch. Der oberste Grundsatz heißt: der Lehrer soll die Schüler „zu interessieren wissen. Er hat sich ganz nach der Geschmacksrichtung des Schülers zu richten: der Schüler wird schon selbst die nützlichen von den nutzlosen Unterrichtsgegenständen zu unterscheiden wissen. Hausaufgaben gibt es nicht; die Schüler kommen frisch und unbefangen in die Schule, weil sie keinen Tadel und keine Strafen zu fürchten haben. Der Lehrer verteilt die Bücher und jeder Schüler nimmt Platz, wo er will; gewöhnlich schart man sich zwanglos um den Lehrer, um besser hören zu können, was er vorträgt; ein paar Schüler klettern auf den Katheder und besonders eifrige setzen sich dem Lehrer wohl auch auf die Schultern. Wenn der Lehrer etwas fragen will, wendet er sich an die ganze Klasse, weil „individuelle Fragen" den Gefragten einschüchtern, demütigen und quälen können. Es antwortet, wer will, und es ist freie Diskussion gestattet; da oft Meinungsverschiedenheiten herrschen, gibt es einen recht netten Lärm. In der Hitze der Unterhaltung werden aber oft auch aus einer Schulstunde deren zwei oder drei. Das ist ganz gleichgiltig, da ja keiner gezwungen ist, dazubleiben. Wenn ein Schüler genug von der Sache hat, nimmt er die Mütze und geht nach Hause...

Eine Verdi-Anekdote

erzählt Edmondo Corradi in der „Vita". Sie spielt in der Heimatstadt des Komponisten, dem anmutigen Städtchen Busseto in Parma, in dessen Nähe Verdi in seiner stillen Villa Sant Agata den größten Teil seines arbeitsreichen Lebens verbracht hat. Der „Schwan von Busseto" war, wie sich versteht, der Stolz der Stadt, aber das schöne Einvernehmen zwischen ihm und seinen Mitbürgern wurde eines Tages arg gestört. Und das kam so: Als im Jahre 1879 in der Gemeindekirche die Stelle des Organisten neu zu besetzen war, empfahl Verdi einen jungen, begabten und vielversprechenden Mailänder Musiker für den Posten und setzte sich energisch für seinen Kandidaten ein. Doch die biederen Stadträte von Busseto wollten es besser verstehen und wählten einen anderen Kandidaten. Verdi war darüber sehr verärgert und schwor, das Weichbild Bussetos nie mehr zu betreten. Wenn er von Mailand nach seiner Villa bei Busseto zurückkehrte, mußte das Fuhrwerk in der Tat von dieser Stunde an einen großen Umweg machen, nur um die Stadt nicht zu berühren.

Bald nach diesem Vorfall sollte nun in Busseto der 50. Jahrestag der Erstaufführung des „Nabucco" gefeiert werden, durch dessen Uraufführung in der Mailänder Scala seinerzeit der Ruhm Verdis begründet worden war. Die wackeren Bürger des Städtchens hofften, daß diese Jubiläumsfeier den Zorn ihres großen Mitbürgers besänftigen werde; man verpflichtete berühmte Künstler zu der Aufführung und schickte dann Deputation auf Deputation nach der Villa Sant Agata, um Verdi zu bewegen, der Festaufführung beizuwohnen. Dem greisen Meister taten die besorgten Bürger leid, aber — so erklärte er — er müsse sein Gelöbnis halten.

Schließlich ließ er sich doch erweichen und versprach, zwar nicht ins Theater zu kommen, aber doch die Festaufführung anzuhören. Es hatte sich ihm ein Ausweg eröffnet, wie er dies tun könnte, ohne doch seinen Schwur zu brechen. Das Theater liegt nämlich gerade an der Grenze des städtischen Weichbildes und der Bühnenraum hat ein kleines Fenster nach der Landstraße hinaus, die hier zur Stadt einbiegt. Während nun die Aufführung begann und im Zuschauerraum das Publikum den Klängen des Werkes lauschte, hielt draußen auf der Landstraße ein Wagen. Der Schlag wurde geöffnet, Verdi stieg aus und durch das Fenster des Bühnenhauses lauschte er bewegungslos der Aufführung.

Für Politiker. Ist dir ein unbedachtes Wort entschlüpft, so rate ich dir zu schweigen: eine Dummheit kommt selten allein.

— Allzu ängstlich. — Chef: „Wo stecken Sie denn, Meier?" — Kassierer (aus dem Nebenzimmer rufend): „Hier!" — „So, so! Man denkt immer, Sie seien durchgebrannt. Sie sollten wenigstens pfeifen, so lange Sie sich im Nebenzimmer aufhalten!"

— Ausrede. — Richter: „Wenn Sie keine böse Absicht hatten, warum hielten Sie dann das Automobil im Walde an?" — Strolch: „O, ick wollte nur 'n bisken Benzin, um meine Krawatte zu putzen!"

Chicagoer Große Oper.

Die Spielzeit gestern mit „Traviata" in vielversprechender Weise eröffnet.

Direktor Campanini beabsichtigte, die Spielzeit der Chicagoer Großen Oper heuer mit einem Verdi'schen Werke zu eröffnen, und hatte eine von dessen vier populärsten Opern, „Aida", „Trovatore", „Traviata" und „Rigoletto", im Augenmerk. Schließlich hat er sich für „Traviata" entschieden, um seinen neuen Tenor Dolci, den Nachfolger von Giulio Crimi, günstig einzuführen, der uns von Gatti Gasazza für seine Metropolitan Oper „weggeschnappt" worden ist. Der Spielplan für die erste Opernwoche und die Besetzung der Hauptrollen wurden demgemäß festgesetzt. Jedoch mußte die Besetzung des jungen „Germont" geändert werden, wahrscheinlich auf Veranlassung des Herrn Dolci, der für sein erstes Auftreten die Rolle des Troubadour als geeigneter und wichtiger ansah; und da es leichter ist, eine Rolle umzusetzen als eine ganze Oper, so wurde Guido Ciccolini die Ehre zuteil, sein Debut am ersten Opernabend zu machen, und der „Primo Tenore" mußte es sich gefallen lassen, am dritten Abend als „Manrico" das erste Mal aufzutreten.

Die gestrige Traviatabesetzung wies vier neue Namen auf: Frl. Beryl Brown als „Flora", Frl. Sylvia Tell (Prima Ballerina), Guido Ciccolini als „Alfred" und Kapellmeister Giorgio Polacco. Der Letzgenannte verdient an erster Stelle genannt zu werden wegen seiner künstlerischen Persönlichkeit und seiner hervorragenden Begabung, den Taktstock zu schwingen und sein südländisches Feuer auch auf das Orchester und die Künstler auf der Bühne zu übertragen. Gleich allen großen italienischen Kapellmeistern wie Toscanini, Campanini, Sarafin, Mugnone u. s. w., nimmt auch Pollacco Opern wie „La Traviata" ernst, als wären sie moderne erstklassige Werke, und nur dadurch, und durch Galli-Curcis „A fors'e lui", konnte man noch an „Traviata" einen künstlerischen Genuß finden.

Das italienische Repertoire, das im vorigen Jahre durch die plötzliche Erkrankung des Herrn Campanini Einbuße erlitten hat, zeigt sich in diesem Jahre vielversprechend, da Herr Polacco, der übrigens im Metropolitan Opera House Toscaninis Stellung eingenommen hatte, dem vorjährigen Mangel an einem ersten italienischen Kapellmeister abzuhelfen imstande ist.

Der neue Tenor Ciccolini ist, wie die meisten seiner Landsleute, klein von Statur. Seine Stimme ist einschmeichelnd und von hübscher Qualität. Leider neigte er gestern zum Distonieren, vielleicht war die Aufregung vor seinem hiesigen ersten Auftreten daran schuld. Im Spiel zeigte er mehr Intelligenz, als mancher junge Sänger seines Faches.

Frl. Beryl Brown muß man in größeren Rollen hören, um über ihre Stimme urteilen zu können. Sie gab die „Flora" nicht ungeschickt.

Frl. Sylvia Tell wurde sehr applaudiert für ihr graziöses Tanzen. Auch hier wird man erst bei späterem Wirken ein endgiltiges Urteil über ihre Leistungen abgeben können.

Mme. Galli-Curci und Stracciari boten ihr Bestes, und es wurde ihnen vom Publikum enthusiastischer Applaus zuteil.

Für die Zuhörerschaft war der gestrige Abend ein besonderes Ereignis, da die Hymnen der alliierten Nationen von den Kapellmeistern Charlier, Polacco, Sturani, Hasselmans und Campanini dirigiert und von den Sängern der alliierten Nationen gesungen wurden. Eine zündende Wirkung erzielte Herr Muratore mit der „Marseillaise". Auch die japanische Hymne wurde eingefügt, gesungen von Mme. Miura in japanischem Prunkgewand.

Adolf Muehlmann.

* * *

Heute abend kommt Puccinis „Madame Butterfly" zur Aufführung. Die japanische Sängerin Tamaki Miura wird die Titelpartie singen, Auguste Boullier den Sharpleß, Forrest Lamont den Pinkerton und Irene Pavloska die Suzuki.

Die morgige „Troubadour"-Aufführung ist durch das Auftreten des italienischen Tenoristen Alessandro Dolci bemerkenswert. Rosa Raisa wird die Leonore, Cyrena van Gordon die Azucena, Rimini den Grafen Luna und Virgilo Lazzari den Fernando singen.

— Selbsterkenntnis. — „Bitte sehr, ich weiß elegant aufzutreten! Ich werde überall für was bedeutend Besseres gehalten, als ich bin!"

— Umschrieben. — Richter: „Wollen Sie uns Ihr Alter angeben?" — Zeugin (dreißigjährig): „Ich bin sechs Volkszählungen alt, Herr Präsident."

Todesanzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Christian Sturm

am Montag Morgen nach kurzem Leiden im Alter von 63 Jahren, 8 Monaten und 2 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Nov., um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 2132 W. 21. Place, nach der evang.-luth. St. Mathias-Kirche, Pastor Simon, von da nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Sturm, geb. Werner, Gattin. **Herman, William, Ida, Amanda, Walter**, Kinder. **Marie** und **Louise Sturm**, Schwiegertöchter. **Louis Weden**, Schwiegersohn; nebst Verwandten.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem tu' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.

dmi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester

Martha Klucikowski

am 18. November 1918 im Alter von 39 Jahren 9 Monaten und 28 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Nov., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1654 North Karlov Ave., nach der St. Philomena Kirche, wo Requiem Hochamt zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Die trauernden Geschwister:

Frau Mary Zoltek, Agnus und **Andrew Kluckowski.**

Mitglied des St. Philomena Zweig Nr. 426, L. C. B. A. modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Agnes Sauter

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Nov., um 1 Uhr nachm., vom Trauerhause, 4106 Archer Ave., mit Autos nach dem Fairmount-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und Frau Theobald Schmidt, Eltern. **Rudolph, Leo, Alfred, Rose, Augusta, Mathilda** und **Catherine Sauter** und **Frau William Hartmann**, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwiegervater

Robert Zorn

1501 N. Paulina Str., am 17. November 1918 im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, den 20. Nov., 1 Uhr nachm., von der Bethlehems-Kirche, McReynolds und Paulina Str., nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Zorn, geb. Schirmer, Gattin. **William, Frau Lillian Wersing, Frau Ella Manshaupt**, Kinder. **Frau Helen Zorn, Edward Wersing** und **August Manshaupt**, Schwiegerkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Emma Gaissen

am 18. Nov. 1918 im Alter von 80 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Novbr., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause der Tochter, 2627 Thomas Str., mit Automobilen nach Forest Home. Die trauernden Hinterbliebenen:

Hedwig Bloom, Emil Gaissen, Rose Claussen und **Paul Gaissen**, Kinder; sowie Schwiegersöhne, Schwiegertöchter, Enkel und Urenkel.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Elsie Lutz, geb. Aden,

im Alter von 58 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 20. Nov., um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 913 N. Hoyne Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman Lutz, Gatte. **Frau Lena Shimke, Frau Rose Lauer** und **Frau Adeline Pitts**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Anna Maria Meyer,

Gattin des verstorb. Mathias Meyer und Mutter der verstorb. Barbara Geilenkircher, im Alter von 61 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 21. Nov., um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 341 W. 24. Place, nach der St. Antonius-Kirche, wo ein feierliches Requiem Hochamt stattfinden wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George M. Meyer, U. S. A. in Frankreich, **Frau Catherine Traub, Frau Eleanore Vandula, Frau Mary Meldye, Adolph F. Meyer, Frau Gertrude Cruise, Frau Minnie Seulteure** und **William Meyer**, Kinder.

Mitglied des St. Susanna Hofes Nr. 402, W. C. O. F., und des St. Anna Müttervereins. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Margaretha Graffy, geb. Leininger,

am 19. November im Alter von 57 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 22. Novmber, morg. 9 Uhr, vom Trauerhause ihres Sohnes, 5703 S. Winchester Ave., nach der St. Georgs-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emil Graffy, Gatte. **Herman, Josef** und **Emil**, Kinder. **Adelgunda, Maria** und **Magdalena Graffy**, Schwiegertöchter. **Loretta, Magdalena** und **Johann**, Enkelkinder. **Frau Eva Kettmann, Frau Maria Liesenfeld, Frau Katharina Schmidt** und **Johann Leininger**, Geschwister.

Bitte keine Blumen. — Milwaukee und St. Louis Zeitungen bitte zu kopieren.

Todesanzeige.

Hohenzollern Loge Nr. 23, O. D. H. S.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Josefine Field

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1935 Irving Park Blvd., nach dem Montrose-Friedhof statt. — Die Beamten werden ersucht, punkt 1 Uhr in der Logenhalle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Mit Schwestergruß:

Eva Konrad, Präsidentin.
Elly Tettmann, Sekretärin,
1811 North Park Avenue.
Tel. Lincoln 6437.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater und Bruder

Andrew Kremer

selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 240 West 25. Place, nach der St. Jeromes Kirche, 25. Str. und Wentworth Ave., wo Requiem Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Kunigunda Kremer, geb. Wachter, Gattin. **Barbara, Elizabeth, Frau Katherine Theilen, Jacob** und **John Kremer**, Kinder. **Jacob Kremer**, Bruder. mdi

Todesanzeige.

St. Philomena Branch Nr. 426, L. C. B. A.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schw.

Martha Kluciowski

am 18. November 1918 gestorben ist. Leichenfeier findet statt am Donnerstag, 21. November, um 9:30 vorm., in der St. Philomena Kirche, wo Requiem Hochamt zelebriert wird. Mitglieder sind gebeten zu erscheinen.

Mary Windstin, Präsidentin.
Hattie Kniewel, Sekretärin.
modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Ernest Heim

gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, um 2:30 nachm., von der Kapelle 2219 Lincoln Ave. nach Rosehill unter den Auspizien der Constellation Loge Nr. 892, A. F. & A. M. Um stilles Beileid bitten die trauernden Söhne:

Carl, Walter und **Ernest Heim** jr.
dimi

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Theodor Kemmerer

von der 2. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Nov., nachm. 2 Uhr, von 2721 N. Campbell Av. nach dem Eden-Friedhofe statt.

Joseph Sieben, Sekretär.

Etabliert seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons

- Delikatessen -

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Straße.

Tel.: Franklin 5356.

Neue getrockn. Aprikosen und Birnen, Neue Feigen und Datteln, Neue Haselnüsse und Brasilnüsse, Süße und bittere geschälte Mandeln, Echte Eier-Nudeln, Kümmel, Buchweizen-Grütze, Neue Dillgurken, Ungar. Rosenpaprika, getr. Pilze, Handkäse, Limburger Käse, Schweizerkäse, Liederkranz Käse, Salami, Cervelatwurst, Zungen-Blutwurst, Landjäger, Kaviar, mar. Aal in Gelee, Neue holländ. Häringe, Geräucherter Lachs in Scheiben

Weisser Kleeblüten-Honig
5 Pfd. Kanne $1.85, 10 Pfd. Kanne $3.50.

Import Bouillon-Würfel
20c das Dutzend $1.25 das 100 Würfel.

Frische Linsen
25c das Pfund.

Camembert-Käse
35c die Büchse.

soldidofen*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Josephine Field geb. Strich

in New York, N. Y., am 15. November, im Alter von 32 Jahren sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. November, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 1935 Irving Park Blvd. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George J. Field, Gatte; **Roy Field**, Sohn; **Maria Strich** geb. Schmidt, Mutter; **Irene Englert** und **Harriet Schwinn**, Geschwister, nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Germania Council Nr. 503, K. & L. of S.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Elizabeth Boerste

am Samstag, den 16. Nov., gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Nov., um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 3214 Montrose Blvd., nach dem St. Josephs-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 8 Uhr in der Logenhalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Fritz Stiess, Präsident.
William Laugner, Sekretär.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die rege Teilnahme und die innigen Beileidsbezeugungen anläßlich des Todes unseres vielgeliebten Sohnes

Private Fred W. Uebel.

Insbesondere danken wir dem Herrn Pastor Pister für die trostreichen Worte in der Kapelle auf dem Memorial Park Friedhof.

Herman und **Sophie Haening.**

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Gattin und Mutter

Anna Bauer,

welche heute vor fünf Jahren, am 19. November 1913, gestorben ist.

Vergessen werden wir dich nimmer,
Wir lieben dich wie einst auch jetzt,
Der Schmerz war groß und ist es immer,
Weil Trennung uns das Herz verletzt.
Doch hoffen alle wir hienieden,
Daß Wiedersehen uns beschieden
In jener Welt, wo keine Tränen,
Die Hoffnung stillet unser Sehnen.

Dein dich nie vergessender **Gatte Johann Bauer.** — **Johann** und **Wilhelmine**, Kinder.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Tochter und Schwester

Bertha Warner,

welche heute vor einem Jahre am 19. Novbr. 1917, plötzlich gestorben ist.

Süßer Friede sei ewig dein,
Nie sollst du vergessen sein;
Schlummere sanft in deiner Gruft,
Bis dich Gottes Stimme ruft.
Und zur Ruhe geh'n auch wir,
Liebe Tochter und Schwester, wir
folgen dir. — Ruhe sanft!

Gewidmet von deinen dich liebenden Eltern:
John und **Bertha Warner.**
Minnie, Schwester.

Zur Erinnerung

an unsere liebe Gattin, Tochter und Schwester

Emma Jössler,

welche heute vor einem Jahre, am 19. November 1917, gestorben ist.

Tretet still zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Gönnet mir die ewige Ruh'.
Süße Ruh' sei ewig dein,
Vergessen sollst du niemals sein.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner
Gattin, Mutter und Schwestern.

Zur Erinnerung

an unseren lieben Gatten und Vater

Wm. Zingsheim,

gestorben vor 2 Jahren, am 19. Novbr. 1916.

Geschieden von uns,
Doch nicht vergessen.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von seiner **Gattin und Kindern.**

Bush Temple Theater

Telephon Superior 4819.

Dienstag, den 19. November, Abends 8:15:
„Die Fee Caprice"
Mittwoch, den 20. Nov., Abends 8:15: **Die Fee Caprice.**
Donnerstag, den 21. Nov., Abends 8:15, **Große Schiller-Vorstellung: Wilhelm Tell.**
Sonnabend, den 23. u. Sonntag, den 24. Nov., Abends 8:15: **Wilhelm Tell.**
Sonntag, den 24. November, Matinee 2:45: **Die Fee Caprice.** modi

BAZAR
der Ev. Johannesgemeinde
Ecke Mohawk Str. und Garfield Ave.
Alfred E. Meyer, Pastor.
Mittwoch und Donnerstag, 20. und 21. Novbr.
Eintritt: Erwachsene 25c, Kinder 15c.
Programm: „Dämlings Hochzeit" (90 Kinder). Abendessen, musikal. Unterhaltung etc. Jedermann eingeladen. fondi

— Der —

Bazar d. Evang. Zionsgemeinde
(Ecke S. Ashland Ave. und Hastings Str., Pastor **C. A. Koenig**)
wird abgehalten am **Mittwoch** und **Donnerstag**, den **20.** und **21. November.** — Jedermann freundlichst willkommen.

Lincoln Turnhalle
Große und kleine Hallen
für Vereine und Familienfestlichkeiten.
Liberale Bedingungen. Nachzufragen beim Verwalter oder
Otto Trenlich, 756 Fullerton Ave.
16nov*X

NORTH SIDE TURNER HALL
820 N. Clark Str.
C. Appel, Mgr.
Restaurant Sonntags offen.
fp13sdi*

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon [illegible] [illegible]

BAR
— für —
LIBERTY BONDS
Ver. Staaten Bonds gekauft für Bar, oder Euer Anteil an teilweise bezahlten Bonds gekauft. Bringt Bonds oder Quittungen nach
Carl M. White
Zimmer 411
56 West Washington Straße
Samstag Nachmittags offen bis 6 Uhr.

Aus deutschen Kreisen.

Ein blühender Verein. — Kirchliche und Vereinsfestlichkeiten. — Im Dienste der Barmherzigkeit. — Kirchliche Vereinigung perfekt gemacht. — Goldene Hochzeiten.

Milwaukee, Wis. — Die G. U. G. Germania, die im Juli 1888 von etwa 30 Männern gegründet wurde, von denen noch 12 am Leben sind, und die gegenwärtig 60 Zweigvereine zählt, hat am Sonntag in der Plankinton Halle des Auditoriums ihre jährliche Gedächtnisfeier abgehalten, bei welcher Oberrichter Eschweiler die Hauptrede hielt. Der Verein hat in den 30 Jahren seines Bestehens rund 1½ Millionen Dollar an Sterbegeldern und 4½ Millionen an Krankengeldern ausbezahlt und verfügt zur Zeit über ein Kapital von $380,000. In den letzten Monaten gewann die Gesellschaft an 1500 Mitglieder, hat sich aber das Ziel gesteckt, diese Zahl bis auf 2000 zu erhöhen.

Der Plan, den Unterricht in fremden Sprachen in den Gemeinde- und Privatschulen durch Gesetzgebung auszuschalten und eine staatliche Oberaufsicht über diese Schulen einzuführen, ist bei verschiedenen prominenten Bürgern und verschiedenen Geistlichen, deren Gemeinden derartige Schulen unterhalten, auf entschiedenen Widerspruch gestoßen.

Cedar Lake, Wis. — Die Gattin von John Lau, die lange Jahre hier wohnte und in den letzten Jahren erst sich in Hartford niedergelassen hatte, ist im Alter von 71 Jahren gestorben.

Sheboygan, Wis. — Straßenkommissär Fritz Goerlitz feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit.

Cleveland, O. — Unterstützt von einer Reihe befreundeter Gesangvereine wird der Bayrische Männerchor am Danksagungstag im Siebenbürger Sachsenheim sein Silberjubiläum feiern.

Columbus, O. — Der Columbus Männerchor hat seinen bisherigen Präsidenten Nick. Wirthwein mit einer Wiederwahl geehrt und beschlossen, die Feier seines 70. Stiftungsfestes auf eine günstigere Zeit zu verschieben.

Cincinnati, O. Die St. Georgius-Gemeinde hat ihr der Influenza-Epidemie wegen am 6. Oktober verschobenes goldenes Jubiläum vorgestern zu feiern begonnen, wozu sich eine Reihe früherer Mitglieder einstellte. Die Feier erstreckt sich über drei Tage und nahm besonders am Sonntag Nachmittag einen hochpatriotischen Charakter an, als die zu Ehren der mehr als zweihundert jungen Männer in der Armee und Marine hergestellte Dienstflagge geweiht wurde. Der musikalische Teil der Feier unterstand der Leitung des Organisten Charles A. Young.

Detroit, Mich. Henry Bertling, 1842 in Hannover geboren, ein Veteran des Bürgerkrieges, der nach einer schweren Verwundung seinem früheren Gewerbe nicht mehr nachgehen konnte und darum das Zigarrenmachen erlernte, ist gestorben. Er wohnte hier seit dem Jahre 1858.

New York, N. Y. Der Festnachmittag, den die Wartburg Damen zur Aufbringung von Geldern für Weihnachtsgaben an Heiminstitute in der kleinen Halle des Terrace Gardens veranstalteten, in dessen Verlauf ein herzergreifender Appell im Interesse der Waisenhilfe durch mehrere treffliche Reden an die vielhundertköpfige Versammlung gerichtet wurde, brachte einen Reinertrag von rund $1000.

Die Vereinigte Lutherische Kirche, zu der sich die lutherische Generalsynode mit dem General Council und der United Synod South in einer großen Verschmelzungsversammlung, die von mehr als tausend Delegaten beschickt war, zusammenschloß, hat sich als gesetzlich konstituierte religiöse Gemeinschaft inkorporieren lassen und als Präsident Pastor Dr. F. H. Knubel, einen geborenen New Yorker, erwählt. Kriegssekretär Baker, der am Kommen verhindert war, ließ sich durch Kapitän Eugen Swan bei der Feier vertreten.

Wabasso, Minn. Carl Friedrich Feige, aus Schlesien gebürtig, ein Veteran der Kriege vom Jahre 1866 und 1870/71, der 1882 die alte Heimat verließ, feierte mit seiner Gattin auf seiner Farm, die er seit zweiunddreißig Jahren bewohnt, die goldene Hochzeit.

St. Louis, Mo. Die zahlreichen evangelischen Gemeinden der Stadt werden am kommenden Sonntag Abend im Odeon ihre ursprünglich auf den 3. November festgesetzte gemeinsame Reformationsfeier abhalten, bei welcher Professor Bauer vom Evangelischen Predigerseminar einer der Festredner sein und der Studentenchor des Predigerseminars und ein aus den Chören der Gemeinden gebildeter Massenchor unter Leitung von F. W. Wilking den musikalischen Teil der Feier übernehmen wird.

Wm. Peterson, 1841 im damaligen Königreich Hannover geboren, der Ende des Jahres 1866 hierher kam und mit seiner Gattin, obwohl dieselbe französischer Abstammung ist, stets ein eifriger Förderer deutscher Bestrebungen und in deutschen Vereinskreisen weit bekannt war, über fünfzig Jahre lang Mitglied und langjähriger Präsident der Freien Gemeinde und des Freien Männerchors, ein Mitbegründer des Sozialen Turnvereins im Jahre 1872 und jetzt in den drei Vereinen Ehrenmitglied, feierte mit seiner Gattin die goldene Hochzeit, der obwaltenden Verhältnisse wegen im engsten Familienkreise.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damenkleid.

Bei diesem Kleid kann man eine Unterbluse aus Futterzeug tragen; doch sind Seiten und Aermel aus dem Kleidermaterial. Daran angekräuselt der Rock, der am unteren

9069

Rand 1¾ Yard weit ist. Das Muster zeigt verschiedene Arten von Aermeln. Die Ueberbluse kann man in eine auf dem Rücken geknotete Schärpe auslaufen lassen.

Größe 36 erfordert 3 Yards 36 Zoll und 1⅜ Yard kontrastierendes 36 Zoll breites Material und ¾ Yard gleichbreites Futter.

Schnittmuster Nr. 9069. 7 Größen: 36 bis 44 Zoll Brustweite und für junge Mädchen im Alter von 16 und 18 Jahren.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Die Vorfreude ist das beste.— Hausierer: „Nehmen Sie mir die drei Lose ab — in drei Tagen ist schon Ziehung!" — „Da erst recht nicht — wenn ich nix gewinn, muß ich mich zu zeitig ärgern!"

Kampf gegen Straßenbahnen.

Mayor Thompson befürwortet Verfallerklärung ihrer Ordinanz.

In Botschaft an Stadtrat.

Stadtoberhaupt erklärt, Straßenbahnlinien hätten sich nicht an Bestimmungen der Maßregel gehalten. — Der Gasrechnungsskandal.

Verfallerklärung der bestehenden Straßenbahnordinanzen befürwortete Mayor Thompson gestern in einer Botschaft an den Stadtrat, mit der er den Kampf gegen die Straßenbahngesellschaften erneuerte. Als Grund dafür gab das Stadtoberhaupt an, daß die Straßenbahngesellschaften sich nicht an die Bestimmungen der Ordinanzen vom Jahre 1907 gehalten hätten, und führte mehrere Beispiele dafür an, daß die Gesellschaften der Bevölkerung nicht angemessenen und anständigen Dienst geliefert hätten. Die Botschaft wurde an den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen verwiesen, der morgen zusammentreten wird. „Ich habe die neue Verkehrsordinanz mit meinem Veto belegt, und die Bevölkerung der Stadt hat in der letzten Wahl meine Haltung gutgeheißen", sagt das Stadtoberhaupt in seiner Botschaft. „Es wird allgemein zugegeben, daß der Betrieb der Verkehrslinien nicht den Bestimmungen der Straßenbahnordinanz vom Jahre 1907 entspricht. Die Ordinanz bestimmt, daß die Gesellschaft dem Publikum einen in jeder Beziehung tadellosen Betrieb liefern solle. In der jüngsten Kampagne für die neue Ordinanz, die von der Bevölkerung abgelehnt worden ist, wurden große Summen ausgegeben, um das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dieses guten Dienstes nicht erfreut. In Anbetracht des schmählichen und unzureichenden Dienstes, den die Straßenbahngesellschaften liefern, und da die Gesellschaften dadurch, daß sie den Bestimmungen der Straßenbahnordinanzen nicht nachkommen, sich eines Kontraktbruchs schuldig machen, empfehle ich dem Stadtrat, die Ordinanzen für verwirkt zu erklären und in der Zwischenzeit alle nötigen Schritte zu tun, um die Interessen der Stadt an den Straßenbahnlinien zu schützen und dem Publikum zureichende Verkehrsgelegenheiten zu den gegenwärtigen Fahrpreisen zu sichern."

Ald. U. S. Schwartz als Führer der Opposition gegen die neue Verkehrsordinanz unterbreitete eine Reihe von Beschlußanträgen, welche an den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen verwiesen wurden. Die Anträge richten sich gegen den Versuch der Hochbahngesellschaften, von der staatlichen Nutzeinrichtungskommission eine Erhöhung des Fahrpreises zu erlangen, sehen die Ernennung einer gemischten Kommission für städtischen Besitz und Betrieb der Verkehrslinien vor, weisen den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen an, eine Klage auf Verfallerklärung der Straßenbahnordinanzen vom Jahre 1907 anzustrengen, und ersuchen den Gouverneur, zum Mitglied der staatlichen Nutzeinrichtungskommission eine Person zu ernennen, die städtischen Besitz öffentlicher Nutzeinrichtungen befürwortet.

Im Lauf der Verhandlungen erregte Ald. Kennedy einen Sturm der Entrüstung mit einem Beschlußantrag, in dem Ald. H. D. Capitain aufgefordert wird, seine Stellung als Vorsitzender des stadträtlichen Ausschusses für örtliches Verkehrswesen niederzulegen. Besonders Ald. John Toman von der 34. Ward, ebenfalls einer der Befürworter der abgesägten Verkehrsordinanz, regte sich auf. Als aber ein Antrag, die Forderung Ald. Kennedys zu den Akten zu legen, zur Abstimmung kam, stimmte Ald. Kerner von der benachbarten 12. Ward mit den Sozialisten dagegen.

Proteste über Gasrechnungen.

Zu einer längeren Debatte führten die Proteste gegen die übertriebenen Gasrechnungen, welche die Gasgesellschaft in den letzten Wochen ihren Kunden zustellt und die von ihr mit dem Mangel an geschulten Inspektoren erklärt werden. Auf den Antrag Ald. Cullertons wurde der Korporationsanwalt um ein Gutachten ersucht, ob die Stadt noch irgend welche Rechte und Vollmachten hinsichtlich der Festsetzung der Gaspreise und Beaufsichtigung des Betriebs der Gasgesellschaft hat. Auf Ald. Nances Antrag wurde der stadträtliche Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht angewiesen, zu untersuchen, worauf die übertrieben hohen Gasrechnungen zurückzuführen seien, welche die Gaskonsumenten in den letzten Wochen vielfach erhalten hätten. An den Rechtsausschuß verwiesen wurde ein Antrag der Aldermen Kennedy und Johnson, die Legislatur und den Gouverneur zu ersuchen, das Gesetz zu widerrufen, das die staatliche Nutzeinrichtungskommission ins Leben gerufen hat, und ein Gesetz anzunehmen, das der Stadt Chicago völlige Kontrolle der öffentlichen Nutzeinrichtungen in der Stadt sichert.

Frau Mary Turner Jones ersuchte den Stadtrat um Genehmigung, seinen Sitzungssaal für eine Protestversammlung gegen ungerechtfertigte Gasrechnungen am nächsten Donnerstag mittag benutzen zu dürfen. Das Gesuch, das von der Greater Chicago Federation, der Cook County Grundeigentumsbörse und anderen Vereinigungen ausgeht, wurde an den Mayor verwiesen.

Pläne für Rekonstruktionsperiode.

Vorschläge, verschiedene große Projekte, die seit längerer Zeit geplant sind, als einen Teil des Programms für die Rekonstruktionsperiode schleunigst durchzuführen, wurden von verschiedenen Seiten gemacht. Ald. T. J. Lynch und Ald. Woodhull brachten Anträge ein, in denen der Ausschuß für Heimverteidigung aufgefordert wird, Hand in Hand mit den Staats- und Bundesbehörden auf eine Lösung des Arbeitslosenproblems nach dem Kriege hinzuarbeiten. Ald. J. O. Kostner beantragte, das Union Bahnhof-Projekt sofort wieder aufzunehmen und so schnell als möglich durchzuführen. Auf Antrag Ald. Woodhulls wurde der Ausschuß für Häfen, Werften und Brücken angewiesen, das Hafenprojekt für den Calumetsee sofort wieder aufzunehmen und Pläne für Hafenanlagen zu entwerfen, die für Ozeandampfer genügen würden. Ald. Nance brachte einen Beschlußantrag ein, der die Einführung des elektrischen Betriebs auf den Eisenbahnlinien im Weichbild der Stadt verlangt.

Aufhebung des Rauchverbots.

Ald. S. W. Govier brachte einen Antrag ein, der die Aufhebung des Rauchverbots für Straßen- und Hochbahnen vorsieht. Er wurde an den Gesundheitsausschuß verwiesen. Ein gleiches Schicksal hatte ein Protest des hiesigen Gewerkschaftsrats gegen das Rauchverbot und ein Protest des Womans City Club gegen Aufhebung des Verbots.

Die Behörde für örtliche Verbesserungen unterbreitete dem Stadtrat einen Voranschlag über die Kosten, die eine Verbreiterung der Fahrstraße der Halsted Straße zwischen Fulton und 16. Straße verursachen würde. Die Kosten würden sich auf $643,000 stellen.

Als Furien gemalt.

Attentate auf das Leben und das „Gedankenfach" geschildert.

Adolph John Swanson, 10136 Normal Ave., bezichtigt seine Irene, die er im April 1913 nach dem Tode seiner ersten Gattin geheiratet hatte, wiederholt versucht zu haben, sein und seines Sohnes aus erster Ehe, Earls, Leben zu nehmen, auch ihrem eigenen Kinde das Leben schwer zu machen. Er dringt auf Scheidung und Obhut über die Kinder.

Bei einem Piknik in Riverside soll Kathryn Wood mit einem Sonnenschirm ihren Floyd über den Kopf gehauen haben, und ein halbes Jahr später abermals. Kopf und Schirm blieben ganz, wenn ersterer auch beschädigt wurde. Mit den Fäusten soll sie sein Gesicht bearbeitet haben. Fünf Jahre sind die Leute verheiratet, Kinder haben sie nicht; die Scheidung wird also schmerzlos sein. Kathryn, geb. Scott, hat ihre körperliche Ausbildung in ihrer Heimat Elwood, Ind., empfangen.

Auch Palmer Brong wird in der Scheidungsklage von seiner Annabell, die ihn am 9. November 1916 nach zehnwöchigem Zusammenleben verließ, ein langes Sündenregister vorgehalten, hauptsächlich Mißhandlungen und Morddrohungen.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Oak Park kauft Land für Parkzwecke. — Andere Gelände verkauft.

Die Ortschaft Oak Park hat behufs Anlage eines Parks und zur Vergrößerung des Wasserwerks von der Chicago & Northwesternbahn ein dreieckiges Gelände, 965 Fuß an der Lake Str., 236 Fuß westlich von der Austin Ave., durchschnittlich 128 Fuß tief, bis zum North Blvd., an dem es 1013 Fuß weit entlang läuft, zu $46,000 erworben.

Zu $22,000 haben Alfred Marshall und William H. Reid von Jessie Hall Boyer ein Grundstück, 2459 bei 1229 Fuß, an der Nordostecke der 87. Str. und Crawford Ave., und zu $15,000 hat Fred W. Jansen im Zwangsverkauf die Liegenschaft an der Nordwestecke der 102. Str. und Princeton Ave., 532 bei 596 Fuß, gekauft.

Das mit $28,300 belastete Geschäftsgebäude an der Südostecke der 26. Str. und Lawndale Ave., Grund 72 bei 125 Fuß, ist zu $34,300 von Harry Markhoff an John B. Wheeler verkauft worden.

Im Tausch für eine Farm von 460 Acres im County Adams, Wis., hat A. B. Jacobs, James, Ia., an A. L. Headstedt das neun Läden, sechs kleine Wohnungen und vier Kraftwagenremisen enthaltende ein- und zweistöckige Gebäude an der Südostecke der 61. Str. und Eberhart Ave., Grund 119 bei 90 Fuß, mit $25,000 belastet und auf $40,000 bewertet, übertragen.

Das drei Läden und zwei Wohnungen enthaltende Gebäude 5420 und 24 Broadway, Grund 60 bei 125 Fuß, mit $11,000 belastet, ist zu $20,000 von Edith Nelson an Harold E. Foreman verkauft worden; dieser gab die alten Holzgebäude 3621 und 23 Süd Halsted Str., Grund 50 bei 125 Fuß, zu $7500 in Kauf.

Behufs Vergrößerung ihres Krankenhauses hat die Ravenswood Hospital Association $38,000 auf drei Jahre zu 5.5 Prozent Zinsen von der Chicago Title and Trust Co., Treuhänder, gegen Hypothek geliehen.

Lubliner & Trinz haben das Lakeside Theater, 4730 Sheridan Road, in der Nähe ihres „Pantheon", von Ascher Bros. auf fünfundeinhalbes Jahr zu jährlich $12,100 gepachtet.

„Wie geht's?"

„Wie geht's? Schönes Wetter heut!" — Tausendmal klingen diese Redensarten an unsere Ohren, gedankenlos geäußert und ebenso gedankenlos vernommen, und doch berühren sie zwei wichtige Dinge im menschlichen Leben: unser teuerstes Gut, die Gesundheit, und daneben die Witterung, von der eben diese Gesundheit bis zu einem gewissen Grade und noch manches andere dazu, abhängig ist. Die Diskussion über das Wetter, über Regen, Sonnenschein und Wind wird ja nun oft des langen und breiten ausgesponnen und ist gar häufig ein willkommener Lückenbüßer, wenn zwei Menschen sich weiter nichts zu sagen haben. Es ist auch ein ungefährliches Thema und hat den Vorzug, nirgends Anstoß zu erregen.

Die andere Frage dagegen: „Wie geht's?" ist eine Frage, auf die kaum jemals eine Antwort erwartet wird. Und doch liegt in dieser Gedankenlosigkeit eine gewisse Lieblosigkeit — warum erst fragen, wenn einem die Antwort doch anscheinend gleichgiltig ist. Man ist es schon so gewöhnt, auf die schablonenmäßige Erkundigung den ebenso schablonenmäßigen Bescheid zu empfangen: „Danke, gut", daß man förmlich überrascht aufschaut, wenn man statt dessen einen kleinen Seufzer vernimmt als Einleitung zu einem Klagelied — — Ach, wie langweilig! Nun muß man die ganze Leidensgeschichte anhören!

Wir würden wohl weniger oberflächlich reden und urteilen und für den Nächsten mehr echte Teilnahme empfinden, wenn wir wüßten, wie mancher unsere Interesselosigkeit schmerzlich fühlt, dem es vielleicht eine Erleichterung gewesen wäre, sich einmal auszusprechen und wirkliche Sympathie und Trost zu finden. — Es ist nicht schwer, einen Unterschied zu machen zwischen Menschen, die gewohnheitsmäßig jammern und stöhnen, die ihre Krankheitssymptome bis in die kleinsten Einzelheiten auch dem weitläufigsten Bekannten auftischen, so daß man ihnen schließlich in weitem Bogen aus dem Wege geht, und zwischen denen, die tapfer tragen, was ihnen das Leben bringt, stets bestrebt, niemand lästig zu fallen, doppelt dankbar aber für ein Wort, das von Herzen kommt, für einen teilnehmenden Händedruck und für einen treuen Wunsch ins Leben hinein.

Der Anfang einer Karriere.

Der spätere Lord Clive, der Organisator der Englisch-Ostindischen Kompagnie, wurde in seiner Jugend von seiner Familie nach Indien geschickt. Dort bekleidete der junge Clive die wenig angesehene und schlecht bezahlte Stellung eines Schreibers der Kompagnie. Mit wenig Lust trat er seine Tätigkeit an. Viel lieber hätte er in der Armee gegen die Inder gekämpft, aber dazu bot sich wenig Aussicht, denn ihm fehlte das Geld, welches zum Kaufe eines Fähnrichpatents gehörte.

Major Lawrence kommandierte damals die kleine Heeresabteilung, welche die englischen Niederlassungen zu Madras vor den räuberischen Einfällen der Mahrattenhäuptling zu schützen, und dabei zahlreiche Kämpfe gegen sie zu bestehen hatte. Dieser Befehlshaber erkrankte und sandte an den englischen Statthalter das Ersuchen, einen neuen Befehlshaber an seiner Stelle zu ernennen. Der Major konnte um so eher die Erwartung hegen, daß seinem Ansinnen entsprochen werde, als von England hinübergekommene, auf Halbsold stehende Offiziere sich öfters in der Umgebung des Statthalters befanden, um zu lohnenden Aemtern verwendet zu werden. Der Statthalter ließ jedoch zurücksagen, daß er augenblicklich keine geeigneten Kräfte zur Verfügung habe, der Major möge ihm selbst vorschlagen, wen er von den ihm untergebenen Offizieren mit der Leitung der Kämpfe betrauen solle.

Der Major hatte jedoch zu keinem seiner Offiziere das Vertrauen, daß sie einen so wichtigen und schwierigen Posten, von welchem unter Umständen die Existenz der Kompagnie abhängig war, ausfüllen könnten. Er sandte daher nochmals zum Statthalter, und zwar den ihm von der Kompagnie zur Verfügung gestellten Schreiber, der niemand anderer war, als Clive. Der Statthalter war damals gerade mit den Vorbereitungen zu einem Feste eifrig beschäftigt, welcher er den in Madras ansässigen Engländern und den hohen Würdenträgern des Mogul zu geben beabsichtigte. Er nahm sich daher gar nicht die Zeit, Clive ruhig zu anzuhören. Kaum hatte dieser seinen Auftrag damit eingeleitet, daß er vom Major Lawrence komme, als der Statthalter ausrief: „Weiß schon, weiß schon! Setzen Sie sich—Sie werden doch meinen Ball besuchen?"

„Wenn der Herr Statthalter so gütig ist —"

„Nun gut, ich habe jetzt wenig Zeit, das Patent ist bereits ausgefertigt und unterschrieben — wie ist Ihr Name?"

Clive antwortete kurz, seine später viel bewunderte Klugheit schon jetzt betätigend, indem er keinen Versuch machte, den Irrtum des Statthalters zu berichtigen. Wenige Minuten später stand er auf der Straße, das Patent in den Händen, das ihn zum Stellvertreter des Befehlshabers der englischen Soldaten ernannte. Statt zum Major Lawrence zurückzukehren, begab er sich mit seinem Patent ohne weiteres in die Kaserne, legitimierte sich als Befehlshaber und legte in der Rüstkammer eine passende Kapitänsuniform an. Dann ließ er das kleine Heer, welches aus dreihundert englischen Soldaten und zweihundert indischen Seapoys bestand, antreten und zog sofort der Räuberhorde des wildesten Mahrattenhäuptlings entgegen, dem er die erste jener Niederlagen beibrachte, welche fortan den Ruhm der englischen Soldaten und den Schrecken der Eingeborenen bilden sollten.

Mit Freuden akzeptierte Major Lawrence, nachdem er von seiner Krankheit genesen war, Clive als Mitbefehlshaber, und dieser rechtfertigte die Erwartungen, die seine erste Ruhmestat erregt hatte. Im Alter von siebenundzwanzig Jahren kehrte er berühmt und reich nach England zurück, wo er nun den großen Stolz seiner Familie bildete, die ihn anfangs von sich gestoßen hatte. Nachdem Clive in England seine Reichtümer mit freigebiger Hand verteilt hatte, kehrte er wieder nach Indien zurück, um neue Reichtümer und neuen Ruhm zu sammeln.

Mein Töchterlein.

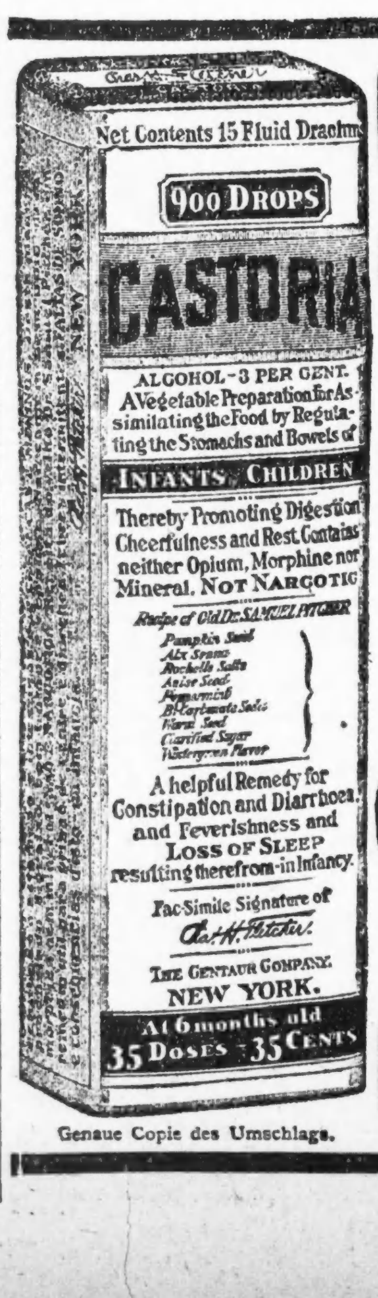
Dein Haar wird immer goldner —
Und meines winterweiß;
Ich bin ein Blatt, vom Herbst gefärbt,
Und du ein blühend Reis.

Doch denk ich nicht an Tod und Grab,
Ich lebe ja in dir,
In deinem Blühen blüht auf's neu
Der eigne Frühling mir;

Aus deinen Augen sprießet ja
Mein Leben und mein Glück,
Dein Lächeln zaubert für und für
Die Jugend mir zurück!

Und ist das Blatt vom Sturm verweht,
Und werd ich nimmer sein —
Doch bleibt mein reichster Segen dir
Mein herzig' Töchterlein!

Hans Heide.



Genaue Copie des Umschlags.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Mütter wissen, dass echtes Castoria
Stets die Unterschrift Trägt von
Chas. H. Fletcher
In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren
CASTORIA
THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Doppelte S. & H. Grüne Stamps bis Mittag

KOUPON
Beste Qualität Sturm Gummischuhe für Damen, mit mittelhohen Absätzen, reg. 79c wert, Mittwoch mit diesem Koupon das Paar, 59c

KOUPON
Beste Qual. Sturm Gummischuhe f. Misses und Kinder, unsere 69c Sorte, Mittwoch mit diesem Koupon das Paar für nur 45c

Machen Sie Ihre Weihnachts-Einkäufe jetzt.
WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND
Viele Artikel, annehmbare Weihnachtsgeschenke, jetzt ausgestellt.

Mittwoch ist Kurzwaren-Tag
J. O. King's Maschinen-Zwirn — in schwarz oder weiß, alle Nummern, die beste 3c Sorte; nur 6 Spulen an jeden Kunden; — speziell, 6 Spulen für 10c
Energine Dry Cleaner, für Seidenstoffe, Pelzwaren, Glacehandschuhe und Lederwaren etc., reguläre 29c Werte — speziell die Karte für nur 17c
Peter's Paste, besser als Schuhwichse — 10c Wert, speziell die Schachtel zu 3½c
Große und kleine Scheeren, nickelplattierter oder lackierter Griff, in verschiedenen Größen, einige sind bis 25c wert — speziell das Paar zu 10c
Runde Schuhschnüre, in verschiedenen Längen und Farben, für Männer u. Damen, 10c wert, speziell das Paar zu 5c
Nähseide, in verschiedenen Farben, bester 5c Wert, Spule zu 3c
Spitz Stecknadeln, 200 auf dem Papier, 4c wert, Papier zu 2c
Haarnadeln, gerade, gebogene u. unsichtbare, in netten Boxes verpackt, 10c wert, Box zu 5c
Ric Rac u. Ocean Wool Braid, in verschiedenen Breiten, bester 10c Werte, Bolt zu 5c
Pin-on Strumpfhalter, f. Knaben und Mädchen, verschiedene Farben u. Längen, 15c wert, Pr., 5c
Stopfwolle, schwarz, weiß und farbig, der beste 3c Werte — speziell die Spule zu 2c

KOUPON
Blusen für Knaben, aus guter Qualität Flannelette; Größen 6 bis 16 Jahre, die Farben sind grau mit befestigten Kragen — mit diesem Koupon spez. zu nur 59c

KOUPON
Mackinaw Knaben-Coats, aus extra guter Qualität und schweren Stoffen gemacht, hübsche Plaids, Größen 8 bis 17 Jahre, Auswahl von allen $7.50 Mackinaws mit Koupon zu $5.95

12 Extra Spezialitäten
Echtes Germantown Strickgarn, das populärste Garn für Damen-Sweaters — Knäuel zu 25c
Schwarze Sateen Futterstoffe, 36 Zoll breit die beste Sorte, die gemacht wird, reg. 79c wert, Yard.. 49c
Outing Flanell, fancy Streifen u. Checks, schwer Napped, Fabriklängen, 27 Zoll breit, zu 28c
Fancy wollenes Suiting, 40 Zoll breit, f'cy Plaids, große Auswahl Muster, Yard, $1.25
Comforter Füllung, mit sanitärer Watte, mit fancy Cretonne oder Silkoline bezogen — volle Stücke, jedes zu.. $3.35
Star Diaper Cloth, 27 Zoll breit, die beste Sorte, die gemacht 10 Yards-Bolt zu $1.95
Ganzseidener Sammet, große Auswahl der neuesten Schattierungen; volle Stücke — speziell die Yard zu $1.35
Nahtloser Bettlaken, aus feinem Muslin, Größe 81 bei 90, Seconds, wert bis $2, zu.. $1.49
Baumwollene Challies, für Comforter Ueberzüge, geblümte od. persische Entwürfe, volle Stücke, Yd., 15c
Ungebleichtes Sheeting, 36 Zoll breit, schwerer runder Faden — volle Stücke, die Yard zu 18c
Bettdecken, große Auswahl von Mustern, waschen sich gut, wert $2.50; zu nur $1.85
Mercerized Poplin, sehr seidenartiger Finish, in allen wünschenswerten Schattierungen— beste 65c Sorte, die Yard zu.... 44c

KOUPON
Männer Ueberhosen, Gr. 34 bis 44 Taillemaß — Union made, aus blau u. weiß gestreiftem Hickory, weiter Schnitt — mit Latz u. Hüftentasche, speziell, Mittwoch mit diesem Koupon das Paar zu nur 79c

KOUPON
Warme Haus-Slippers für Männer, aus schwerem Blanket-Filz, mit schweren grauen Filzsohlen, reg. 98c wert — für Mittwoch mit diesem Koupon, das Paar für nur 55c

Unterzeug
Fließgefütterte Union Suits für Damen, wir kauften diese zu einer großen Reduktion und geben unseren Kunden den Vorteil hoher Hals, lange Aermel, speziell zu nur $1.00
Damen-Leibchen oder Beinkleider — mit weich gefließtem Rücken, Dutch- oder hohe Hals-Leibchen, wert $1.50, zu 98c
Schwer gefließte Union Suits f. Knaben, weich und warm — Jägerfarbig, $1.75 wert, zu nur $1.25
Fließgefütt. Union Suits für Männer, weicher Napp innen — wundervoll gewebte Qualität und fehlerlos passend, speziell zu $1.89
Wollene plaited Union Suits f. Männer, naturgrau, Tuck Stich, wert bis $4.50 — Räumungspreis $2.89

Spielsachen
Großes Game Hunter Target Set — mit Büchse, Gürtel u. Munition, zu nur 75c
Koupon
Der berühmte Alabama Corn Jigger, kostet überall 75c— mit diesem Koupon, speziell zu nur 49c
Velocipedes für Knaben, mit Gummireifenrädern; für Kinder im Alter von 2 bis zu 4 Jahren — speziell verkauft zu nur $2.98

KOUPON
Filz Haus-Slippers für Damen, mit einer schweren Filzsohle, in sortierten Farben, 98c wert — speziell für Mittwoch mit diesem Koupon das Paar für nur 39c

KOUPON
4-zöllige Band Edge mercerized Marquisette, Drawn Work Borte, auf einer Seite einfach, Allover nur Cream farbig, 36 Zoll breit, volle Rollen, mit diesem Koupon, die Yard zu ... 21c

Groceries
Frisch gerösteter Golden Santos Kaffee, — Pfund zu.. 22c
Ausgewählte California süße Pflaumen — speziell Pfund zu nur 8½c
Feinster englischer Frühstücks-Tee, speziell Pfund 55c
Frisch gemahlenes Barley Mehl, das Pfund für 5½c
Wrisley's Old Country Laundry-Seife, 10 Stücke zu.. 49c
Wieboldt's Gold Spring Butterine; feinste Sorte, die gebuttert wird — speziell das Pfund zu.. 39c
Ohio Blue Tip Streichhölzer — spez. das Paket zu .. 25c
Feinster Wisconsin Limburger Käse, spez. Pfund zu.. 33c
Morton's feines Tafelsalz, 10 Pfd. Sack speziell zu 15c
Jell-O, Amerikas berühmtestes Dessert, speziell Paket 10c
Blue Rose neue Ernte Tomaten Catsup, spez. Flasche zu.. 15c
Calumet reines Backpulver, Büchse zu.. 30c
Paris Marke Sugar Corn —Büchse, 20c

EXTRA
Suits für korpulente Damen, gut passende Modelle, aus reinwoll. Serge, in Navy u. schwarz, Braidbesatz, fancy Futter, Größen bis 52, wirkliche $35 Werte— zu nur $19.50
Kleider für korpulente Damen, aus seidenem Poplin, in Navy und schwarz— großer viereckiger Kragen, volles Skirt, Knopfbesatz, breiter Gürtel, Größen bis 52, zu nur $11.95
Schwere fließgefütterte nahtlose Damenstrümpfe, mit geripptem oder einfachem Oberteil— reg. 35c Werte, Paar zu...... 25c
Schwarze und lohfarbige baumwoll. nahtlose Männerstrümpfe — doppelte Fersen und Zehen, zu 15c; 2 Paar für 25c
Schwarze gerippte baumwoll. nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Fersen und Zehen, Größen 6 bis 9½, zu 25c
Fein gerippte Cashmere nahtlose Babiesstrümpfe, in schwarz, weiß und farbiger Ferse und Zehe, Größen 4 bis 6, zu nur 25c

Dr. Hirsch
16. Jahr bei Wieboldts, sagt:
„Es ist durchaus nicht nötig, daß so viele entzündete und schwache Augen existieren." Gute Gläser verhüten die meisten Augenbeschwerden, und es ist besser, sie mit guten Gläsern zu verhüten, denn gute Gläser machen schwache Augen stark und verhüten Entzündung der Augen. Diese Woche massiv goldene Gläser, komplett $3.00. — Linsen das erste Jahr frei umgetauscht. — Frei: Neue Goldschrauben und Rezementieren oder goldene E. G. Springs oder Adjustieren frei und gern gemacht.

22-karatige Goldkronen zu nur $6.00
Platten, so niedrig wie $5.00
Füllungen, so niedrig wie 50c
Gas angewendet. — Leichte Abzahlungen.
Dr. Goldstein
bei Wieboldt's.

KOUPON
36 bei 72zöllige extra Qualität schwere Rag Rugs, mittlere gemischte sortierte Farben, schwere baumwollene Warp-Enden, reg. Preis $2.35; mit diesem Koupon zu $1.39

KOUPON
2 Brenner Gas Plate Tisch, hat schwere galvinisierte Platte, 15 bei 26 Größe Gestell u. unteres Shelf, Grained Oak Finish, mit Koupon zu .. $1.49

Liköre
Pennsylvania Rye Whiskey oder California Brandy, die Gallone für $6.25
Quaker Ridge Whiskey, volle Quarts ... $1.69
Orange Pear oder Lemon Cordial, reg. $2.00 Flasche für nur $1.50
Reine Cal. Muscatel Wein, die Gallone ... $1.75

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Die Fee Caprice“.
Auditorium. — „Madame Butterfly“.
Cohans Grand. — „The Voice of Mc-Connell“.
Colonial. — „Jack o' Lantern“.
Cort. — „Lombardi Ltd“.
Garrick. — „Boola-Lye Baby“.
Illinois. — „Flo-Flo“.
Imperial. — „The Thirteenth Chair“.
La Salle. — Rock und White.
Olympic. — „Three Faces East“.
Playhouse. — „The Rollers“.
Powers'. — „Happiness“.
Princeß. — „The Little Brother“.
Studebaker. — „The Melting of Molly“.
Victoria. — „Seven Days' Leave“.
Woods'. — „The Crowded Hour“.
Marigoldgarten. — Konzert jeden nachmittag und abend.
Wurzniepp, 715 North Avenue. — Jeden abend und Sonntag nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Wurstmacher; stetige Arbeit. Vienna Sausage Co., 1215 S. Halsted Str. sonmodi

Verlangt: Butchers, Wurstmacher und Cutters; guter Lohn und stetige Arbeit. Fuhrman & Forster, 1841 Blue Island Avenue. modi

Verlangt: Zwei Porters: $60 den Monat und Kost. Sehet Rudolph, Marigold Garden, Grace und Halsted Str. modi

Verlangt: Habe Arbeit für Schlosser und Zinnschmied, welche nach Zeichnung arbeiten können. Adr.: O. 2279 Abendpost.

Verlangt: Extra Porters für Samstag abend. Sehet Rudolph, Marigold Garden, Grace und Halsted Str. difr

Verlangt: Sofort, zwei tüchtige junge Arbeiter in Weingeschäft; permanente Beschäftigung. California Dispatch Line, 1444 S. Canal Str. dimido

Verlangt: Bartender, muß Erfahrung haben. 530 S. Halsted Str.

Verlangt: Schlosser. 522 Sherman Straße. dimi

Verlangt: Guter Stall-Mann. Bowman Dairy Co., 140 W. Ontario Str.

Verlangt: Bäcker, zweite oder dritte Hand an Brot und Cakes, aufs Land; stetiger Platz. Nachzufragen 606 N. Wells Str., Chicago, Ill.

Verlangt: Zehn Männer für Arbeit in Stockyards, —4 den Tag. 172 W. Van Buren Str., Basement. dimido

Verlangt: Laufjunge im Alter von 15 oder 16; Referenzen. Nachzufragen zwischen 8 und 9. 1119 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Saloonporter und Lunchmann; guter Lohn. 4145 S. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Erstklassiger Saloonporter, der den Boiler tenden kann. 1862 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Erfahrener Tabak-Stripper. 2559 Emerald Ave. di—fa

Verlangt: Janitor, tüchtiger, erfahrener Mann für großes Gebäude, muß Reparaturen machen können; verheiratet; Frau willens, einen Teil ihrer Zeit Hausarbeit zu tun für guten Lohn; amerikanische Bürger; keine kleinen Kinder. Adr.: Z 1687 Abendpost.

Verlangt: Zuverlässiger Nachtfeuermann bei Florist. 3040 Madison Str. dimi

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant; $60 Zimmer und Kost. 7531 Madison Straße. dimido

Verlangt: Wurstmacher. Nachzufragen: Jordan Packing Co., 814 W. 20. Str. dmi

Verlangt: Lunchmann und Porter; einer der englisch sprechen kann und den Furnace versteht. $18 die Woche. Wienold & Eisner, 623 W. North Ave. dimi

Verlangt: Lunchmann mittleren Alters. — 530 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Mann als zweiter Koch, oder erster Klasse Mann. 835 W. North Avenue. dimi

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. 1928 W. 22. Straße.

Verlangt: Mann mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 1622 Irving Park Blvd. Telephon Lake View 6309.

Verlangt: Junge, das Bäckergeschäft zu erlernen; guter Lohn während des Lernens. 1622 Irving Park Blvd.

Verlangt: Junger starker Mann für allgemeine Kellerarbeit in einem Wholesale-Weinhaus in der Loop. Adr.: P. 1123 Abendpost.

Verlangt: Junge oder älterer Mann mit etwas Erfahrung, oder einer der das Geschäft erlernen will, im Meat Market. 1259 Nord Clark Str. dimido

Verlangt: 20 Butchers für Beef Boning und 4 Helfer; stetige Arbeit, guter Lohn. Nachzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestlich von 12. und Robey. dimido

Verlangt: 3. Hand Bäcker an Crackers und Biscuits. Tagarbeit. 2155 W. 22. Str.

Verlangt: Fuhrmann für Cinder-Wagen; stetige Arbeit; $22 die Woche. 326 S. Paulina Str. Tel.: West 3319.

Verlangt: Junger Mann, um an Brot und Cakes zu helfen; mit Erfahrung. 3604 Ogden Avenue. dimi

Verlangt: Anständiger Wurstmacher-Gehilfe. Osterman & Pfeifer, 49 Ost Main Str., Chicago Heights, Ill. dimido

Verlangt: Erste Hand an Brot und Rolls. Nachtarbeit. Guter Lohn. 4246 W. Harrison Straße.

Verlangt: Wächter, sofort. Rookery Bldg., Zimmer 632, 209 S. La Salle Str.

Verlangt: Deutscher Bäckerhelfer an Biscuits und Cakes. 1125 Thorndale Ave.

Verlangt: Erster Klasse Florist, um Grünhaus zu führen, 20 Meilen von Chicago; ferner 2 Helfer. Nachzufragen 2029 Grenshaw Str., ½ Block nordwestlich von 12. und Robey Str. dimido

Verlangt: Janitor-Helfer, lediger Mann. Guter Lohn, Zimmer und Board. 443 Belmont Ave.

Verlangt: Mann, um in Dairy zu arbeiten. Bauer Bros. Dairy, 2909 Arthington Straße.

Verlangt: Schlosser und Bronze-Arbeiter. 155 Wendell Straße. dimido

Verlangt: Janitor, $75 und Wohnung. Erfahrung nicht notwendig. John Bach, 6310 Blackstone Avenue.

Verlangt: Flaschenwascher für Wholesale Likörgeschäft. Anzufragen: Christ Jensen, 1301 Larrabee Straße.

Verlangt: Porter. Marx Bier Tunnel, Ecke Madison und Dearborn Str. dimido

Verlangt: Porter für Saloon. 1246 W. North Ave. modimi

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. 835 West North Avenue. modi

Verlangt: Helper an Candy im Stärkeraum; stetige Arbeit. Zu erfragen: 143 West Kinzie Straße. modi

Verlangt: Porter; muß auch Bartenden. — 3400 Lincoln Avenue. modimi

Verlangt: Männer für verschiedene Stellen in Kistenfabrik. Schultz, 531 West Superior Straße. modimi

Verlangt: Janitor Helfer; guter Lohn. 617 Cornelia Ave. modi

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Arbeit im Saloon. 2463 West 12. Str. mdimi

Verlangt: Erfahrene Wurstmacher. Kosher Star Sausage Mfg. Co., 1010 Maxwell Str. modi

Verlangt: Ein zuverlässiger Office-Junge. — The Germania Safe Deposit & Trust Co., 1533 No. Clark Str. modimi

Verlangt: Bartender, muß etwas Porterarbeit tun. Arbeit von 7 bis 6; nur guter Mann braucht sich zu melden; guter Lohn. — 1300 So. Western Ave. mdi

Verlangt: Junger Mann im Zigarrenstore; muß gute Empfehlungen haben. 627 North Avenue. 18nob1wX

Verlangt: Zwei Hausmänner im Altenheim, Forest Park, W. Madison Str. Telephon: Forest Park 136. modimi

Verlangt: Männer und Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Mann, um in Bäckerei zu helfen; keine Sonntagarbeit. Alex. Weiß & Co., 176 W. Adams Straße. modi

Verlangt: Nacht-Koch. 1848 N. Wells Straße. modi

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung, um in Bäckerei zu arbeiten. 3659 S. Lincoln Str. modi

Verlangt: Guter Blacksmith; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Straße. modimi

Verlangt: Klempner; guter Lohn für Leute mit Erfahrung an Luftröhren-Arbeit. 216 N. Washtenaw Avenue. 3nov*X

Verlangt: Fuhrleute, Helfer, Stall-Männer. Sehet Superintendenten. 731 W. Adams Str. 19nov1wX

Verlangt: Stallmann, Pferde reinzumachen, $18 die Woche und 5-Zimmerflat frei. 3421 N. Halsted Str. 19nb1wX

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. Guter Lohn. 2234 West 21. Str.

Verlangt: Carpenter für Reparatur-Arbeit. Nachzufragen 1116 Milwaukee Ave.

Verlangt: Zweite Hand an Cakes. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter, der auch Bartenden kann. Guter Lohn. 3004 Lincoln Ave.

Verlangt: Solderers, leichte Arbeit und guter Lohn. Zu erfragen: National Stamping & Electric Works, 424 S. Clinton Str. samodi

Verlangt: Tinners, leichte Arbeit und guter Lohn. Zu erfragen: National Stamping & Electric Works, 424 S. Clinton Str. samodi

Verlangt: Guter Maschinist. Henry G. Lang, 1588 N. May Str.

Verlangt: Automobil Holzarbeiter an Winter Tops, höchste Löhne. Lawder, 6910 Lafayette Ave., nahe 69. und State Str. dimido

Verlangt: Aelterer Mann mit Erfahrung in Bäckerei, um sich nützlich zu machen. 4622 N. Kedzie Ave. dido

Verlangt: Wurstmacher, der auch im Store helfen kann. 4931 S. Ashland Ave. dmi

Verlangt: Weißer Mann für Porterarbeit. 4700 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. Tagarbeit. 1409 Larrabee Str. dimi

Verlangt: Schlosser. 1040 W. Lake Str.

Verlangt: Ein guter Lunch und Oyster Counter Mann; guter Lohn; keine Sonntagsarbeit. 160 W. Monroe Str. dimi

Verlangt: Zwei Knaben, in Wurstfabrik zu arbeiten, 30 Cts. die Stunde zum Anfang. Zu erfragen: 2639 S. Harding Ave. modimi

Verlangt: Porters. 2042 W. North Avenue.

Verlangt: Männer mittleren Alters, mit etwas Erfahrung im Maschinen-Shop. Seht Mr. Schroeder, 407 S. Aberdeen Str., 3. Floor. modimi

Verlangt: Junge, der schon an Cakes gearbeitet hat. 1147 Webster Ave. modi

Verlangt: Sofort, Geschirrwascher; guter Lohn für den richtigen Mann. Zu erfragen bei Mr. Brandenstein, 525 Süd Ashland Blvd. modimi

Verlangt: Porter für Saloon. Nachzufragen: 820 N. Clark Straße, Turnhalle. modimi

Verlangt: Ein fleißiger Porter, der auch bartenden kann; guter Lohn, Zimmer und Kost. 7427 12. Str., Forest Park. Tel.: Forest Park 40. modi

Verlangt: Mann geschickt in Fabrikarbeit. Auskunft (Lohn und Alter) unter der Adr.: P 1142 Abendpost. 13nov2w

Verlangt: Unverheirateter Feuermann und auch unverheirateter Mann unter Glas zu arbeiten. Northwestern Bahn oder Hochbahn und Milwaukee Elektrische. Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. 15nov1wX

Verlangt: Erfahrener Saloonporter, $12 die Woche, Kost und Zimmer. 4134 W. North Ave. 13nb1wX

Verlangt: Männer und Frauen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Janitor (Mann und Frau) für Tanz- und Logenhalle. 2401 West North Ave. modi

Stellung suchen Männer u. Knaben
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Mann, verheiratet, sucht stetige Beschäftigung; kein Trinker; Outside-Arbeit bevorzugt. Adr.: R 1959 Abendpost. dmido

Gesucht: Stelle in gutem Hause als Hausmann oder Janitor; Lohnangabe erbeten. Adr.: R 1963 Abendpost.

Gesucht: Perfekter Lunchmann sucht Arbeit. Adr.: Roman, 553 W. Lake Str.

Gesucht: Ein älterer, anständiger, ehrlicher Mann sucht irgend welche leichte Beschäftigung bei mäßigen Ansprüchen; hat 34 Jahre für eine Gesellschaft gearbeitet. Adr.: C. B., 102 W. 119. Straße. difa

Gesucht: Paperhanger, Painter mit Tools sucht Arbeit, privat oder Hotel. Adr.: R 1961 Abendpost. dimi

Gesucht: Stelle als Polsterer; bin in Dekorationen gut bewandert. Adr.: R 1960 Abdpost.

Gesucht: Deutscher Mann (48), wünscht Stellung, Gänge zu besorgen, Vertrauensposten; kann beliebig hohe Bürgschaft stellen. Adr.: R 1964 Abendpost.

Gesucht: Porter, kann bartenden, sucht stetigen Platz. 164 W. Grand Ave.

Gesucht: Bäcker, gut an Brot, Cakes und Biscuits, sucht Stelle in kleinem Shop. 2825 S. Union Ave.

Gesucht: Bäckerhelfer sucht stetige Stellung. Tel. Wellington 9298.

Gesucht: Bartender, tüchtig, sucht stetigen Platz. Telephon: Lawndale 4644. mdi

Gesucht: Junger Mann wünscht das Butchergeschäft gründlich erlernen. Hat ziemlich Erfahrung. 'Phone: Lincoln 3879. modi

Gesucht: Bartender, schneller Arbeiter, sucht Stellung. Adr.: O 2270 Abendpost. modi

Gesucht: Aelterer Mann, geschickt mit Werkzeug, sucht leichteren Platz, spricht deutsch, englisch und slawische Sprachen. 'Phone: Graceland 732. modi

Gesucht: Junger netter Mann sucht stetige Beschäftigung. Bitte zu schreiben: M. Rotnagel, 4945 Laflin Straße. modi

Gesucht: Janitor (verheiratet), sucht guten Platz. Minges, 2450 Seminary Ave. 16nov1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Bäckerei.
Cramer's Bäckerei, 3434 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Näherin in Laundry. 1328 N. Halsted Str. Telephon Diversey 4263. modi

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung für Bäckerladen; guter Lohn; nahe Ravenswood „L“. 4622 N. Kedzie Avenue. dido

Verlangt: Mädchen für leichte Klebearbeit; guter Lohn. 114 N. Franklin Str. dimido

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Bäckerei. 2810 Diversey Ave. dimido

Verlangt: Blumenmädchen oder ein junges Mädchen, das Lust hat zum Lernen. Steliger Platz, gutes Heim. Adr.: Z. 1683, Abendpost. sonmodi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer Bäckerei, muß willig sein; sehr guter Lohn; modernes Zimmer; jeden anderen Sonntag und einen halben Tag in der Woche frei. 6710 Wentworth Ave., Abends vorzusprechen. 7nov2wX

Verlangt: Mädchen für Kleidermachen. Zu erfragen: 1356 N. Robey Str. 15nov1wX

Verlangt: Junges Mädchen als Verkäuferin in Bäckerstore; keine Abend- oder Sonntagarbeit. Millers Bäckerei, 4201 No. Robey Str. modimi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Frauen und Mädchen

Fabrik-Arbeit

In unserer
Binderei
Kistenfabrik
Kofferfabrik
Tapetenfabrik

Dauernde Stellungen.
Guter Lohn.

Sears, Roebuck and Co.,
Homan Ave. und Arthington Straße.
17nb1wX

Kassiererinnen verlangt. Junge Damen; stetige Stellungen und guter Lohn; Erfahrung nicht nötig. Zu erfragen auf dem 6. Floor. Boston Store. modimi

Verlangt: 50 Frauen und Mädchen für Nähen an Kraftmaschinen in neuer Schürzen-Fabrik, welche ungefähr am 1. Dezember eröffnet wird an Lincoln Avenue, nahe Belmont Ave.; stetige Arbeit; Erfahrung nicht nötig. Adr.: Z. 1688 Abendpost. dimido

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre und älter, für leichte Arbeit in Kistenfabrik; 25 Cents die Stunde; gute Arbeitsverhältnisse; Cars fahren bis zur Tür der Fabrik. 452 East Illinois Str., nahe Municipal Pier. dimido

Verlangt: Energische Damen können durch Geschäftsempfehlung wöchentlich ein ganz wesentliches Einkommen verdienen. Anerbieten bis Samstag. Adr.: P 1110 Abendpost.

Verlangt: Erfahrene Mädchen als Tabak-Stripper. 2559 Emerald Ave. di—fa

Verlangt: Erfahrenes, ehrenhaftes Mädchen in Bäckerei. 708 So. Kedzie Ave., Telephon: Garfield 3913. modimi

Verlangt: Fünf Frauen für leichte Fabrikarbeit; Pappschachteln. 2011 Larrabee Str. modi

Verlangt: Mädchen in Bäckerei. 3052 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, über 16 Jahre alt. 4306 Armitage Ave. modi

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für leichte Küchenarbeit. 232 N. Peoria Str. dimi

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, gutes Heim. 519 W. North Ave. 19nb1wX

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 6228 Winthrop Ave. dimido

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn für richtige Frau. 506 W. Chicago Ave., 2. Apt. dimi

Verlangt: Erstklassige Köchin sofort. Nachzufragen: Mrs. Arthur Dickson, 70 E. Scott Str., 4. Apt. dimido

Verlangt: Erster Klasse Heim-Waschfrau sofort. Mrs. G. W. Dickson, 1250 Lake Shore Drive. dimido

Verlangt: Eine alleinstehende Frau wünscht eine arme deutsche Frau als Wirtschafterin; gutes Heim. Zu erfragen: 1317 Mohawk Str., hinten.

Verlangt: Zweites Mädchen, 5316 Hyde Park Blvd., 1. Apt. Tel. Blackstone 4427. dimi

Verlangt: Junge Person für Hausarbeit; kein Waschen; gutes Heim. 4809 W. Superior Str., 2. Apt. dimido

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit. 2789 Clybourn Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kann Abends nach Hause gehen. 4 Zimmer Flat; keine Kinder. 4701 N. Drake Ave., 2. Apt. Tel.: Irving 8430. dimido

Verlangt: Frau für 4 Tage in der Woche; für Hausarbeit und im Saloon mitzuhelfen. 1531 Clybourn Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen. Max Tauber, 2152 Eaton Str. Tel.: Humboldt 246. dimi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 6236 Kenmore Avenue. dimido

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit und Morgens im Saloon; keine Wäsche; gutes Heim und guter Lohn. 7427 12. Str. Telephon Forest Park 40. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3441 Michigan Ave.

Verlangt: Frau für Waschen und Reinmachen. 2441 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Anzufragen 1338 No. La Salle Str.

Verlangt: Starke junge Frau für allgemeine Hausarbeit. Kurze Stunden, keine Sonntagarbeit. Guter Lohn. Mrs. L. Machy, 3033 Osgood Str. dimido

Verlangt: Aeltere reine Frau als Haushälterin bei altem Herrn. 522 Eugene Str., nahe Mohawk.

Verlangt: Mann sucht ältere Frau als Haushälterin. Nachzufragen um 6 Uhr Abends. 1715 Fremont Str.

Verlangt: Haushälterin für kleine Familie; gutes Heim. 3334 W. North Ave. 13nb*X

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; muß gute Köchin sein; hoher Lohn. 427 Roslyn Place. Telephon: Lincoln 4737. 18nov1wX

Verlangt: Junges Mädchen um bei Beaufsichtigung von Baby und der Hausarbeit mitzuhelfen. 1623 Wilson Ave., 1. Apartment. 'Phone: Sunnyside 9284. 18nov1wX

Verlangt: Zweite Köchin, Küchenhilfe und Pantry Mädchen für Tea Room Arbeit; kein Frühstück serviert; guter Lohn. 2833 Broadway. modi

Verlangt: Nacht-Köchin. 1848 N. Wells Straße. modi

Verlangt: Frau oder Mädchen für Haushaltung; 3 Personen; leichte Arbeit; gute Behandlung und guter Lohn. Nachzufragen: 4451 Dearborn Str., Store. mdimi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Telephon: Lake View 2783. 720 Cornelia Ave., 2. Apartment. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 4332 Michigan Ave., zweites Apartm. Tel.: Kenwood 2575. mdimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; zwei in Familie. 627 North Ave. 18nov1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 1366 No. Hoyne Ave. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 2427 N. Kedzie Blvd., 1. Apt. 18nb1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Bäckerei. 3911 Irving Park Blvd. modi

Verlangt: Mädchen, um in der Küche mitzuhelfen. Machl's, 205 West Madison Str. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ferner Mädchen für zweite Arbeit in kleiner Familie von Dreien; guter Lohn. 4527 Ellis Ave. Telephon: Drexel 3433. mo—do

Verlangt: Deutsche, österreichische oder ungarische Geschirrwäscherin, leichte Arbeit; guter Lohn; stetig 1500 N. Clark Str. modi

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, nachmittags 3 bis 12:30. Nachzufragen: 820 Nord Clark Straße. Turnhalle. modimi

Verlangt: Gute Frau zum waschen und bügeln, jeden Montag. 4409 Fullerton Avenue. modimi

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß zuhause schlafen. 537 Briar Place, 2. Apt. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin im Rooming House. 61 West Burton Place. dimido

Verlangt: Frau für Waschen und Reinigen. 1312 N. Kedzie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Waschfrau für Mittwoch; elektrische Maschine. 2420 Surrey Court, nahe Fullerton Ave. Tel.: Lincoln 4157.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Katz, 5344 Michigan Avenue, 2. Apt. dimido

Verlangt: Polnisches Mädchen in kleiner Bäckerei zum Reinmachen. $10 die Woche und Essen. Keine Sonntagsarbeit. 1125 Thorndale Avenue.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit oder Frau für 4 Tage die Woche. 2007 Evergreen Ave., 1. Floor, Front. dimido

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Engel, 6132 Vernon Ave. Telephon Englewood 5326. dido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Laden zu helfen; keine Wäsche. 3746 Nord Cicero Ave. Tel.: Kildare 6652. dimi

Verlangt: Aeltere Frau für 16 Monate altes Kind und leichte Hausarbeit. Gutes Heim. 4746 N. Cicero Ave. Tel.: Kildare 6652. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. Bäckerei, 713 Wrightwood Ave., nahe Burling Str.

Verlangt: Frau zum Reinmachen für Freitags. 1049 Oakdale Ave. dimi

Verlangt: Haushälterin: gebildete Frau, die ein gutes Heim zu schätzen weiß; Familie von 3 Kindern, das jüngste 5 Jahre, und 2 in der Schule. Telephon: Garfield 269. dimido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, Kochen, modernes 5 Zimmer Flat, zwei Erwachsene; gutes Heim. Lohn $7. Tel.: Monticello 3360. dimi

Verlangt: Frau zum reinmachen. 1916 Wabeland Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen in Bäckerei für Hausarbeit und im Laden mitzuhelfen. Kein Waschen. 2852 Southport Avenue, nahe George Str.

Verlangt: Gute Tag- und Nachtköchin. 511 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Zimmerarbeit und beim Kochen mitzuhelfen; gutes Heim. Hinde, 1427 N. Dearborn Str. 16nov1wX

Verlangt: Mädchen oder Frau mit Kind für Hausarbeit; guter Lohn, gute Stelle. 442 St. James Place. 13no1wX

Verlangt: Aeltliche Frau, leichte Stelle, guter Lohn, gute Heimat. 442 St. James Place.

Stellung suchen Frauen u. Mädchen
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze; volle Tage; Dienstag und Donnerstag. Telephon Wellington 6018.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stellung in Restaurant an Gemüse oder in der Pantry. Hat Erfahrung als zweite Köchin. Telephon Douglas 7229. dimi

Gesucht: Frau sucht Stellung für Küchenarbeit; kann kochen. Keine Sonntagsarbeit. Saloon und Nordseite bevorzugt. 2113 Osgood Str., 3. Fl.

Frau wünscht Wäsche ins Haus. Telephon Canal 2740. di—son

Gesucht: Junge Frau sucht zwei Tage Arbeit in der Woche. Nachzufragen am Tage oder brieflich. Mrs. Schluer, 3224 McLean Ave.

Gesucht: Witwe sucht Waschplätze, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags in der Gegend von 4700 bis 5800, von Halsted bis Western. Bitte selbst vorzusprechen abends nach 6:30. Mrs. Weger, 5041 S. Justine Str.

Gesucht: Deutsche junge Frau sucht Stelle für Waschen und Bügeln irgend einen Tag in der Woche. 343 W. 43. Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Fleißige Frau sucht Stelle in Hotel oder Fabrik zum Reinmachen. Mrs. K. G., 1423 Wrightwood Ave., hinten.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen, kann gut kochen, sucht Stelle bei kleiner Familie; nur Erwachsene. Telephon: Superior 4422.

Gesucht: Anständige, alleinstehende Frau sucht Haushälterin-Stelle in kleinem Haushalt ohne Kinder. 1826 N. Mozart Straße.

Stellenvermittlungs-Büros
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 9nov1mX

Zu vermieten
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu vermieten: 4-Zimmer-Flat, $9, modern, in gutem Zustand. 850 Sedgwick Str., nahe Chicago Ave. 19nb1wX

Vermiete Fünf Zimmer Flat (Dachboden), Gas, Miete $10. 2843 Clybourn Avenue. dimido

Vermiete 4 helle Zimmer, 2. Flat, Bad, heißes Wasser im Winter, $16. 3730 No. St. Louis Avenue. dimi

Zu vermieten: 5 Zimmer mit Bad, 2. Floor, $18. 3212 Addison Str.

Zu vermieten: 6-Zimmer Flat, $12; 4 Zimmer $10; freie Miete bis 1. Dezember. 1418 Orleans Str. Tel.: Graceland 9573. dimido

Zu vermieten: 2 Zimmer Wohnung, Gas, Toilet, $5.00. Kein Rentzettel am Hause. 1477 Larrabee Str., nahe North Ave., Hinterhaus.

Zu vermieten: Schönes 4-Zimmer-Flat, Heizung, an zwei anständige Leute. 1301 Süd Lawndale Ave., 1. Flat. disa

Zu vermieten: 3 Flats, 5-4 und 3 Zimmer; billig. 1450 Cleveland Ave. modimi

Zu vermieten: 4 Zimmer mit Bad; $13. — 2217 Roscoe Str. modi

Vermiete fein möbliertes 3 Zimmer Front-Flat, $25 monatlich, Einrichtung gehört nach einem Jahre dem Mieter. 1636 Meyers Court, nahe North Ave. safondi

Zu vermieten: Cottage, in deutscher Nachbarschaft, mäßige Miete. 2960 N. Oakley Ave. Telephon: Wellington 1406. mo—do

Zu vermieten: 947 Barry Ave., 4 helle Zimmer, passend für Shop, $7. samodi

Zu vermieten: 3 Zimmerwohnung mit Dachboden; $10. 1323 George Str. 15nov1wX

Zu vermieten: 5 helle, moderne Zimmer, $9. 1335 Fletcher Str., nahe Southport Ave. sonmi

Zu vermieten: Helle Wohnungen, drei und vier Zimmer mit Bad. 3464 N. Clark Str., Kaufmann. Telephon Wellington 8265. *X

Zimmer und Board
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Vermiete 1 oder 2 Frontzimmer an Herrn oder Dame. 503 S. Morgan Str., 2. Floor.

Zu vermieten: Kleines Zimmer mit Heizung und Bad. Halben Block von Lincoln Park. $1.75. 1847 Lincoln Ave. dimido

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, separater Eingang; auch für Office geeignet, nahe Hochbahnstation. 4818 Lincoln Ave., 1. Flat. Telephon: Sunnyside 204.

Zu vermieten: Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, an gebildeten Herrn als Alleinmieter. 2237 Seminary Ave., 2. Flat. Telephon Lincoln 6179. dimi

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, gute Board, an zwei Herren; auch Wäsche. 556 Fullerton Ave. modimi

Frau wünscht Roomers und Boarders. 1643 N. Halsted Str. 15nov1wX

Vermiete reines warmes Frontzimmer, laufendes Wasser, Bad und Telephon. 904 Webster Avenue. 14nb1wX

Ofenteile und Reparatur
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Plumbers und Supplies
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Plumbing Supplies zu billigsten Preisen für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkaufe 11-Zimmer Roominghaus billig, auch auf Abzahlung. Telephoniert Diversey 9118. dimido

Zu verkaufen oder vertauschen: Meine schöne Saloonecke mit Geschäft. Adr.: O 2281 Abendpost. dimi

Zu verkaufen wegen Todesfall: Jewelry-Geschäft mit einem alten und gut etablierten Reparaturgeschäft. 225 W. Division Str. dimido

Eine der besten Land-Bäckereien, mit Lunchroom und Grocery, ist wegen Krankheit zu verkaufen. 1000 Einwohner. Die einzige Bäckerei. Preis $1800. Adr.: P. O. Box 135, Gardner, Ills. dimi

Gutgehender Schuhreparatur-Shop krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Adr.: 1850 S. Homan Avenue. dimido

Zu verkaufen: Guter Meat-Market. 6344 S. Ashland Avenue. 19nb1wX

Zu verkaufen: Barbierstube, 4 Stühle; Miete $35 monatlich; gute Bedingungen. Nehme Liberty Bonds für bar. 1540 N. Clark Str. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei mit oder ohne Haus. Adr.: U. S. 215 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus, in Fabrikgegend. Telephon: Canal 3034. mdi

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Sollten die Umstände es bedingen, wir bezahlen Euch bar für irgend eine Ausgabe von Liberty Bonds: heutiger Preis etwa $48.00 für sämtliche 4¼% Bonds. Keine Extrakosten.
Franklin Investment Co.,
Room 501, 11 Süd La Salle Straße.
Stunden täglich 9 bis 8; Sonntags 9 bis 12. Bonds gekauft per registrierte Briefpost. 13nov4wX

Regierungs-Bonds
für bar gekauft, oder ich leihe Euch Geld darauf zu den gesetzlichen Zinsraten oder kaufe Anteil auf teilweise abbezahlte Bonds. Bringt Eure Bonds nach
Carl M. White,
Zimmer 411, 56 West Washington Straße. 26ok1mtX

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Samstag abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Home Bank & Trust Co.
Ashland und Milwaukee Avenues.
Spezialfund zu 5½ Prozent. 13fb*X

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Kaufs- und Verkaufsangebote
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

9x12 Rugs, neu oder gebraucht, $8; lange Strips, $1.75. 2043 W. Division Str. dmi

Zu verkaufen: Favorite Ofen mit Gas-Attachment. 3730 No. St. Louis Ave.

Zu verkaufen: Guter Oak-Heizofen. 1455 Otto Str.

Zu verkaufen: Heizofen, guter Brenner, mittlere Größe. 2113 Osgood Str., 3. Floor.

Zu verkaufen: 6 Fuß Eßzimmer-Tisch. — Cohen, 1316 Robey Str.

Zu verkaufen: Sanitäre Couch, Porzellan-Kabinet, billig. 3633 N. Paulina Str., 2. Fl.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen und Gasofen, spottbillig. 1625 Larrabee Str. 1nb1mtX

Händler

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Verkauf von Pianos! Reebie's Warehouse, 2525 Sheffield Ave. 25 Pianos und Sprechmaschinen, alle Macharten, Preise von $50 aufwärts, müssen verkauft werden, um Raum zu machen. Versäumt diese Gelegenheit nicht. Offen Mittwoch und Samstag Abends. 16nov*X

$200 Phonograph und Records verkauft für $55 und $800 Player Piano (Style 1918) für $230. Ebenfalls allermod. Parlor Set, Dining und Schlafzimmer Sets für irgend annehmbares Angebot. 1922 S. Kedzie Ave. 9novsafondidolmt

Zu verkaufen: Kimball Piano, $15; Bargain. 633 W. North Ave.

Phonograph zum Einkaufspreis, Records doppelseitig, 65c. 1501 Larrabee Str. 29ok,bidosa*

Hochelegantes Konzert Phonograph, $300 Größe, für nur $75; mit vielen schönen Records; 2 Jewel Points. 143 North Wabash Ave., Zimmer 404. mo—sa

$15 kaufen Columbia Grafonola, 25 Records. 143 North Wabash Ave., Zimmer 404. mo—sa

Zu verkaufen: $60 kaufen $400 Piano, bester Ton. 1956 Larrabee Str. 14nov1wX

Muß verkaufen: Sechs wenig gebrauchte Pianos und 7 Player-Pianos zu spottbilligen Preisen. 1961 N. Halsted Str. 13nb1wX

$50 kaufen meine $200 Victrola, auch Records, Diamantnadel; ebenfalls Piano und Möbel, billig, nur 3 Monate gebraucht. Residenz 3222 Jackson Blvd., nahe Kedzie Ave. 24ok1mtX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Kleider
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Wir verkaufen Anzüge und Ueberzieher für Männer auf Kredit. Bezahlt während Ihr sie tragt. $1.00 die Woche. Ein großes Sortiment und billiger als andere Läden für Baar verkaufen. Versucht es und überzeugt Euch selbst. Wir nehmen Liberty Bonds.
M. Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str. 24ol*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen. Gebrauchte $3 aufwärts. Reparaturen garantiert. Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2790. 7mi*X

Billard und Pocket Tische
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, all Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co., 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Dr. Hasencleber, Ohren, Nase, Hals u. Frauenkrankheiten. 3000 W. Madison Str. Rat frei. 13mw2wX

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. St. 10–12 Mittags, 5–8 Abds. 15ag*X

Leichenbestatter
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Grundeigentum und Häuser
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: Bequemes Brickhaus, helle große Zimmer, Brick-Stall hinten, Heißwasser-Heizung, elektrisches Licht und Gas, Mittelklasse-Nachbarschaft; Preis $4000; Hypothek $2200; verkaufe Besitzrecht für $300 Bar, Rest zweite Hypothek; Bargain; 1849 Mohawk Str. gelegen. Eigentümer, Mueller. Telephoniert Trover 8000 oder Edgewater 9402. 18nov1wX

Verkaufe 2stöck. Frame, 4 Flats, Melrose Str., nahe Robey. Miete $36, nur $2750. Leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Nordwestseite

Verkaufe billig: 3002 N. Oakley Ave., nahe Wellington, 2stöck. Brick und Frame, 4-Zimmer-Flats, nur $2600; leichte Abzahlungen. Baumann, 3065 Lincoln Ave.

Schönes Heim, 4 Zimmer mit 3 Lotten, Wasser, Electric, viele Obst- und Schattenbäume, großer Hühnerhof und sonstige Nebenbauten, ist preiswert zu verkaufen, event. zu vermieten vom Eigentümer G. Seybert, 3813 Nottingham Avenue.

Zu verkaufen: 4-Zimmer Brick Cottage, Gas, Bad, große Attic und Steinfundament, $1650, wenn sofort genommen. 420 N. Troy Straße. Tel. Humboldt 4214. 19nb1wX

Farmländereien

Schöne kleine Missouri Farm zu verkaufen nur $20 per Acker, $10 Anzahlung und $5 monatl. Abzahlungen ohne Zinsen. Gesundes Klima, gute Schulen und gute Märkte nahe. Auskunft erteilt Chas. Lindner, 3049 Osgood Str., Chicago. nb12didosonlmt

$500, leichte Abzahlung, prachtvolle 40 Acre Wisconsin Farm, $1000 wert. Nachlaß. Zimmer 1620, Ashland Block. 15nov7X

Vertausche gut ausgestattete 80 Acker Wisconsin Farm; etwas gutes; Preis $12,[illegible]; wünsche einkommenbringendes Stadt-Property. Beltman, 2828 Lincoln Ave. di—fr

Zu vertauschen: 28 Acker Dairy Farm mit Maschinerie und guten Gebäuden für Lot oder Grocery Store. J. Swartz, 2131 N. Clark Straße. dimi

Zu verkaufen: Wisconsin Farmland, $15 der Acker; Abzahlungen; Liberty Bonds angenommen. Nebf, 21 N. La Salle Str. 8nb1mtX

Zu vertauschen: Erstklassige Farmen nahe Green Bay und Oconto, beste Gegend von Wisconsin, von 80 Acres und aufwärts, mit Vieh, Ernte und Maschinerie. Sprecht vor oder schreibt an Wm. Hardt, c. o. Krause, Beaf & Co., 10 Süd La Salle Str. 3nb1mtX

Verschiedenes

Kaufe oder miete einen Platz, wo man Hühner halten kann. Jos. Krallinger, 1400 Sedgwick Straße. modimi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Gesellschaft des praktischen Christentums, 605 Belmont Ave., Ecke Broadway, 3. Floor. — Sonntag abend 7:30 Uhr Vortrag, Heilen Mittwoch abend 8 Uhr. Freunde willkommen. ol26ladidolmi

Zum Geburtstag unseres Großvaters Karl Ritt, 1499 Clybourn Ave., viel Glück und langes Leben zu seinem 67. Geburtstage. Otto, Karl und Alfred Ritt, Enkel.

Mr. Leo Hertberg, bitte geben Sie Ihre Adresse ab, es ist in Ihrem eigenen Interesse, oder schreiben Sie General Delivery. Mrs. Rosa Ganzer wohnt 1346 N. La Salle Str. dimido

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep,fadido*

Painting, Paperhanging und Calsomining, gute, reelle Arbeit; billige Preise. Hellmuth Müller, 4422 Montrose Ave. 14mb1wX

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, Tel. Lincoln 1059. 13nb1wX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgeführt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen, nur gute und reelle Arbeit. Eiderdown-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 2ag,frsondi*

Schöne billige Hüte für deutsche Frauen. — 1657 Larrabee Straße. 17nb,sondido,1mt

Haus-Painting, Papering preiswert. Calsomining, Zimmer $3. „Hoff“, Humboldt 6774. 29ok1mX

Brumliks beste deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen vor Rheumatismus. Fabrikation 1537 Clybourn Ave. 29ok1mX

Rechtsanwälte
(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fb*X

Alphonse Leffow, rühmlichst bekannter deutsch-ungarischer Advokat, auf Verlangen zahlreicher Nordseite Klienten Kanzlei eröffnet 335 W. North Ave. Telephon: Diversey 2799. Stadt-Office: Zim. 816, 111 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 7735. Allerlei hiesige und heimatliche Angelegenheiten. 2nosadidolmt

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Ziel, 223 W. Washington Str. 1jl*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei. Zimmer 505, 133 W. Washington Str., von 9 Uhr morg. bis 3 Uhr nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr nachm. bis 8:30 abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktiziert in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1mz*X

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Benz, Emil.
Boerste, Elisabeth, 70 J.; 3214 Montrose Ave.
Fischer, Cecilia, 6523 Rhodes Ave.
Fleming, James, 2222 W. 23. Str.
Fromm, Marvin, 1½ J.; 3055 Clybourn Ave.
Gabel, Elisabeth, 325 N. Wood Str.
Gendelmeyer, Carl, 814 N. Ashland Ave.
Greising, Louise, 22 Jahre.
Heim, Ernest.
Heise, Fritz, 68 J.; 4321 Elston Ave.
Herr, Jakob, 4340 Shields Ave.
Hubnke, Marie, 38 J.; 6641 S. Marshfield Av.
Kincikowski, Martha, 39 J.; 1654 N. Karlov Avenue.
Kremer, Andrew, 240 W. 25. Place.
Krueger, Louis, 42 Jahre.
Rose, Frederick, 81 J.; 2238 W. Madison Str.
Scheer, Fred, Frankfort, Ill.
Stodwiser, John, 35 J.; 1932 Sedgwick Str.
Stoeck, Veronica, 5079 W. Jackson Blvd.
Teßmann, Anna (geb. Schlei), 49 J.; 3945 Augusta Straße.
Thiede, Hermine (geb. Kocke), 46 J.) 6533 S. Elizabeth Str.
Weisbrod, Elizabeth, 101 N. Oak Park Ave., Oak Park.
Weiß, Pauline, 61 Jahre.
Zorn, Robert, 62 J.; 1503 N. Paulina Str.

— Alte Gewohnheit. — „Na, hast du heute endlich um die Tochter des Kommerzienrates angehalten?“ — „Ach, ich war so verwirrt — und da hab' ich ihn wieder blos angepumpt.“

— Ar[illegible] eine Marke. — Weinhändler (der einem Bekannten eine Zigarre spendiert hat): „Der Zigarrenhändler Meier nimmt von mir Wein, und ich nehme stets für den gleichen Betrag Zigarren von ihm, wie schmeckt dir die Sorte?“ — Bekannter: „Na, weißt, 's ist halt so 'ne Gegengeschäftsmarke!“

Der Schönheitspreis.

Humoreske von Hans Pramer.

Albert und Franz, zwei intime Freunde, gingen nach der Soiree, die ihr Chef gegeben, mitsammen in ein Cafe, aus dessen großen Spiegelfenstern der bläuliche Schein des elektrischen Lichtes sich auf das Trottoir ergoß.

„Hier wollen wir in der schönen, lauen Herbstnacht noch ein halbes Stündchen plaudern,“ sagte Albert, indem er sich auf den Stuhl neben einem der kleinen Tischchen niederließ, die vor dem Lokale auf dem Gehwege standen. Er warf den Zukker in den duftenden schwarzen Kaffee und rührte dann mechanisch mit dem Löffel in dem dunklen Tranke; er starrte nachdenklich vor sich hin, und es schien, als ob es ihm mit seiner Einladung nicht Ernst gewesen wäre, denn er sprach lange Zeit kein Sterbenswörtchen.

Plötzlich leerte er die Schale auf einmal, zündete sich eine Havanna an und lehnte sich in den Stuhl zurück.

„Eigentlich habe ich dir eine Art von Beichte abzulegen, Franz,“ begann er nach einer Pause, während welcher er mit Aufmerksamkeit den gestirnten Himmel betrachtete.

„Ich weiß, was du mir sagen willst,“ erwiderte der Angesprochene gelassen, „du willst heiraten.“

„Das heißt ....“

„Widersprich mir nicht, das muß ja die ganze Welt merken. Und soll ich dir sagen, wen? Amelie, die schöne Tochter unseres Alten!“

Mit der respektwidrigen Bezeichnung des „Alten“ war aber niemand anders als Herr Johann Klinke gemeint, der Chef der beiden.

Albert rauchte emsiger als je zuvor, ließ sich aber in keine nähere Erörterung des Falles ein.

Franz fuhr fort: „Der Alte ist einverstanden und, soviel ich informiert bin, wird auch die schöne, vielumworbene Amelie nicht das Allergeringste dagegen einzuwenden haben.“

Albert pfiff leise vor sich hin und sagte dann in bestimmtem Tone:

„Du bist auf falscher Fährte, mein Lieber. Ich gebe ja gerne zu, daß ich nahe daran gewesen bin, eine kolossale Dummheit zu begehen. Es ist nicht dir allein aufgefallen, daß unsere heutige Soiree so eine Art Zweckessen war, und ich beabsichtigte allen Ernstes, morgen den Frack aus dem Kasten zu nehmen, ein Bouquet zu kaufen und mit der üblichen feierlichen Ansprache vor unseren Chef hinzutreten. Aber im Laufe des Abends sind mir gar arge Bedenken aufgestiegen. In erster Linie fiel es mir noch zur rechten Zeit ein, daß ich bedeutend korpulenter geworden bin und mir also der Frack nicht mehr so tadellos sitzen würde, wie es bei einer solchen Visite notwendig ist, und zweitens ...“

„Zweitens?“

„Kam ich zu der Ueberzeugung, daß die Amelie für mich — wie soll ich nur sagen — zu schön ist!“

„Zu schön?“ wiederholte Franz verblüfft und stellte in seiner Fassungslosigkeit das Gläschen mit Kognak, das er eben hatte leeren wollen, wieder auf die Marmorplatte.

„Gewiß, zu schön,“ wiederholte Albert mit unerschütterlicher Ruhe. „Du wirst zweifellos jetzt die Bemerkung machen, daß du mich bis zu dieser Stunde für einen fanatischen Bewunderer weiblicher Häßlichkeit zu halten Ursache hattest; ich beglückwünsche dich zu diesem Scharfsinn und zu der Richtigkeit deines unausgesprochenen Urteils. Es ist richtig, ich würde mich kaum oder gar nicht entschließen können, ein Mädchen, das nicht wenigstens auf die Bezeichnung „hübsch“ Anspruch erheben darf, zu meiner Frau zu machen. Aber ich werde mich ebenso wenig bequemen, Eine zu heiraten, welche nur allzu gut weiß, daß sie schön ist, eine — wie du früher bemerktest — „vielumworbene“ Schönheit. Wenn ich mein Zimmer mit einem herrlichen Gemälde schmücke, so kann ich nichts dagegen haben, daß dieses von allen Besuchern einer kritischen Beurteilung unterzogen wird, aber die körperlichen Vorzüge meiner Frau sollen nicht so viele Kritiker finden. Und das wäre bei Amelie sicherlich der Fall, denn sie behandelt ihren Körper selber wie ein Ausstellungsobjekt, sie setzt mit bewunderungswürdigem Raffinement die Vorzüge ihrer Formen in das günstigste Licht, so wie der Dekorateur die eines wertvollen Möbels, sie treibt Kultus mit ihrer Schönheit, sie ist überglücklich vor den Blicken ihrer Bewunderer so viel von derselben entfalten zu können, als die gute Sitte immer zuläßt. Das, lieber Franz, sind die Erwägungen, die heute plötzlich über mich Gewalt erhielten, als ich mich erinnerte, daß mir der Frack zu eng geworden sein dürfte. Und nun bin ich fest entschlossen: ich lasse mir vorläufig keinen neuen Frack machen.“ —

Die Zigarre war während dieser langen Auseinandersetzung über den Unterschied der Frauen einerseits und Bildern, Möbeln und anderen Einrichtungsgegenständen andererseits erloschen. Er zündete sie sorgsam an und bestellte ein Gläschen Kognak.— Und dann stießen sie schweigend an und leerten die Likörgläschen. Es war eine der feierlichsten Libationen, die jemals um Mitternacht zu Ehren des Junggesellenstandes dargebracht worden sind.

Der ehrenwerte Herr Johann Klinke war ein wenig verdrießlich.— Erstens hat er sich mit einer exquisiten Fischmayonnaise den Magen verdorben, und dann war eines seiner Lieblingsprojekte, die Verehelichung seiner einzigen Tochter Amelie mit dem Sohne eines Geschäftsfreundes, wider alles Erwarten zu Wasser geworden.

Er war verdrießlich, alles ärgerte ihn, und nichts machte ihm Vergnügen. Nicht einmal der Kurszettel, und niemand konnte ihn besänftigen, nicht einmal seine Frau.

„Es ist ein unbegreifliches Verhängnis,“ knurrte er, indem er die Zwischenbemerkung beifügte, daß er es als einen Beweis ungeheurer Lieblosigkeit seiner Frau betrachtete, daß ihm eine so ungenießbare Schokolade vorgesetzt worden war.

„Unbegreiflich ist es,“ fuhr er fort, „sie bekommt doch eine Mitgift, wie man sie nicht auf der Straße findet, schön ist sie, als ob sie gar nicht unser Kind wäre, das heißt **mein** Kind — das heißt ...“

Er ließ den Satz unvollendet, da er in seinem Bestreben, den aufkeimenden Aerger seiner Frau zu begütigen, zu immer unglückseligeren Auskunftsmitteln Zuflucht nahm.

„Sie hat einen Schwarm von Anbetern, so groß, daß man sämtliche ledigen Töchter von unserer Bekanntschaft mit Männern versehen könnte, und wie Ernst gemacht werden soll, ergreift ein Jeder die Flucht.“

„Weshalb machst du dir so unnütze Sorgen, lieber Johann?“ unterbrach ihn die Mama Ameliens. — „Das Mädchen ist ja noch jung und ....“

„Und kann noch warten,“ vollendete der Papa höhnisch.

„Gewiß, sie braucht nur ...“

„Den Finger auszustrecken, um an jedem zehn Freier hängen zu haben?“ ergänzte er, noch giftiger werdend.

„Bei ihrer Schönheit allerdings!“

„Emma, ich muß dir etwas im Vertrauen sagen,“ rief er mit plötzlich geänderter Stimme, die Hand seiner Frau ergreifend, „es hat ganz den Anschein, als ob diese vielgerühmte Schönheit unserer Tochter nicht der Magnet ist, der die Freier anzieht, sondern weit eher ein Stein des Anstoßes. Schüttle den Kopf so viel du willst, es hat nicht jeder den Mut, eine junge Dame zu heiraten, welche stadtbekannte Augen und eine von mindestens einem Dutzend Lyriker besungene Büste besitzt ...“

„Johann!“

„Deren Schuhmacher ihre Stiefeletten wochenlang in das Schaufenster stellt, weil sie an Zierlichkeit ohne gleichen sind, und deren Teint so märchenhaft zart und fein ist, daß sie sich gar nicht ins helle Tageslicht hinauswagen darf, um ihn nicht um Gotteswillen zu verderben!“

„Uebertreibe nicht!“

„Weißt du, Emma, wie wir schnell und sicher einen Mann für sie kriegen würden? Wenn sie sich nicht ausschließlich mit dem Ausstellen ihrer Reize im Theater, auf Bällen u. s. w. sondern auch ein wenig mit solchen Dingen beschäftigen würde, die ein Mann in seinem Haushalt noch öfter und dringender braucht, wie die Schönheit seiner Frau.“

Die Jahre schwanden dahin. Amelie galt noch immer als die ausgezeichnete Schönheit, aber sie hatte noch immer keinen Mann.

Sie hatte sich in die süße Gewohnheit des Bewundertwerdens, in das von den Schmeichlern so oft gerühmte Talent, durch ihre bloße Anwesenheit zu beglücken, schon dermaßen hineingelebt, daß sie es als ein an ihr selber begangenes Unrecht, einen gegen das gütige Geschick — das sie mit einer solchen Fülle von Reizen begabt — gerichteten Insult betrachtet hätte, wenn sie nicht die Gelegenheit benutzt haben würde, die Sonne ihrer Schönheit der ganzen Männerwelt strahlen zu lassen. Auf Gerechte wie auf Sünder, wenn sie nur zu dem großen Kreise der Götzendiener zählten, die kein anderes Ideal hatten, oder wenigstens zu haben vorgaben, als sie allein.

Sie war die Königin so vieler Elitebälle, daß die Gelbsucht unter den jungen Damen der vornehmen Gesellschaft förmlich grassierte, ihr Konterfei war in jeder Bilderausstellung in mehreren Exemplaren vertreten, welche die abweichende Auffassung der verschiedenen Schulen zeigten; in den Schaufenstern der Photographen und Kunsthändler prangte ihr Bildnis, in der Galerie der schönsten zeitgenössischen Frauen und die Modehändlerinnen benannten die Kleider nach ihr. Das dauerte jahrelang.

Da begannen andere Sterne am Himmel der großstädtischen Frauenschönheiten aufzugehen, die mit ihrem Glanze die schöne arme Amelie tief in den Schatten stellten. Aber in der ganzen langen Zeit, da ihr Ruhm im Zenith sich befand, hatte sie keinen Mann derart an sich zu fesseln gewußt daß er mit ihr zum Altar geschritten wäre.

Es fürchtete sich ein jeder, eine Frau zu nehmen, deren Schönheit in allen ihren Details gewissermaßen Gemeingut der ganzen „Gesellschaft“ war. Der Stand der alten Jungfer, das ist Ameliens wohlverdienter Schönheitspreis.

— Er muß heiraten. — Mein Freund Rudi Franke, Buchhalter in einer großen Maschinenfabrik, lud mich zu seiner Hochzeit ein.—„Was?“ staunte ich, „du willst heiraten! Menschenskind, du schimpfst doch fortwährend auf deinen Prinzipal, weil er dir kein auskömmliches Gehalt gibt!“ — „Eben darum muß ich heiraten,“ erklärte Rudi in dem bekannten Brustton der Ueberzeugung. „Ich brauche eine feinfühlende Seele, die tüchtig mitschimpft!“

— Gerade recht. — „Wie, bei diesem Regenwetter tragen Sie einen hellen Anzug?“ — „Na, es ist ja doch ein Waschanzug.“

— Lohnt nicht. — Madame: „Die Badewanne ist wieder nicht geputzt!“ — Dienstmädchen: „No, ich hab' g'meint, gnä Frau benutzen s' eh gleich!“

UMI

Börsennotirungen.

Chicago, den 19. November 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11:00 vorm.	Schluß gestern
Mais—		
Dezember	$1.26⅞	$1.28½
Januar	1.28	1.30
Hafer—		
Dezember	.73	.74
Januar	.73¼	.74¼
Speck—		
Januar	45.70	46.30
Schmalz—		
Januar	26.20	26.15
Rippen—		
Januar	24.40	24.62

Nachstehend die heutigen Schlußnotierungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Dez.	$1.30½	.75	—	—	—
Jan.	1.32⅝	.75⅛	46.20	26.25	24.55

Mais schloß um 2 bis 2⅝, Hafer um ¾ bis 1 höher ab. Die Preise fielen anfänglich, stiegen dann aber ziemlich unvermittelt wieder. Im Südwesten herrscht starke Nachfrage nach Mais. In Börsenkreisen ist man sich nicht klar darüber, wie die Ver. Staaten Mais in großer Menge ausführen können, um der drohenden Hungersnot in Europa zu steuern. Die heutige Zufuhr von Mais in den ländlichen Stapelplätzen war mit 426,000 Bushels eine nur mittelgroße.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476.55	476.57½
Checks	475.80	475.90
Paris—		
Cables	544⅝	544½
Checks	545⅝	545½
Holland—		
Checks	42	41¾
Italien—		
Checks	6.35	6.35
Schweiz—		
Checks	5.01	5.02
Dänemark—		
Checks	26.60	26.55
Norwegen—		
Checks	27.30	27.05
Schweden—		
Checks	27.70	27.55
Spanien—		
Checks	20.05	19.95

Produkten-Börse.

Butter und Eier steigen, oder richtiger, springen immer höher und werden für den gewöhnlichen Käufer bald „unbekannte Delikatessen“ sein, für die Liebhaberpreise gefordert werden. Zum ersten Male erscheinen heute an dieser Stelle die Preisnotierungen für geschlachtetes Geflügel; billig ist es nicht. Der Kartoffelmarkt ist außerordentlich ruhig; die Zufuhr ist gut, 71 Waggonladungen, außerdem warteten gestern noch 261 Waggons auf den Geleisen auf Entleerung und 114 Waggons in den Vororten, um hergeschickt werden zu können. Bei den hohen Preisen kann sich es eben nur ein kleiner Bruchteil der Bevölkerung leisten, einen „Vorrat“ zu kaufen. Gemüse und Aepfel bleiben teuer.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

[illegible]

Zucker.

[illegible]

Molkereiprodukte.

Butter.

[illegible]

Eier.

[illegible]

Käse.

[illegible]

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

[illegible]

Geflügel (zugerichtet).

[illegible]

Hasen.

[illegible]

Rindfleisch (zugerichtet).

[illegible]

Kälber (geschlachtet).

66—75 Pfund Gewicht, Pfd.	0.18½—0.19½
75—90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21 —0.22
90—120 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23 —0.24
140—175 Pfund Gewicht (ausgeschlachtet), das Pfund	—0.18

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George N. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

[illegible]

Beeren.

[illegible]

Nüsse.

[illegible]

Südfrüchte.

(Notierungen von George N. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

[illegible]

Melonen.

[illegible]

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George N. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

[illegible]

Kartoffeln.

[illegible]

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise).

[illegible]

Schlachtvieh.

[illegible]

Oel, Harz, Alkohol.

[illegible]

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

[illegible]

1,000 U S of N Ill. 5s...	87	87	87
1,000 Swift Co. 1st 5s...	97	97	97
50 U. S. Liberty 3½s..	99.60	99.60	99.00
1,750 do. 2d 4¼s....	97.50	97.50	97.50
1,200 do. 3d 4¼s....	97.70	97.60	97.70
350 do. 4th 4¼....	98.00	97.70	97.70

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	45¾	46
American Locomotive Co.	65	65
American Smelting	87⅝	87⅞
Anaconda	68⅞	68⅞
Atchison	95	95¼
Baldwin Locomotive	80	79⅝
Baltimore & Ohio	58½	58⅝
Bethlehem Steel	63⅜	63¼
Chicago, Milw. & St. Paul.	49½	49
Central Leather Co.	61½	61¾
Crucible Steel	56⅝	55⅞
General Motors	126	127
Inspiration Copper	52⅝	52¾
Int. Mercantile Marine	27¾	28¼
do. Vorzugsaktien	115½	116¾
Int. Paper Co.	32½	32½
Mexican Petroleum	158½	163
New York Central	80⅜	80¼
Northern Pacific	98¼	98¼
Pennsylvania Linien	48⅜	48½
Peoples Gas	58	58
Reading	88⅝	88½
Rep. Iron and Steel	77¾	77½
Sears - Roebuck	—	162¼
Southern Railway	31¼	31½
Texas Oil	186	186½
Tobacco Products	77⅞	76
Union Pacific	132¾	132⅝
U. S. Rubber	71¼	70¼
U. S. Steel	100⅞	100⅝
do. Vorzugsaktien	111¼	111½
Utah Copper	83¾	83½
Westinghouse	43¼	43⅝

Die Kurse standen heute fest. Auf industriellem Gebiet ist wenig neues zu berichten. Aenderungen des Marktes infolge des Friedens stehen zu erwarten.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute Nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedr.	Schluß gestern
Dezember	27.40	27.95	27.27	27.50
Mai	26.15	26.73	26.03	26.25

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis, den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib.	per Laib.
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09—0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14—0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.41—1.42	$1.48—1.55
⅛ Faß, Papiersäcke	1.36—1.37	1.44—1.49
5 Pfund, ausgewogen	0.29—0.30	0.32—0.35
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.41—1.43	1.48—1.61
5 Pfund, ausgewogen	0.29—0.30	0.32—0.35
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.29—0.31	0.32—0.36
Roggenmehl—		
Rein—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.20—1.30	1.27—1.44
Dunkel (rein)—		
5 Pfund, Baumwollsack	0.26—0.29	0.29—0.34
Maismehl—		
Grobkörniges—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	4.50—5.00	0.05 —0.06¼
Gelb	4.00—4.75	0.04½—0.06
Feinkörniges	4.00—5.50	0.05 —0.07
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	0.96—1.12	1.03—1.27
5 Pfund	0.19—0.23	0.22—0.29
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$4.50—5.50	0.05—0.06¾
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$10.75—11.50	0.11½—0.15¼
Blue Rose	9.50— 9.62	0.10½—0.13¼
Reismehl	8.25— 9.00	0.10 0.11½

[illegible]

Keine betrügerische Absicht.

Dominik Salecno, der im Hause Nr. 922 Süd Morgan Straße einen Kolonialwarenladen betreibt, wurde gestern unter der Anklage auf Hehlerei in Haft genommen, nachdem er angeblich eingestanden hatte, von einem Angestellten der Kommissionsfirma John P. Kirk, Nr. 150 West South Water Straße, Geflügel und andere Waren im Werte von mehreren hundert Dollars gekauft zu haben. Er stellt jedoch entschieden in Abrede, gewußt zu haben, daß die Waren auf unrechtmäßige Weise verschafft worden seien und daß der Angestellte nicht befugt war, sie zu veräußern.

Leset die „Sonntagpost“.

Anzeigen-Annahmestellen.

In den nachstehenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 10:30 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tag während für die „Sonntagpost“ bis um 9:30 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

J. N. Shlauick, 934 Center Str., Ecke Bissell Straße.
H. J. Schmum, 958 Center Str., Ecke Sheffield Avenue.
Baccarat & Co., 834 N. Clark Straße, nahe Chicago Ave.
Christmann & Menzies, 3113 N. Clark Straße Ecke Halsted.
H. C. Rimmel, 3772 N. Clark Straße, Ecke Grace Str.
Deering Pharmacy, 2401 Clybourn Ave., Ecke Fullerton Ave.
L. J. Geipig, 1738 N. Halsted Straße, Ecke Willow Str.
J. M. Jahlreich, 2000 N. Halsted Straße, Ecke Eugenie Str.
A. C. Loeling, 2200 N. Halsted Straße, Ecke Webster Ave.
J. A. Digilio, 1343 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Frank Begale, 1654 Larrabee Straße, Ecke Eugenie Str.
Jakob Topf, 2000 Larrabee Str., Ecke Center Straße.
Herm. L. Ranschert, 2303 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
E. H. Labish, 172 W. North Ave., Ecke Wells Straße.
N. Geo. Fry, 421 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
A. H. Doederlein, 458 W. North Ave., Ecke Cleveland Ave.
F. C. Naman, 601 W. North Ave., Ecke Larrabee Str.
George Kary, 757 W. North Ave. Ecke Halsted Straße.
M. Georges, 1320 Sedgwick Str., nahe Sullivan Str.
E. & E. Drug Store, 1330 Sedgwick Straße, nahe Siegel Str.
Ogden Grove Pharmacy, 1765 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Wm. C. Renarn, 1103 Webster Avenue, Ecke Seminary Ave.
Aron Kogan, 1358 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Isnay Weißner, 600 N. Wells Str., Ecke Ohio Straße.
Dodd's Pharmacy, 1000 N. Wells Str., Ecke Oak Straße.
Harry O. Graft, 1201 N. Wells Str., Ecke Division Str.
Lincoln Park Drug Co., 1832 N. Wells Str. Ecke Lincoln Ave.

Lake View.

Albert J. Sachle, 3556 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Dr. W. Ehlers, 2059 Belmont Avenue, Ecke Paulina Str.
L. C. Bangert, 1901 Belmont Ave., Ecke Lincoln Ave.
N. J. Nelson, 1201 Belmont Ave., Ecke Racine Avenue.
M. L. Brauns, 2200 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
G. J. Rosbaum, 3203 N. Cicero Ave., Ecke Belmont Ave.
Geo. Huber, 1000 Diversey Ave., Ecke Sheffield Ave.
Mendelsohn Pharmacy, 1557 Diversey Parkway, nahe Ashland Ave.
Simon Kogan, 1901 George Str., Ecke Lincoln Ave.
Adolph Umendorfer, 2405 N. Halsted Straße, Ecke Fullerton Ave.
L. B. Flanners, 2800 N. Halsted Str., Ecke Diversey Parkway.
W. H. Kantabedian, 3558 N. Halsted Str., Ecke Addison Str.
Irving Park Drug Co., 3036 Irving Park Blvd., nahe Whipple Str.
Wm. Bock, 3604 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave.
Geo. Seßle, 4622 N. Kedzie Ave., nahe Leland Avenue.
John Reinhofer, 3601 Lawrence Avenue, Ecke Central Park Ave.
A. G. Reimer, 2800 Lincoln Ave., Ecke Diversey Parkway.
John A. Dierkes, 2673 Lincoln Avenue, Ecke Seminary Ave.
A. Gorges, 3175 Lincoln Ave., Ecke Belmont Avenue.
Cuyler Pharmacy, 4008 Lincoln Ave., Ecke Cuyler Ave.
Hanover Pharmacy, 4365 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Rogers Park News Co., 7035 Ravenswood Ave., nahe Greenleaf.
F. O. Schmidt, 2004 Roscoe Blvd., Ecke Robey Straße.
Charles H. Hirich, 2558 Southport Avenue, nahe Fullerton Ave.
J. Weitreier, 3401 Southport Avenue, Ecke Roscoe Blvd.
J. D. Leviton, 2349 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.

Westseite:

H. C. Eckhardt, 3201 Armitage Avenue, Ecke Kedzie Ave.
Jos. J. Kular, 4334 Armitage Avenue, nahe Kostner Ave.
Central Park Pharmacy, 3579 Armitage Ave.
Emil Lindner, 1918 S. Ashland Ave., nahe 19. Straße.
Nic Kann, 1048 N. Ashland Avenue, Ecke Emily Str.
H. W. Ludolph, 3000 Belmont Ave., Ecke Sacramento Ave.
F. Wrede, 1337 W. Chicago Ave., Ecke Ada Straße.
Geo. Zoller, 1537 W. Chicago Avenue, nahe Ashland Ave.
White Eagle Pharmacy, 1800 W. Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Matthai Bros., 1858 W. Chicago Ave., Ecke Lincoln Str.
Parker & Parker, 2100 W. Chicago Ave., Ecke Hoyne Ave.
E. J. Heiß, 2000 W. Division Straße, Ecke Maplewood Ave.
E. F. Herdlicka, 1835 W. Division Str., Ecke Mozart Str.
A. Borchers, 3471 Elston Ave., Ecke Albany Avenue.
Grand Lincoln Pharmacy, 1858 Grand Ave., Ecke Lincoln Str.
J. Windmüller, 3741 Grand Ave., Ecke Hamlin Avenue.
G. Behrens, 2028 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Walter F. Engel, 958 N. Leavitt Str., Ecke Augusta Str.
R. W. Hartwig, 800 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
J. P. Keiowsky, 1053 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Iver L. Quales, 1440 Milwaukee Ave., nahe Evergreen Ave.
O. J. Hartwig, 1950 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
P. C. Huebner, 2201 Milwaukee Ave., Ecke California Ave.
F. M. Schaper, 3547 W. North Avenue, Ecke Western Ave.
Fred Winholt, 3927 North Ave., nahe Crawford Ave.
G. A. Maaß, 4159 W. North Ave., nahe 41. Court.
Jos. A. Hellmuth, 2148 N. Robey Str., nahe Webster Ave.
E. S. Bernard, 2053 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Henry Stulich, 1653 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
E. H. Weitersdorff, 2111 W. 21. Str., nahe Hoyne Ave.
Victor Prominsky, 2158 West 21. Str., Ecke Leavitt Straße.
F. J. Chwatall, 1756 W. 22. Straße, Ecke California Ave.

Südseite:

F. M. Mareš, 2876 Archer Ave., Ecke Lenfield Str.
Albert Burger, 5058 S. Ashland Ave., Ecke 51. Straße.
H. M. Ortenstein, 4701 Cottage Grove Ave., Ecke 47 Str.
A. A. Kurrasch, 301 E. 47. Str., Ecke Princeton Ave.
Ortenstein & Banz, 230 E. 51. Straße, nahe Prairie Ave.
Robert Heller, 2417 W. 51. Straße, nahe Western Ave.
John Hosfovetz, 253 E. 115. Str., nahe Forest Avenue.

Kranke Leute

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, chronische Krankheiten, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden, wissenschaftliche, moderne Behandlung, wie Dr. Roß sie anwendet, bringen die Gesundheit, Stärke und Lebenskraft zurück.

Das ausgezeichnete deutsche Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung.

Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Eine Konsultation oder vertrauliche Unterredung kostet Sie nichts.

Kommen Sie sofort, ehe Ihr Leiden weiter fortschreitet.

Kein Zeitverlust, Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist,

Etablirt in Chicago 1892.
24 Jahre auf demselben alten Platz.
Ein graduirter und lizenzirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.
im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.
Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1: auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. v. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.
nv14,15,17,19,20,22,24,26

„Kokosnuß-Perlen“.

Nach allgemeiner Annahme kommen Perlen nur aus Muscheln; und jedenfalls sind diese Perlen die einzigen, welche als echt anerkannt werden. Doch dürfte es noch manche interessieren, zu erfahren, daß es auch „Perlen“ pflanzlichen Ursprungs gibt, die sich sehen lassen können. Wahrscheinlich sind nur wenige derartige Perlen nach Amerika gekommen, aber es wäre schon möglich, daß die eine oder andere Leserin gelegentlich welche gesehen hat, ohne sie von den echten unterscheiden zu können.

Die Kokosnuß-Gattungen der Malaien-Halbinsel bringen nämlich mitunter Perlen hervor, welche wenigstens von den Eingeborenen hoch geschätzt werden, und welche auch mancher Liebhaber von der westlichen Welt nicht gerade verschmäht. Ihre Entstehung ist ein naturgeschichtliches Rätsel. Perlen in Auster-Muscheln entstehen bekanntlich durch Bemühungen der Auster, aufreizende Fremdkörperchen, welche in die Schale gelangten, mit einem Saft zu umhüllen und abzusperren; so nimmt man bisher ziemlich allgemein an. Bei der Kokosnuß aber bilden sich die Anwüchse, welche man Perlen nennt, offenbar nicht unter irgendwelchem besonderen Zwang.

Dabei haben sie nicht blos im Ansehen große Aehnlichkeit mit echten Perlen, sondern auch in der Zusammensetzung; denn sie bestehen aus Kalcium-Karbonat mit einer sehr geringen Beigabe organischen Stoffes. Stets bilden sie sich unmittelbar unterhalb des Stengels der Kokosnuß. Wenn sie rein weiß sind, so zahlen die Eingeborenen gern einen hohen Preis dafür, da sie ihnen eine wohltätige Zauberkraft zuschreiben. In manchen Fällen, obschon nicht in häufigen, sind Kokosnuß-Perlen an Weiße als echte verkauft worden. Und ob echt oder nicht, — der Wert dieser Ware ist jedenfalls nur ein eingebildeter.

„Heilige Stadt“ im Yellowstonepark.

Die Seiten des Tales vom Obern Yellowstone-Fluß sind düstere Wälle von Vulkan-Fels, welcher zu allerlei seltsamen und imposanten Formen verwittert ist. Das Tal selbst ist meistens sehr sumpfig; denn alle kleinen Ströme, welche die Hügel herab kommen, sind durch Biberdämme versperrt, welche fort und fort Ketten von Teilchen bilden. Ungefähr drei Meilen ist das Tal breit.

Wenn man von einer günstigen hochliegenden Stelle talaufwärts blickt, so bietet sich oben eine für den Fremden sehr überraschende Szenerie! Man sieht die Ruinen einer riesigen Stadt mit vielen alten Schlössern und Kathedralen, — so scheint es wenigstens für das Auge; in Wirklichkeit ist das ganze eine großartige Täuschung durch die Mutter Natur selbst. Die Täuschung wird noch erhöht durch zahlreiche Furchen, welche senkrecht tief in die Felsklippen eingerissen sind. Im übrigen sind die Felsen sehr massiv und allenthalben schwarz.

Auf alle Seiten grüßen das Auge große Mengen kahler Gipfel, Kuppeln und Höhenkämme; mindestens hundert Gipfel, welche dieses Namens wirklich wert sind, liegen im Gesichtskreise. Man hat dieses Naturwunder, welches noch nicht so bekannt ist, wie es verdiente, „die heilige Stadt“ genannt. Wenige haben sich den beschwerlichen Besuch geleistet. Manche Höhen sind an die zehntausend Fuß über dem Meeresspiegel.

Da oben gibt es nur zwei Jahreszeiten: Frühling und Winter. Da und dort kann man noch im August frisches neues Gras sprießen sehen, ganz frühlingsmäßig, wo gerade eine riesige Schneebank verschwunden ist; und an den Strömen, welche von den hohen Bergen stürzen, blühen viele liebliche Blumen bekannter Gattungen, aber selten mehr als zwei bis drei Zoll hoch.

Jählings bricht das Tal ab, da die Bergwände das weiter ab liegende Gelände völlig sperren.

Etwas vom Trauring.

Schon bei den alten Römern und Germanen war das Wechseln der Trauringe bei der Trauungszeremonie üblich, und von den alten Römern stammt auch die Ueberlieferung, der Trauring müsse am vierten Finger der linken Hand getragen werden, deren Ader direkt nach dem Herzen ginge. Die christliche Kirche nahm den Ring als Symbol der Vermählung mit vielen anderen Traditionen aus dem Heidentum mit herüber, ließ ihn durch den Priester weihen und den Vermählten an den vierten Finger der rechten Hand stecken. Bei der altenglischen Hochzeitsfeier war es Sitte, daß der Bräutigam der Braut mit den Worten: „Im Namen des Vater's“ den Ring auf den Zeigefinger, dann mit den Worten „und des heiligen Geistes“ auf den Mittelfinger, und schließlich bei „Amen“ auf den Ringfinger steckte, auf dem die Ehefessel dann verblieb. Bei der modernen englischen Trauung wird der Ring gleich auf den dritten, den Mittelfinger, gesteckt, als Symbol der Anrufung der heiligen Dreieinigkeit.

Kriegführende Wassertiere.

Sogar in der Wasserwelt kann man beredte Beweise für den Spruch finden, daß es „nichts neues unter der Sonne gibt“. Und manche dieser Belege sind gerade heute von besonderem Interesse, da es sich auch bei ihnen um Trutz- und Schutzmittel gegen Feinde handelt. Kein Militär-Schriftsteller, aber ein Naturkenner plaudert darüber u. a.:

Brauchen sich die Erfinder moderner Angriffs- und Verteidigungs-Vorrichtungen so sehr viel auf ihre Ideen einzubilden? Jedenfalls sind manche dieser „neuesten“ Vorrichtungen so alt wie die Welt und des Meeres Grund! Man hat den Wassertieren niemals große Intelligenz nachgesagt; aber der Instinkt vieler Tiere, der manchmal sicherer geht, als Bewußtsein und Vernunft des Menschen, und die Ausrüstung, welche ihnen Mama Natur den Kampf ums Dasein mitgegeben hat, befähigen sie von jeher zu gewissen Leistungen, wie kein Verstand der Erfinder sie wesentlich übertroffen hat, — ja stellenweise stehen Erfinder noch heute hinter manchen Kniffen dieser Tiere zurück.

Von was spricht man heute mehr als von Gas-Angriffen? Nun, ungezählte Jahrhunderte ehe solche Dinge im Hirn von Erfindern aufdämmerten, haben die sogenannte See-Tritonen dergleichen benutzt, und zwar höchst wirksam. So oft Gefahr dieses Muscheltier bedroht, sondert es eine Wolke giftigen Dunstes aus, welche seine Feinde nicht durchdringen können, und welche zwar keine sonderlich betäubende, aber eine unerträglich aufreizende Wirkung zu üben scheint. Die See-Tritone selbst leiden aber nicht im geringsten von der Wirkung ihres eigenen Gases. Aehnliches gilt noch von manchen anderen streitbaren Wasser-Kleintieren wie dem sogenannten Zwiebelfresser.

Erst ganz neuerdings hat man mittels Untersee-Photographie ein außerordentlich kleines Tier mit einer Kriegführungs-Methode von wesentlich derselben Art entdeckt; diesem merkwürdigen Geschöpf hat man den Namen „rauchende Raupe“ gegeben. Es kriecht auf dem Meeresboden herum und stößt durch ein winziges weißes Röhrchen — ungefähr als ob es eine Zigarette raucht — ein für seine Gegner ganz abscheuliches Gas ab, durch welches diese betäubt werden.

In der Kunst, sich einzugraben, könnten die Tintenfische den Menschen noch Vorbilder bieten. Eine kleine Abteilung Leute braucht auf alle Fälle mehrere Stunden, um sich gründlich einzugraben,—ein Haufen Tintenfische bringt das in einigen Sekunden fertig! So gut vergraben sie sich in den weichen Bodensand, daß ihre fleischfressenden Feinde über ihre Köpfe dahinschwimmen, ohne etwas zu merken. Auch sondern die meisten dieser Fische eine Art schwarzer „Rauchwolke“ aus, mit der sie den Feind täuschen; nur von einer winzigen Untergattung weiß man, daß sie ohne dieses Hilfsmittel ist.

Venusmuscheln („clams“) und Kammuscheln („scallops“) wenden im wesentlichen dieselbe Taktik an. Wenn sie von ihren Verfolgern nicht wegschwimmen können, so graben sie sich ein, — nicht blos mit dem Kopfe wie der Vogel Strauß.

Krabben sind wahre Altmeister in der Kunst der „Camouflage“ oder täuschender Vorspiegelungen gegenüber dem Feind; oft kommt ihnen dabei ihr Körperpanzer durch seine große Aehnlichkeit mit umgebendem Felsgestein zugute.

Zum Teil spielt auch Elektrizität eine wichtige Rolle im Krieg unter dem Wasser. Eine Gattung kleiner elektrischer Fische ist scheinbar ganz wehrlos,—aber sobald der Feind ein solches Fischlein ergreifen will, erhält er einen starken elektrischen Schlag; und wenn er sich von demselben erholt hat, ist die Beute verschwunden. Als Erfindung der Menschenwelt könnte ein solches Rüstzeug noch eine Umwälzung im Handgemenge hervorrufen.

Profit in Raubzeugbekämpfung.

Das Biologische Forschungsamt des amerikanischen Ackerbau-Departements kann als eine große Sparsamkeitseinrichtung für westliche Viehzüchter angesehen werden, obwohl es auch noch in manchen anderen Beziehungen sich gemeinnützig betätigt.

Man berechnet, daß dieses Amt durch seinen Feldzug gegen Raubtiere den Viehweide-Besitzern jedes Jahr für mehr als 5 Millionen Dollars Lebendvieh glücklich erspart. Dabei ist dieser Feldzug erst in den letzten drei Jahren systematisch und geschäftsmäßig betrieben worden. Schon in diesem verhältnismäßig kleinen Zeitraum wurden 60,458 Cojoten, 8085 Wildkatzen, 1829 Wölfe, 201 Berglöwen — sogenannte — und 137 Bären durch Fallen gefangen oder geschossen; und noch große Mengen anderer schädlicher Bestien sind vergiftet worden. Jedenfalls wird das gute Werk noch viele Jahre fortgesetzt.

Das Einkommen aus dem Verkauf von Fellen großer und kleiner Bestien, welche von Jägern der Regierung im Dienst des Viehschutzes getötet wurden, kam im Jahre 1917 allein auf rund 100,000 Dollars und wird jedenfalls noch höher gesteigert, wie schon der Ausweis über das Jahr 1918 ergeben dürfte. Doch die Hauptsache bleibt die Rettung des Viehs selbst.

Obiger Feldzug ist von besonderer Wichtigkeit deshalb, weil das Hornvieh und die Schafe, welche auf der Freiweide sind und Fleisch, Wolle und Leder liefern, einen besseren Schutz genießen, der gewiß im allgemeinen Interesse liegt. So werden die tatsächlichen Quellen jener hochwichtigen Bedürfnisartikel für den Markt systematisch erhalten.

Außerdem werden durch die Säuberung des Weidegebietes von Raubtieren immer günstigere Verhältnisse geschaffen für die Besetzung der Weideflächen bis zu ihrer vollsten Fassungsfähigkeit und auch für die Verbesserung der Qualität des Zuchtviehs. So bilden denn jene Bestien-Verfolgungen einen bedeutsamen volkswirtschaftlichen Faktor.

Kranke Leute

von Chicago

welche an chronischen, nervösen, hartnäckigen und komplizierten Krankheiten leiden.. Seid Ihr es überdrüssig, auf Versprechungen von Heilung zu vertrauen und Geld zu bezahlen? Sprecht vor und laßt mich sehen, was ich für Euch tun kann. Meine Untersuchung, Ansicht und Rat kosten Euch nichts.

Jahrelange Erfahrung in Behandlung von nervösen, chronischen und komplizierten Krankheiten befähigen mich, Euch wissenschaftliche elektro-medizinische Behandlungen zu geben, welche Anderen Heilung gebracht haben, nachdem andere Methoden versagt hatten, und durch die viele Männer und Frauen vor den Gefahren von Operationen bewahrt wurden.

Kranke Männer und Frauen

Wenn Ihr an chronischen, nervösen, Blut-, Haut- oder komplizierten Krankheiten leidet, oder wenn Ihr von Magen-, Eingeweide-, Leber- oder Nieren-Leiden geplagt seid, oder wenn Ihr Rheumatismus, Schmerzen im Kreuz oder den Gelenken habt, zieht mich zu Rat.

Office-Stunden: 9 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. **DR. WHITNEY** Sonntags: 10 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachm.

422 S. State Straße, nahe Van Buren Straße, Chicago, Ill.

Schöne Stiftungen.

Ferdinand Silberman bedenkt zahlreiche Anstalten.

Ferdinand Silberman, der in Atlantic City, N. J., am 9. September verstorbene Geschäftsmann, hat, laut des heute im Nachlaßgericht bestätigten Testaments, $400,000 in Fahrhabe hinterlassen, keine Liegenschaften. Die Haupterben sind die beiden Töchter Selma Straus, Nr. 1031 Hyde Park Blvd., und Celia Rosenthal, Nr. 4856 Grand Blvd. Zwei Enkeln sind $20,000 ausgesetzt, ferner je $2000 der Chicagoer Entbindungsanstalt, dem Chicago-Winfielder Tuberkulose-Sanatorium, dem Heim für freundlose und arbeitende jüdische Mädchen, dem Heim für betagte Juden und dem hiesigen jüdischen Waisenhause; ferner dem jüdischen Union College in Cincinnati und dem Arbeitsnachweisamt der B'nai B'rith je $1000. Als Nachlaßverwalter wurden der Schwiegersohn des Verstorbenen, Edward Strauß, sein Bruder Eduard Silberman und sein Freund Benj. Cahn bestätigt.

Speros Metcou, ein 36jähriger Grieche, hat im Kreisgericht um Erlaubnis ersucht, den Namen Frank Anton Carelin führen zu dürfen; sein Bruder George will sich George Anton Carelin nennen. Charles und Elizabeth Zelichynec wollen den Familiennamen Taylor annehmen; Charles stammt aus Böhmen, seine Elizabeth aus dem County Walworth, Wis.

Die Wahlkommissäre ersuchten heute nachmittag Kreisrichter Johnson um einen Befehl an County-Schatzmeister Henry Stuckart, um ihn zu zwingen, den Wahlbeamten das Geld für ihre Dienste in der Vorwahl und Wahl zu bezahlen. Der Verklagte erhob den Einwand, daß die Zahlungsanweisung der Behörde nicht vom Countykämmerer in vorschriftsmäßiger Weise ausgefertigt worden sei, daß die Wahlbeamten die Behörde nicht zu ihrem Bevollmächtigten ernannt haben, und daß es schließlich fraglich sei, ob der Countyrat genügend Geld zur Bezahlung der Wahlbeamten ausgeworfen habe.

George North hat heute als Schatzmeister des Calumeter Konzils der North American Union seinen Amtsvorgänger E. A. Schneider auf Abrechnung und Ablieferung der Logenkasse im Kreisgericht verklagt.

— Die Abnahme der Hartkohlenproduktion im Oktober wird auf das Grassieren der Grippe in den Grubenregionen zurückgeführt.

— Eine plötzliche Hochflut, von einem Oststurm landeinwärts getrieben, verursachte in Quebek, Kanada, einen Schaden von etwa einer Million Dollars.

— Seismographische Instrumente verzeichneten in St. Louis gestern nachmittag ein Erdbeben, das sich in einer Entfernung von etwa 700 Meilen ereignet haben muß.

— Ein Versuch, einen verhafteten Neger zu Winston Salem, N. C., zu lynchen, war erfolglos, und fünf Personen wurden im Kampf mit der Sheriffsmannschaft getötet; der Neger wurde schwer verwundet.

— Bürgermeister Hylan in New York hat es vollständig verboten, die rote Flagge öffentlich zu zeigen, und hat die Polizei angewiesen, alle nicht besonders befugten Zusammenkünfte zu zersprengen. Er ist „in diesen kritischen Zeiten“ vor Pöbelauftritten besorgt, wie sie in neutralen Ländern vorkommen.

— Der Dampfer „Spokane“ fuhr mit 10 Aerzten und einer Anzahl Pflegerinnen, nebst großer Ausstattung, von Seattle nach Juneau, Alaska, ab, um den Eingeborenen, die an einer besonders bösartigen Form von Influenza leiden, Hilfe zu bringen. Dr. Emil Kruelisch vom Bundesgesundheitsdienst führt die Partie.

— In der üblichen Proklamierung des Danksagungstages (28. November) hob Präsident Wilson hervor, daß in diesem Jahre der Friede beschieden worden, und daß es ein Friede mit Sieg sei, einem glänzenden Sieg des Rechtes. Auf denselben Ton sind auch die betreffenden Proklamationen von Staatsgouverneuren gestimmt.

Ein zarter Wink.

Weiße Nachbarn erteilen ihn zwei farbigen Familien.

Eine Bombenexplosion versetzte heute morgen gegen zwei Uhr die Bewohner der Nachbarschaft von 42. Straße und Berkeley Avenue in nicht geringe Aufregung und zertrümmerte die Fenster sämtlicher in einem Umkreis von einem Straßengeviert gelegener Gebäude. Die Häuser, zwischen denen der Sprengstoff zur Entladung gebracht wurde, sind die beiden zweistöckigen Gebäude Nr. 4141 und 4143 Berkeley Avenue, die von den Negern John Anderson und A. P. Waller und ihren Familien bewohnt werden. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die Mitglieder der beiden Familien, die zur Zeit friedlich schlummerten, aus ihren Betten geschleudert und die vorderen Veranden der beiden Häuser in tausend Stücke gerissen wurden. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf über $1000 belaufen. Die Bombe wurde anscheinend unter die Veranda des Hauses Nr. 4141 Berkeley Avenue gelegt. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Einschüchterungsversuch seitens der weißen Bewohner des Bezirks vorliegt, denen es anscheinend ein Dorn im Auge ist, daß die beiden farbigen Familien die erwähnten Häuser kauften und dort vor wenigen Monaten einzogen. Bereits kurz darauf wurde dort schon eine Bombe zur Explosion gebracht, die jedoch keinen sonderlichen Schaden anrichtete.

Wollte unerkannt bleiben.

Gast des Fort Dearborn Hotel nimmt sich durch eine Kugel das Leben.

In einem Zimmer des Fort Dearborn Hotel, das er sich vor einigen Tagen anweisen ließ, machte heute morgen ein ungefähr 40jähriger Mann, der sich als C. E. Barker von St. Louis ins Fremdenbuch eingetragen hatte, seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Ein im Hotel bediensteter Detektive, der von einem Zimmermädchen benachrichtigt worden war, fand den Mann mit einer Kugel tot im Bett liegend vor. Der Lebensmüde hat einen an die Geschäftsleitung des Hotels gerichteten Brief hinterlassen, in dem er den Wunsch ausspricht, daß seine Leiche verbrannt werde, gab aber weder die Ursache der Verzweiflungstat, noch versah er das Schreiben mit einer Unterschrift. Auch zerstörte er Alles, was zur Feststellung seiner Persönlichkeit führen könnte. Außer einer Uhr, die das Monogramm „C. E. B.“ trägt, und einer Registrationskarte, welche die Adresse 1108 Wyandotte Straße, aber keinen Namen aufweist, wurde nichts in den Taschen des Toten gefunden, was zur Identifikation führen könnte. Die Behörden in St. Louis und in Kansas City, wo es eine Straße dieses Namens gibt, sind ersucht worden, die Persönlichkeit des Verstorbenen womöglich festzustellen.

Sieben Personen verletzt.

Ein Kraftwagen fuhr in einen Straßenbahnwagen hinein.

Sieben Personen wurden heute morgen verletzt, als an 35. und S. State Str. ein Kraftwagen mit einer Elektrischen zusammenstieß. Die drei Insassen des Auto, Henry J. Jacobs, Nr. 433 Ost 45. Str., Thomas Power, Nr. 3146 Fox Str., und Grant Brown, Nr. 1301 31. Str., trugen so schwere Verletzungen davon, daß sie nach dem Provident Hospital überführt werden mußten. Vier Insassen des Straßenbahnwagens erlitten leichte Abschürfungen und konnten, nachdem ihre Wunden in einer nahe gelegenen Apotheke verbunden worden waren, den Heimweg antreten. Wie es heißt, fuhr das Auto mit großer Geschwindigkeit, als der Zusammenstoß sich ereignete.

Küfer haben Beschwerden.

Sie verlangen bessere Bezahlung und kürzere Arbeitszeit.

Im Bundesgebäude ist die Bundeskommission zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Kapital und Arbeit in Sitzung, um die Beschwerden von Chicagoer Küfern entgegenzunehmen. Die Leute, etwa 200, beklagen sich über die Zustände bei der M. L. Ritzwoller Co., 2119 West 47. Straße, die ihnen angeblich unzulängliche Löhne zahlt und sie zu lange Stunden arbeiten läßt. Sie verlangen das Recht, sich zu organisieren, achtstündige Arbeitszeit und bessere Löhne. Andrew C. Hughes, der Präsident der Internationalen Küfergewerkschaft, ist ihr Fürsprecher.

Diese Verkäufe für Mittwoch

Kurzwaren

J. & P. Coats' mercerized Häkelgarn, nur in weiß — Nrs. 5 bis 50; nur 6 Knäuel an jeden Kunden; keine Post- oder Tel.-Bestellungen; Knäuel 9½c

Dreß- und Garment-Fasteners, weiß od. schwarz, alle Größen; 5c wert, das Dutzend.................. 3c

Mi Lady Menschen-Haarnetze, Allover und Kappenform, 10c wert, speziell zu 6c

Kleinert's federleichte Schweißblätter — Größe 2, 27c; wert, zu 18c; Größe 3, 30c wert, zu 22c — Größe 4, 33c wert, zu 24c

Drogen Haupt-floor.

B. & B. oder J. & J. sterilisierte Gauze, speziell zu 69c

Sal Hepatica, zu 87c

Absorbierende Verbandwatte — das Pfund 45c

Life Buoy Seife, Stück, 6½c

Phillips' Milk of Magnesia, 35c

Fletcher's Castoria, — die Flasche zu nur 24c

Pearl White Zahn Paste, 11c

Lavoris — 50c Größe zu nur 35c

Java Reis Gesichtspuder zu 32c

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875

State, Adams and Dearborn Streets

Kauft frühzeitig

Macht Eure Einkäufe für Weihnachten jetzt! Unsere Regierung wünscht, daß Ihr dieses Jahr frühzeitig einkauft. Seid patriotisch — besorgt Eure Weihnachts-Einkäufe sofort.

Geschenke für Soldaten werden dieselben prompt erreichen, wenn sie richtig verpackt u. versandt werden. Laßt Euch unser „Forwarding Bureau" auf dem 2. Floor helfen.

Damen-Handschuhe

Haupt-Floor.

Kid-Damenhandschuhe, etwa 2000 Paar, einige haben genähte Außennähte, andere sind Pique genäht und haben hübsch bestickten Rücken. Alle aus vorzüglicher Qualität u. fehlerlos passend. Farben sind lohfarbig, perlgrau, weiß, schwarz. Die schwarzen haben hübsche weiße Stickerei am Rücken. Alle sind 2.25 Qualitäten, zu 1.58

Kid Handschuhe für Knaben und Mädchen, ungefüttert od. fließgefüttert, großes Sortiment und vorzügliche Qualitäten. Jetzt speziell zu 1.45

Winterschwere Stoffhandschuhe für Damen, gute Qualität, in grau und in schwarz. Ein sehr populärer Handschuh, speziell, Montag, zu 59c

Morgen, auf unserem Dritten Floor, beginnen wir das größte Kleidungsstückverkaufs-Ereignis der Saison—unsere berühmte

Semi-Annual Economy Week in Ready-to-Wears

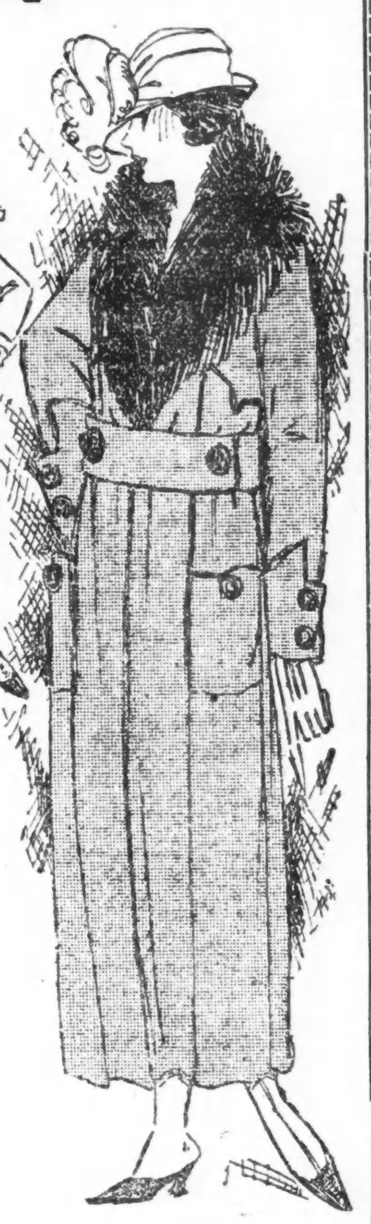
Verschiedene Tausend hübsche Kleider, Mäntel, Suits, Pelzwaren und andere Kleidungsstücke kommen in diesen riesigen Verkauf zu Ersparnissen von ungewöhnlicher Wichtigkeit.

Die Dame, deren Kriegszeit-Garderobe eine Erneuerung nötig hat, findet in diesem Verkaufe eine Gelegenheit, wie sie höchst wahrscheinlich nicht so bald wieder vorkommen wird.

Zweilmal im Jahre bieten wir diese wundervolle Spar-Gelegenheit; und zweimal im Jahre versuchen wir, durch monatelange Vorbereitungen, hübsche, neue, zeitgemäße Kleidungsstücke feiner Qualität zu Preisen zu offerieren, die diese Woche zu einer solchen gestalten, die im Wertegeben ohnegleichen dasteht. Die tausende von Damen, welche den außergewöhnlichen Karakter der offerierten Werte in den verflossenen Saisons kennen, brauchen keine Aufforderung, morgen hierher zu kommen, und trotz der schwierigen Marktverhältnisse finden dieselben Werte, die den besten Traditionen des Verkaufs zur Seite gestellt werden können.

Wegen der Reichhaltigkeit der Moden, Farben und Stoffe, können keine Post- oder Telephon-Bestellungen angenommen werden, und keine dieser Kleider können C. O. D. oder zur Ansicht gesandt werden.

Der Verkauf beginnt morgen prompt um 8:30. Trotzdem das Sortiment von Fassons in seiner Ausdehnung und Vollständigkeit fast verwirrend ist, sind doch in vielen Fällen nur einige Kleidungsstücke einer Art vorhanden. Die Wichtigkeit frühen Erscheinens, um die möglichst größte Auswahl zu haben, ist daher einleuchtend. Ganz gleich, was für Kleidungsstücke Ihr gebraucht, Ihr werdet klug daran tun, diese Gelegenheit zu ihrer Erwerbung zu benutzen.



Spezieller Einkauf von entzückenden Frocks gemacht um für 24.75 bis $40 zu verkaufen

Alles was nötig, ist daß Ihr diese Kleider besichtigt; ein Blick genügt, um zu sehen, daß sie in Stoff, Mode und Arbeit von außergewöhnlicher Güte sind. Und wenn sie zu einem so niedrigen Preise wie 17.85 offeriert werden, sollte keine Dame, die ein Kleid für die Straße, für Nachmittagsgebrauch, oder für irgend eine informelle Gelegenheit braucht, es versäumen, die großartige Gelegenheit, wirkliche Sparsamkeit zu üben, zu benutzen.

Die Eleganz und der Schick, die vorhanden sind in den sechs Modellen, sind charakteristisch für die prachtvollen Kleider in dieser Kollektion. Ihr werdet die jugendlichen Linien die die Damen in jedem Alter so gut kleiden erkennen. Die gute Arbeit ist besonders bemerkenswert und die Qualität des Materials ist ausgezeichnet. Die Stoffe schließen ein:

Satin, Georgette Crepe, Taffeta, Jersey, Sammet und Crepe de Chine

Alle die Farben, welche jetzt so sehr beliebt sind, sind in diesen Kleidern vertreten, und es ist eine volle Auswahl von Größen vorhanden. Diese $24.75 bis $40 Kleider gehen in diesem Verkauf zu

Notiz — Eine Partie Gesellschafts-Kleider, früher von $45 bis $75 markiert, sind in diesen Verkauf zu $17.85 mit eingeschlossen.

17.85

Moderne bequeme Winter-Mäntel in drei sehr speziell markirten Gruppen:

Es macht keinen Unterschied, was Ihr für eine Facon vorzieht, und welches Material Ihr wünscht, Ihr findet in dieser bemerkenswerten Kollektion von Mänteln ganz sicher, was Euch zufriedenstellen wird. Die Modelle sind in großer Auswahl — geschneiderte Mäntel, Gürtel-Mäntel, lose, Vollback Mäntel, und die Kurztaillie-Modelle, so beliebt bei den kleinen, schlanken Damen. Das Material ist wollene Velours, Pom Poms, prächtige Silvertones, Plüsch, Velours de Laine, Broadcloths und Crystal Cloths; die Farben sind Taupe, Burgundy, Grün, Renntier, Braun, Marineblau, Plum und Schwarz. Dies sind wirklich ganz außergewöhnliche Werte.

Gruppe 1—Werte bis zu $45 — Die Mäntel in dieser Gruppe werden für die Dame, die einen guten Mantel zu einem mäßigen Preis wünscht, von äußerstem Interesse sein. Im Entwurf, im Stoff und im Besatz sind sie außergewöhnlich in dieser Sparsamkeitswoche; Preis **28.50**

Gruppe 2—Werte bis $55 — Diese Mäntel sind ungewöhnlich in Fasson und in Wert. Alle sind durchweg gefüttert u. mit Zwischenfutter. Gut geschneiderte Mäntel aus Broadcloths, Velours, Plüsch, Pompons, einige mit Pelz besetzt — bemerkenswert einfach — zu nur **37.50**

Gruppe 3 — Werte bis $65 — Mäntel, die in Fasson und Qualität bemerkenswert sind. Hübsche moderne Mäntel aus Pom Poms, Silvertones, Crystal Cloths, Velours de Laine, prachtvoll gefüttert, in einer großen Auswahl von eleganten Fassons und Farben, bemerkenswert für diesen Verkauf markiert zu **$45**

Skirts

Hier sind elegante Röcke aus Tricolette, Baronette Satin, Seidenfaille, Satin, Taffeta, Serge, Wollepoplin und Highland Plaids; es sind Werte bis zu $17.50; zum Verkauf in der Sparsamkeitswoche zu **9.88**

Suits

Damen- und Misses-Suits aus Broadcloth, Velour, Poplin und Serge, sehr elegant in Mode und Arbeit, es sind gegürtete oder geschneiderte Modelle; Werte bis zu $55; — offeriert zu.. **33.75**

Suits

Damen- und Misses-Suits aus Serge, Poplin und Gabardine, mit Sammet- oder mit Self-Kragen; kommen in blau, schwarz und braun; es sind Werte bis zu $37.50; morgen offeriert zu **23.50**

Spezielles in Pelzwaren

Pelz Sets für Kinder und Misses — in weiß und Kit Coney — Cape u. Animal Scarfs — ballförmiger Muff, **6.95**

Hudson Seal (Northern Muskrat) Scarfs, können für Shawlkragen od. Cape benutzt werden; 29.75 wert, **$25**

Taupe Fuchs Scarfs — offene und Animal Fasson, gute Crepe de Chine Fütterung, große Auswahl v. Kopf- ... $45 Werte, zu nur **29.75**

Coney Scarfs und Capes, — in schwarz, braun u. Kit Coney — gute Qual., $10 wert, **7.50**

Gestückeltes Hudson Seal (Northern Muskrat) Muffs, Kugelform; $15 wert, **9.75**

Echte Nutria Capes, Seidenfutter, 19.75 Werte, **$15**

Mäntel für Juniors

Junior Mäntel von Zibeline, schwerem Velours und Boucles; Farben von Burgundy, Braun, Marineblau; Kragen aus demselben Stoff, ebenso Plüsch, Kerami Cloth und einige von Kit Coney; Größen 15, 17 und 19; Werte 22.50 bis 27.50; für diesen Verkauf **18.50**

Mäntel für Mädchen

Mädchen-Mäntel gemacht in hübschen Fassons, um kleine Mädchen von 6 bis 14 Jahren anzuziehen. Ihr findet eine gute Auswahl von Stoles, Farben und Stoffen und gerade das Richtige, das den Mädchen gefällt. Werte bis zu 19.75, für diesen Verkauf zu nur...... **14.50**

Kleider für Mädchen

Mädchen Sergekleider, meistens marineblau, einige Farben dabei, alle Größen von 6 bis 14. Ein Modell ist im Peter Thompson Effekt, mit weißem u. roten Braid und Seiden Ties; andere haben handbestickte Kragen und große Taschen, speziell für diesen Verkauf zu nur **5.75**

(Für die „Abendpost".)

Die Marktlage.

Von F. F. Matenaers.

Seit nunmehr acht Tagen ruhen die Waffen, und die Rückkehr zu normalen wirtschaftlichen Verhältnissen ist allenthalben im Gange. Die da glaubten, daß mit Einstellung der Feindseligkeiten und dem Beginn des Friedens ein starkes Fallen der Preise einschließlich der Getreidepreise zu verzeichnen sein würde, haben durch den Gang der Ereignisse in der verflossenen Woche gesehen, daß ihre Kalkulation nicht richtig war, wenigstens nicht, soweit sie die Getreidepreise betraf. Denn für den Verlauf der ersten Friedenswoche, so können wir sie getrost nennen, zeigen die Preise eine fortgesetzte Steigerung. Uns kommt das durchaus nicht überraschend. Denn es sind, wie wir immer an dieser Stelle betont haben, mit Einstellung der Feindseligkeiten in keiner Weise auch sogleich normale wirtschaftliche Verhältnisse wiederhergestellt. Vielmehr konnte der scharfe und logische Beurteiler der den Weltmarkt bestimmenden Faktoren, soweit sie in diesen verworrenen Zeiten noch bekannt wurden, nur zu der einen Schlußfolgerung gelangen, daß mit Einstellung der Feindseligkeiten sofort eine sehr gesteigerte Nachfrage seitens Europas gerade nach nordamerikanischem Getreide aller Art einsetzen würde. Tatsächlich ist schon im Verlauf der ersten friedlichen Woche klar geworden, daß jetzt direkt das preisbildende Gesetz von Angebot und Nachfrage, von Vorrat und Bedarf an die erste Stelle gerückt ist und die Preisbildung durch Spekulation demgegenüber mehr in den Hintergrund trat. Bundesnahrungsmittelverwalter Hoover hat zu Ende der verflossenen Woche die Erklärung abgegeben, daß bei weitem der größte Teil der Bewohner Europas auf mehr oder minder große überseeische Lebensmittelzuschüsse jetzt angewiesen ist, und daß nach Lage der Dinge diese Zuschüsse vorerst aus Nordamerika beschafft werden müssen. Und zwar brauche Europa alles, was wir an Lebensmitteln nur entbehren und abgeben können, Weizen, Gerste, Hafer und Maiskorn.

Diese mit verdoppelter Stärke jetzt in Erscheinung tretende Nachfrage muß natürlich kräftigend auf die Getreidepreise einwirken. Es werden Monate vergehen, bis die internationale Handelsschiffahrt wieder soweit normal gestaltet sein wird, daß sie auch die weit abgelegenen Produktionszentren dem Weltmarkte wieder anzugliedern vermag. Bis dahin muß Nordamerika die dringend benötigte Hilfe gewähren, die sich nach Hoovers Schätzung auf rund 20 Millionen Tonnen Lebensmittel stellen wird. Für später steht allerdings ein beträchtliches Nachlassen der Spannung in Aussicht. Denn insgesamt sind im Weltmarkte genügend Vorräte, um den Bedarf zu decken. Soweit die bis jetzt verfügbaren Statistiken erkennen lassen, haben wir in den Vereinigten Staaten und Kanada rund 400 Millionen Bushels Weizen für den Weltmarkt übrig; Australien soll einen Ueberschuß von 195 Millionen Bushels, Argentinien einen solchen von rund 115 Millionen Bushels und endlich Indien ebenfalls einen Ueberschuß von beträchtlichem Umfange haben, der sich ziffernmäßig nicht erkennen läßt. Außerdem steht uns in Australien, Südamerika und Indien in kurzem auch noch wieder der Ertrag einer neuen Ernte neben der alten, noch lagernden zur Verfügung. Die Getreidehändler und alle, die ein Interesse am Getreidemarkte haben, werden gut tun, in den nächsten Monaten sorgfältig die Wiederbelebung der internationalen Handelsschiffahrt zu überwachen; sie werden darnach berechnen können, zu welchem bestimmten Zeitpunkte die fernen Produktionszentren dem Weltmarkte wieder erschlossen sein werden und wann auf diese Weise die jetzt bestehende Spannung gemildert werden wird und billigere Getreidepreise wieder herrschen werden.

* * *

Trotz der kräftigen Tendenz, die der Markt während der ganzen verflossenen Woche allgemein aufwies, argumentiert man im Maismarkt außerordentlich lebhaft bezüglich der weiteren Preisgestaltung. Es wird da geltend gemacht, daß unter der Einwirkung des großen Krieges überall eine weitgehende Verwässerung des Geldeswertes und damit eine künstliche Preissteigerung stattgefunden habe, die in der jetzt anhebenden Rekonstruktionsperiode allmählich wieder weichen müsse. Und man fragt sich, wie weit in diesem Prozesse die jetzt herrschenden Preise noch fallen werden und müssen. Andere Leute machen demgegenüber darauf aufmerksam, daß doch erst in diesem Herbste der Maispreis um rund 50 Cents gefallen sei und sich nur teilweise, um etwa 15 Cents, wieder habe erholen können, daß also auf diese Weise bereits bis zu gewissem Grade eine Rekonstruktion des normalen Preises erfolgt sei. Allgemein gibt man aber doch zu, daß mit einer Wiederherstellung des alten Preisniveaus, wie es vor Ausbruch des Weltkrieges bestand, nicht mehr gerechnet werden könne, sondern daß die Preise auf einer höheren Basis sich unbedingt halten würden.

Da wir in diesem Jahre in den Vereinigten Staaten eine gute Maisernte, die allerdings nicht über den Durchschnitt der Menge des Ertrages nach hinausgeht, gehabt haben, und da ferner Südamerika noch beträchtliche Maismengen auf Lager hat und eine neue Ernte in kurzem erwartet, dürften genügende Maismengen für den Weltmarkt zur Verfügung stehen. Allerdings kann von einem Ueberschuß in diesem Jahre auf keinen Fall geredet werden, denn jegliches Körnchen, das da ist, wird auch benötigt werden, um das Bedürfnis der Völker zu stillen. Unseres Erachtens kann deshalb für dieses Jahr mit einem niedrigeren Maispreise überhaupt noch nicht gerechnet werden, es sei denn, daß alle bisher bekanntgegebenen statistischen Angaben lügen. Dabei gehen wir von der Annahme aus, daß nach der bisherigen praktischen Erfahrung überhaupt nur wenig Maiskorn aus den Vereinigten Staaten exportiert werden wird. Gelangten doch selbst im vorigen Jahre, als die Weizennot in Europa am größten und der Ertrag unserer Ernte am kleinsten war, nicht mehr als 43,993,000 Bushels Maiskorn zur Ausfuhr. Und in diesem futterknappen Jahre besteht im eigenen Lande außerdem eine so starke Nachfrage nach Futtermais, daß ihr kaum genügt werden kann.

Novembermais wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 1.26½ Dollars notiert, um 5½c höher für den Verlauf der Woche; Dezembermais mit 1.25⅛ Dollars, um 7⅝c höher; und Januarmais mit 1.25⅜ Dollars, um 7¼c höher. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß an der Börse in Chicago Novembermais mit 1,30 Dollars, Dezembermais mit 1,28½ Dollars und Januarmais mit 1,30 Dollars.

* * *

Natürlich herrschte auch im Hafermarkte der starke allgemeine Ton vor. Die „Wheat Export Company", die bekanntlich im Auftrage der Bundesnahrungsmittelverwaltungsbehörde das überseeische Geschäft für die verbündeten und befreundeten Nationen betreibt, trat als starke Käuferin auf, während unsere eigene Regierung für ihren Bedarf als Käuferin ausschied. Man nimmt natürlich auch mit Recht an, daß unsere Regierung als Käuferin für eigene Rechnung mit der fortschreitenden Abrüstung immer mehr aus dem Markte ausscheiden wird. Jedoch heißt es, daß praktisch alle sichtbaren Vorräte hier und an den hauptsächlichsten Marktzentren im Westen jetzt an unsere Regierung oder an die „Wheat Export Company" verkauft sind.

Mit den steigenden Preisen wurde das Haferangebot aus den Land- und Produktionsbezirken während der verflossenen Woche auch wieder größer. Die Gesamtzufuhr von Hafer aus den Landbezirken stellte sich für die verflossene Woche auf rund 5½ Millionen Bushels und war damit normal. Novemberhafer wurde am Samstag der verflossenen Woche bei Börsenschluß in Chicago mit 74¾c notiert, um 2¼c höher für den Verlauf der Woche; Dezemberhafer mit 72¾c, um 3c höher, und Januarhafer mit 72¼c, um 3⅛c höher. Am gestrigen Montag, zu Beginn der neuen Woche, schloß an der Börse in Chicago Novemberhafer mit 75c, Dezemberhafer mit 74c und Januarhafer mit 74⅜c.

F. F. Matenaers.

Briefkasten.

Die Redaktion des „Briefkasten" wird mit Anfragen überschwemmt, ob man jetzt Briefe nach Deutschland oder Oesterreich-Ungarn schicken kann. Allen diesen Fragestellern diene zur Nachricht, daß man vorläufig ebensowenig Briefe, Pakete oder Geld dorthin schicken kann, wie während des Krieges. Im hiesigen Postamt glaubt man, daß der direkte Briefverkehr erst nach dem eigentlichen Friedensschlusse wieder eröffnet werden wird. Jede etwanige, darauf bezügliche Verfügung des Bundes-Generalpostamts wird in der „Abendpost" sofort bekanntgegeben werden. Inzwischen werden darauf bezügliche Anfragen an den „Briefkasten" nicht mehr besonders beantwortet werden.

Die Redaktion.

E. B., Ponchatoula, La. — Die Firma W. G. Schultz, 157 South Water Str., verkauft Cider für $5.60 das Faß von 14 Gallonen.

Fremde. — Sie können mit der Pennsylvania, der New York Central, der Lake Shore oder der Nickel Plate Bahn von hier nach New York fahren. Jede gewünschte Auskunft erhalten Sie, wenn Sie „Information" im La Salle Str. oder im Union Bahnhofe telephonisch anrufen.

Frau Gertrude R. — Die Vorschriften für den Ozeanverkehr sind noch immer dieselben, wie während des Krieges, auch können Sie weder Geld, noch Briefe oder Pakete dorthin senden.

Martin M. — Es war früher die Rede davon, daß dafür Ersatz geleistet werden würde, was jedoch in Bezug darauf bei den Friedensverhandlungen abgemacht wird, muß sich erst zeigen. An einer Gegenrechnung dürfte es nicht fehlen.

P. — Lassen Sie das Mädchen im Psychopathischen Hospital untersuchen, das mit dem Countyhospital an Wood und Harrison Str. in Verbindung steht.

A. B. — Da Ihnen der Bundesmarschall brieflich eine solche Aufforderung zugehen ließ, so werden Sie wohl daran tun, ihr nachzukommen.

R. L. — Sie können, falls nicht mehr als 5 Tage verstrichen sind, an den „District Board" appellieren. Nach Ablauf dieser Frist ist eine Berufung nicht mehr zulässig.

Ein alter Leser. — Wir können Ihnen nicht sagen, was eine Schiffskarte nach China oder Japan kostet und wie hoch sich der Fahrpreis auf der transsibirischen Eisenbahn stellt. Auch ob diese noch teilweise in den Händen der Alliierten ist, vermögen wir nicht zu sagen.

Frank St., Grovertown, Ind. — Ein solcher Sack faßt 60—70 Pfund einheimische Zwiebeln.

Hindenburg. — Wahrscheinlich haben Fliegen dort irgendwo eine Brutstätte. Desinfizieren Sie regelmäßig mit einer Lysollösung und fahren Sie fort, jede Fliege zu töten, deren Sie habhaft werden, auch das Auslegen von geleimtem Fliegenpapier ist ratsam.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Unity Building, 127 Nord Dearborn Straße, Zimmer 920, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfrag ::

Ankömmling. — Ihre Kousine kann nur dann vor Ablauf eines Jahres sich wiederverheiraten, wenn die Lösung ihrer ersten Ehe auf den Grund hin beantragt wurde, daß diese ungesetzlich war, und der Richter in dem Scheidungsdekret ausdrücklich sagt, daß die Ehe ungesetzlich und daher auch ungiltig war. In jedem anderen Falle muß die Frau ein Jahr lang warten.

Abendpost. — Wenn Ihr Gatte als geisteskrank nach Kankakee geschickt worden ist, so kann seine Freilassung ausschließlich nur dann bewirkt werden, wenn der Anstaltsleiter oder der Chefarzt schriftlich bescheinigen, daß der Mann geheilt ist.

O. G., Plano. — Wenn Sie einen Kontrakt mit einem Lebensversicherungsagenten abgeschlossen haben, so haben Sie zweifellos ein Abkommen unterzeichnet, wonach Sie sich zur Zahlung einer jährlichen Prämie verpflichten, und wenn Sie das getan haben, so müssen Sie diese Zahlung auch leisten. Hat die Gesellschaft Sie aber nicht zur Zahlung irgend eines Betrages aufgefordert, so raten wir Ihnen, mit der Gesellschaft direkt und nicht mit dem Agenten zu unterhandeln.

— Kenner. — Gartenbesitzer (der einen Obstdieb abgefaßt hatte): „Unerhört! Die feinsten Früchte hat der Kerl ausgesucht, gerade diese wollte meine Frau zum Einmachen gebrauchen!" — „Ja, die meinige auch!"

— Der Deutsche gibt viel Trinkgeld; das meiste Trink-Geld aber braucht er für sich selber.

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umfassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder Eyeglasses 801—803 Milwaukee Ave. Cor. Chicago Ave.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

ag25fabi*

Laßt mich Euer Doktor sein in diesen Kriegszeiten

da so viele der jüngeren Doktoren abberufen sind, mögt Ihr in Zweifel sein, an welchen Ihr Euch wenden sollt — deshalb, wenn Ihr der Dienste eines zuverlässigen Spezialisten benötigt, eines, der viel Zeit und Studium einem spez. Zweige der Medizin gewidmet hat,

Kommt zu mir.

Ich habe 20 Jahre lang alle Krankheiten der

Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen

behandelt. Wenn Ihr an granulierten Augenlidern, roten und entzündeten Augen, Erkrankung der Sehnerven, Schielaugen oder anderen Zuständen leidet, die Eure Sehkraft beeinträchtigt.

Wenn Ihr Ohrenschmerzen, laufende Ohren, Kopfgeräusche habt oder taub seid.

Wenn Ihr an Katarrh der Nase oder der Kehle, Ausspeien oder Schleimbildung oder an irgend welcher Schwäche der Bronchialröhren oder Kehle leidet — wünsche ich in diesem Zusammenhange zu erklären, daß viele komplizierte Krankheiten direkte Folgen von vernachlässigten Nasen- und Halsleiden sind und daß, wenn Ihr nicht die Ursache beseitigt, jede andere Behandlung nur zeitweilige Erleichterung verschafft, deshalb solltet Ihr mich sofort konsultieren. Ich habe Viele vor Blindheit, Taubheit und Schwindsucht bewahrt und mag imstande sein, dasselbe für Euch zu tun, wenn Ihr rechtzeitig kommt. — Augen für Brillen untersucht.

Ich nehme keinen Fall an, den ich für unheilbar halte. Meine Preise können von Jedem bezahlt werden.

W. M. LAWHON, M. D.

Stunden 8—9; Sonnt. 10—1. 'Phone: Wabash 5203. 219 S. Dearborn Str. (Gegenüber dem Postgebäude.)

ol15bidofa*

Liberty Bonds

gegen Bar sofort eingelöst, wie alle Arten

Wertpapiere, Banknoten, Koupons

zu höchsten Tagespreisen gekauft. Anfragen in allen Geldsachen gratis und franko sofort.

L. Kaufmann & Co.

28 S. Wells Str. (Fifth Ave.), Chicago. Telephon Franklin 5722.

15nb*X

Liberty-Bonds

und alle anderen Wertpapiere kauft und verkauft

K. W. KEMPF,

Tel.: Main 4491. 120 N. La Salle Str. Offen 9—5. Sonntags 10—12.

nob6*3

Wir kaufen Liberty-Bonds und Sparmarken

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Straße, nahe North Avenue. Offen: 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends. Sonntags: 10 bis 1 Uhr. Aufträge per Post werden prompt erledigt.

15nb*X

North Avenue State Bank

North Ave. und Larrabee Str. Chicago, Ill.

Eine sichere Bank für Eure Ersparnisse.

Spareinlagen in Summen von einem Dollar oder mehr bis zu irgend einer Summe werden angenommen, auf welche drei Prozent Zinsen bezahlt werden, halbjährlich gutgeschrieben.

Geld, das am oder vor dem Zehnten eines jeden Monats deponirt wird, zieht Zinsen vom Ersten an.

Sicherheitsgewölbe. Das geräumigste und vollständigste Sicherheitsgewölbe auf der Nordseite steht in Verbindung mit der Bank. Kästen $3 per Jahr und aufwärts.

Beamte:

Landon C. Rose .... Präsident
John T. Emery .... Vizepräsident
Charles E. Schick .... Vizepräsident
Otto G. Roehling .... Kassirer
Victor H. Thiele .... Hilfskassirer

Offen Samstag Abends von 6 bis 9 Uhr. Eure Kundschaft ist herzlich willkommen.